

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XXVII:1

UNTERSUCHUNGEN ZUR SCHRIFT
UND SPRACHE DES ALTBABYLONISCHEN
VON SUSA

MIT BERÜCKSICHTIGUNG DER
MÂLAMIR-TEXTE

VON
ERKKI SALONEN

HELSINKI 1962

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy Helsinki 1962



Vorwort

Es ist notwendig gewesen, Spezialgrammatiken für verschiedene Dialekte des Akkadischen zu schreiben, weil es keine einheitliche Schriftsprache in allen Sprachperioden gab. Meine Absicht ist, in dieser Untersuchung, wenn möglich, alle orthographischen und grammatischen Eigentümlichkeiten im Altbabylonischen von Susa vor allem in deskriptiver Linie zu beschreiben. Unsichere Fälle, besonders in der Rechtschreibung, habe ich auch aufgenommen, damit sie für künftige Einzeluntersuchungen von Nutzen sein können. Dazu dient gleichfalls die Darstellung einiger allgemeiner Hauptzüge in der Orthographie.

Meinen besten Dank bringe ich Herrn Prof. Dr. ARMAS SALONEN — Helsinki, der mich in allen Phasen meiner Studien ermutigt und mir auf mancherlei Weise geholfen hat, und nicht weniger Herrn Dozenten Dr. JUSSI ARO — Helsinki, von denen das Thema dieser Untersuchungen herrührt, und die immer bereit waren, mir Ratschläge und Hilfe zu geben, da ich zum grössten Teil auf dem Lande arbeiten musste. Herrn Prof. Dr. AAPELI SAARISALO — Helsinki, der mich zuerst mit den semitischen Sprachen bekannt machte, danke ich für seine Ratschläge und Aufmunterung.

Herrn Dr. JOACHIM SCHNEIDER, der die Handschrift sprachlich überarbeitet hat, habe ich meinen wärmsten Dank auszusprechen, sowie auch Phil. Mag. JUHANI TOIVONEN für seine Hilfe.

Der finnischen Orient-Gesellschaft danke ich für die Aufnahme dieses Buches in ihre Schriftenreihe.

Helsinki, Dezember

ERKKI SALONEN

Literatur und Abkürzungen

- AfO Archiv für Orientforschung.
AHw. Akkadisches Handwörterbuch. Wiesbaden 1959 —.
ARM Archives Royales de Mari.
ARO, JUSSI, Studien zur mittelbabylonischen Grammatik (SO XX). Helsinki 1955.
ArOr. Archiv Orientální.
BEZOLD, CARL, Babylonisch-assyrisches Glossar. Heidelberg 1926.
BO Bibliotheca Orientalis.
BOTTÉRO, JEAN—FINET, ANDRÉ, Répertoire analytique. Paris 1954.
CAD The Assyrian Dictionary of the University of Chicago.
CH Codex Hammurabi.
DELITZSCH, F., Assyrisches Handwörterbuch. Leipzig 1896.
FINET: FINET, ANDRÉ, L'accadien des lettres de Mari. Bruxelles 1956.
GAG vide VON SODEN, Grundriss.
HED VON SODEN, WOLFRAM, Der hymnisch-epische Dialekt des Akkadischen.
ZA 40, S. 163—227; 41, S. 90—183.
JCS Journal of the Cuneiform Studies.
LEWY, JULIUS, Studien zu den altassyrischen Texten aus Kappadokien. Berlin 1922.
MAD Materials for the Assyrian Dictionary.
MDP Délégation en Perse, Mémoires (= DPM).
MVAeG Mitteilungen der Vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft.
Or. N.S. Orientalia Nova Series.
RA Revue d'Assyriologie.
SALONEN, ARMAS, Hippologica Accadica. Helsinki 1955.
SO Studia Orientalia.
VON SODEN, WOLFRAM, Das akkadische Syllabar. Roma 1948.
—»—, Grundriss der akkadischen Grammatik. Roma 1952.
STAMM, J. J., Die akkadische Namengebung. (MVAeG 44/1939).
ŠL DEIMEL, ANTON, Šumerisches Lexicon. Roma 1925—1950.
TCL Textes Cunéiformes, Musée du Louvre.
ZA Zeitschrift für Assyriologie.

- aAK altakkadisch
- aA altassyrisch
- aB altbabylonisch
- jB jungbabylonisch
- mA mittlassyrisch
- mB mittelbabylonisch
- nA neuassyrisch
- nB neubabylonisch
- spB spätbabylonisch

Einleitung

In MDP XXII, XXIII, XXIV und XXVIII hat V. SCHEIL eine Sammlung juristischer Urkunden veröffentlicht, die bei archäologischen Ausgrabungen in der Stadt Susa gefunden worden sind. Die Sprache dieser Texte ist altbabylonisch. Sprachlich sind diese Urkunden bisher nicht untersucht worden. Das ist auch der Fall mit dem Syllabar, das gleichfalls etwas Neues für das akkadische Syllabar bieten soll.

Da die Rechtsurkunden im allgemeinen einer gewissen Form folgen, können derartige Texte keine reichhaltige und vielseitige Stoffsammlung von verschiedenen Erscheinungen der Sprache bieten. Die lebende Sprache charakterisieren sie natürlich sehr wenig, aber von der damaligen schriftlichen Amtssprache bekommen wir eine klare Vorstellung, denn die gleichförmigen Urkunden enthalten viele ähnliche und parallele Beispiele. In dieser Hinsicht ist es interessant, auch die Orthographie im Vergleich mit gleichartigen Texten zu untersuchen, die von verschiedenen Schreibern stammen.

Vom juristischen Standpunkt haben einige Forscher die Rechtsurkunden von Susa behandelt: KOSCHAKER in ZA N.F. IX (XLIII) S. 221 ff. und Or. N.S. IV S. 39 ff., OPPENHEIM in Or. N.S. IV S. 153 ff., CUQ in RA XXVIII S. 47 ff. und RA XXIX S. 149 ff., KLÍMA in Ar.Or. 1960, 1.

Aus Eigennamen (z.B. in Listen von Zeugen) geht hervor, dass die Bevölkerung in Susa nicht akkadischsprachig war. In der Stadt scheint jedoch eine bedeutende babylonische Niederlassung gewesen zu sein. Viele babylonische Emigranten spielten eine wichtige Rolle im Gesellschafts- und Erwerbsleben von Susa. Sie waren z.B. als Grosshändler, Bankiers usw. tätig. Die akkadische Sprache wurde als offizielle Sprache in Dokumenten und Rechtsurkunden gebraucht;

aus Eigennamen geht hervor, dass akkadische Personen als Sekretäre und Schreiber angestellt gewesen waren.

Zu dieser Sammlung gehört eine Menge von Texten, die in Mâlamir (180 km südlich von Susa) gefunden worden sind. Diese sog. Mâlamir-Texte, deren Kopien SCHEIL in MDP IV S. 169 ff. veröffentlicht hat, habe ich auch behandelt, obgleich sie jünger sind, weil sie den anderen Texten sehr ähnlich sind. Die Mâlamir-Texte in MDP XXII sind die folgenden (vgl. auch »Concordance» in MDP XXII S. 179): 5, 52, 71—76, 132, 149, 150, 154—155, 162—163.

Die Kopien der folgenden Texte hat SCHEIL in MDP XVIII (vgl. auch »Concordance» in MDP XXII S. 179) veröffentlicht: 3, 14, 17—18, 37, 41, 43—48, 50—51, 53—55, 57, 69, 86, 89, 99, 117—118, 129, 134, 157—158.

In dieser Kollektion gibt es auch die folgenden sumerischen Texte, die ich, soweit sie für das akkadische Syllabar etwas Aufklärendes bieten, behandelt habe: 144—145, 148, 151—152, 291—305, 384—386, 389, 410—411, 433—434, 438—444, 446—470, 472—539, 541—551.

Die Logogramme werden aus Gründen der Einheitlichkeit mit Mimation umschrieben.

I. Zur Datierung der Texte

Was die Zeitbestimmung betrifft, ist es möglich, auf Grund des ziemlich einheitlichen Sprachgebrauchs, zu konstatieren, dass der grösste Teil des Textmaterials etwa für die Zeit des Hammurabi (1728—1686) bis zum Anfang der mittelbabylonischen Sprachperiode (1500) angesetzt werden kann, wenn es auch einige ältere Texte gibt. — Einige, vor allem die historischen, politischen und wirtschaftlichen Untersuchungen eines Forschers, die binnen kurzem veröffentlicht werden, dürften auch weitere Aufklärungen für die Datierung geben.¹

In der Vorrede in MDP XXIV hat SCHEIL eine Liste der Könige und Sukkallus aufgestellt, die wir mit Randbemerkungen benutzen können. Die Liste ist die folgende:

1. Hutran-Temti
2. Šir-ukduḥ / Amma-ḥašduk
3. Šir-ukduḥ / Šimut-wartaš, Šiwepalar-ḥuppak
4. Šir-ukduḥ / Šiwepalar-ḥuppak
5. Šiwepalar-ḥuppak / Kuduzuluš I
6. Kuduzuluš I / Kutir-Naḥḥunti
7. Kutir-Naḥḥunti / Temti-agun
8. Atta-merra-ḥalki / Temti-agun
9. Tata / Temti-agun
10. Temti-agun / Kuk-Našur I
11. Bala-iššan / Kuk-kirwaš
12. Kuk-kirwaš / Temsanit
13. Kuk-kirwaš / Kuk-Naḥudi
14. Kuk-Naḥudi / Kuk-Našir II

¹ S. auch Or.N.S. IV S. 46 ff.

15. Tan-uli / Kuk-Naşur II
16. Tan-uli / Temti-ḫalki
17. Temti-ḫalki / Kuk-Naşur II
18. Kutir-Šilḫaḫa / Kuk-Naşur II
19. Kutir-Šilḫaḫa / Širtuḫ
20. Kutir-Šilḫaḫa / Temti-raptaš
21. Kuk-Naşur III / Širtuḫ
22. Kuk-Naşur III / Kuduzuluš II
23. Temti-raptaš / Kuduzuluš II

In einem Artikel (Or. N.S. IV) hat KOSCHAKER einige orthographische Beobachtungen zusammengestellt, um die Datierung der Texte zu erleichtern. Bisweilen schreibt man *i-ba-la-GA-DU* (= *i-ba-la-ka₃-tu₃*), *i-TI-in* (= *i-di₃-in*), *TI-nam* (= *di₃-nam*), was nicht zur normalen Orthographie gehört. Diese Schreibungen, die dann und wann in älteren Texten auftreten, leiten ihren Ursprung von der altakkadischen Sprachperiode her. Kennzeichnend für aB Susa ist der Gebrauch des *ša₃*. Das Zeichen *ša* dagegen kommt in den Texten der älteren Periode vor. Offenbar wurde *ša₃* ursprünglich zunächst zur Bezeichnung des Determinativpronomens *ša* gebraucht, während das Silbenzeichen *ša* gleichzeitig in anderen Wörtern anzutreffen war.

Auch andere orthographische und sprachliche Züge können angeführt werden, die gleichzeitig in allen Perioden der Sprache vorkommen oder eine andere Form annehmen. Auf Grund solcher gemeinsamen Erscheinungen können beinahe alle Texte in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Die Texte der älteren Sprachperiode (abgekürzt ä)
2. Die Texte der Übergangszeit (abgekürzt ü)
3. Die Texte der jüngeren Sprachperiode (abgekürzt j)

Solche orthographischen und sprachlichen Erscheinungen, die für die Datierung nützlich sind, habe ich von allen Texten, in denen Namen der obengenannten Könige und Sukkallus vorkommen, zusammengestellt.

- a. In älteren Texten ist *ib-ba-la-ak-ka-tu* mit -GA-DU, -GA-tu,

-ka-DU (= *-ka₃-tu₃*) geschrieben. In den Texten der Übergangszeit schreibt man es meist mit *-ka-tu*, wenn auch die älteren Schreibungen möglich sind. In jüngeren Texten ist die Schreibung *-ka-tu* regelmässig.

b. In älteren Texten schreibt man MU.LUGAL.BI I₃.PA₃.DA, MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA, später MU PN₁, PN₂ und auch schon MU PN₁, PN₂ *it-mu(-u₂, ₃)*, in den Texten der Übergangszeit gewöhnlich MU PN₁, PN₂ bzw. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂*, zuweilen *i-na* MU PN₁, PN₂, sehr selten MU.LUGAL *it-mu-u₂*, I₃.PA₃.DA. In jüngeren Texten schreibt man MU PN₁, PN₂, MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂*, *i-na* MU PN₁, PN₂.

c. In älteren Texten wird regelmässig das Zeichen *ša₁* verwendet, wenn auch *ša₃* zuerst als Nota des Determinativpronomens *ša* allmählich aufzutreten beginnt. In den Texten der Übergangszeit ist *ša₁* nicht selten, später aber wird *ša₃* gebräuchlicher. In jüngeren Texten dagegen schreibt man immer mit *ša₃*.

d. In älteren Texten schreibt man oft mit *u₃*, fast immer in *u₃-ul*, später wird *u₂* gewöhnlicher. In den Texten der Übergangszeit ist die normale Schreibung *u₂*, während *u₃* vorzugsweise nur in *u₃-ul* vorkommt. In jüngeren Texten schreibt man mit *u₂*.

aa. Die Nasalierung (*zz > nz*, *dd > nd*) tritt schon in den Texten der Übergangszeit auf: *i-na-an-di-nu*, *ma-an-za-za-nu* (wohl später in dieser Periode). Gewöhnlich schreibt man z.B. *ta-na-di*, *ma-za-za-nu*. In jüngeren Texten dagegen treffen wir regelmässig *ma-an-za-za-nu*, *i-ma-an-da-ad*, *i-na-an-di-in*; sehr selten sind die Formen ohne Nasalierung.

bb. In älteren Texten finden wir Formen wie *ru-gi-ma-ni*, *ru-gi-ma-an-ni*, die auch in den Texten der Übergangszeit vorkommen. In jüngeren Texten schreibt man oft *ra-gi-ma-ni*, obgleich auch die Schreibungen *ru-gi-ma-ni*, *ru-gi-ma-an-ni* gebraucht werden.

cc. In älteren Texten schreibt man normal *li-ša-šu*, *li-ša-aš-šu*, zur Übergangszeit *li-ša-šu*, *li-ša-aš-šu*, aber auch schon *li-ša-an-šu*, welche Form in jüngeren Texten vorherrschend ist, obwohl die zwei erstgenannten Schreibungen zuweilen auftreten können.

Weiter gibt es auch andere Züge, die auf irgendeine Sprachperiode deuten; z.B. in älteren Texten *gi₅*: *ru-gi₅-ma-ni*, *qi/e₃*: *i-le-eq-qe₃*,

Formen wie *a-ru-gi₅-ma-an-ni*, *i-mi-im-ma* (s. S. 82), *da-ri-tim*, *da-ri-ti-im*¹, in jüngeren Texten dagegen *da-ra-ti*, *da-ri-a-ti*² (s. genauer S. 84). Vgl. auch das Syllabar.

1. Die Texte der älteren Periode

Zur älteren Periode gehören die Texte von 1—6, 11—14 in der Liste der Könige und Sukkallus S. 9. Die Texte von 11—14 sind älter schon auf Grund ihrer archaischen Züge, und ausserdem sind Tan-uli / Kuk-Naşur (15), Tan-uli / Temti-ĥalki (16) usw. nach Temti-agun / Kuk-Naşur (10) einzureihen. Vgl. 173, Rs. 3—5: *um-ma šu-nu-ma ša₃ab-bu-ni iš-tu^rTe¹-em-ti-a-gu-un is-qa-ti id-du-ma* (SCHEIL: »Ratification par deux frères, au temps de Tannuli et Temti-ĥalki, d'un partage de biens fait antérieurement par leur père, au temps de Temti-agun»). Vgl. auch KOSCHAKER, Or. N.S. IV, S. 69.

Es ist auch möglich, dass die Texte 11—14 älter als die Texte 2—6 sind. Man schreibt z.B.: a. *i-ba-^rla¹-ka₃-tu₃-ma* (11), *i-^rba¹-^rla¹-ka₃-tu₃-ma* (12), *i-ba-la-ka₃-tu-ma* (13), *i-ba-la-ka₃-tu₃*, *i-ba-la-ka₃-at-ma* (14), aber *i-ba-^rla¹-ka₃-tu₃* (2), *ib-ba-la-ka-tu₃* (4), *ib-^rba¹-^rla¹-^rka₃²-[tu₃²]* (5), *^ri¹-ba-la-ka-tu* (6); b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA (11, 12, 13, 14), aber MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA, MU.LUGAL.BI I₃.PA₃.DA (2), MU PN₁, PN₂ (3), MUPN₁, PN₂ *it-mu-u₃* (4), MUPN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA (5), MU PN₁, PN₂ *it-mu-[u₂²]-ma* (6); c. *ša*, *ša₃* (nur Det.-Pron.) (11, 12, 13, 14), aber *ša*, *ša₃* (4), *ša*, *ša₃²* (5), *ša* (6); d. *u₂*, *u₃* in *u₃-ul* (14), aber *u₃* (4), *u₂*, *u₃* in *u₃-ul* (5); cc. *li-ša-šu* (11), *li-ša-a-šu* (12), *li-ša-aš-šu* (13), *li-ša-šu-nu*, *li-ša-šu* (14), aber *^rli¹-ša₃-aš-šu* (4), *li-ša-an-šu* (6); vgl. auch *ru-gi₅-ma-ni* 349, 15 (11), *a-ru-gi₅-ma-ni* 351, 14 (12), *il-qe₃* 329, 10 (14), *i-mi-im-ma* 330, 32 (14). Vgl. genauer unter.

1. Ĥutran-Temti

385

Der Text sumerisch.

¹ Sg.: 59, 6 (ä); 348, 7 (ä 11); 349, 9 (ä 11); 351, 7 (ä 12); 352, 4 (ä 13); 355, - (ä); 358, 5 (ä); 359, 15 (ä); 419, 2 (ä); 422, 9 (ä bzw. ü?).

² Pl.

2. Šir-ukduḥ / Amma-ḥašduk

328

a. *i-ba-^lla^l-ka₃-tu₃* 11.b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA 17—19, MU. LUGAL.BI I₃.PA₃.DA

Rand.

cc. *li-^rša²-^lšu* 15.

3. Šir-ukduḥ / Šimut-wartaš, Šiwepalar-ḥuppak

346

b. MU PN₁, PN₂, PN₃ Rs. 4—6.

4. Šir-ukduḥ / Šiwepalar-ḥuppak

62.

a. *ib-ba-la-ka-tu₃* 27.b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₃* 26.c. *ša, ša₃: i-ša-am* 7; *^rli^l-ša₃-aš-šu* 29.bb. *ru-gi-ma-^ran^l-[ni]* 14.cc. *^rli^l-ša₃-aš-šu* 29.

134

b. MU PN₁, PN₂ *it-[mu]* 7—10.a. *ša: i-ša-[am]* 4.bb. *ru-^rgi^l-[ma-ni]* 7.

5. Šiwepalar-ḥuppak / Kuduzuluš I

63

a. *ib-^rba^l-^rla^l-^rka₃²-[tu₃²]* Rs. 9.c. *ša : i-ša-[am]* 7, Rand, *^ri^l-ša-mu* Rs. 17.d. *u₃² : ^ru₃^l-ul* Rs. 13, 14.aa. *ma-za-[za-nu]* Rs. 14.

200

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA 23—25, 61—63.c. *ša : i-ša-am* 5; *ša₃² : ma-ar-ti-ša₃* 36, 38.d. *u₂ : i-qa-bu-u₂-ma* 49; *u₃ : u₃-ul* 43, 44².bb. *ru-gi-ma-an-ni* 12, 58.

6. Kuduzuluš I / Kutir-Naḥḥunti

201

a. *^ri^l-ba-la-ka-tu* Rs. 5.b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-[u₂²]-ma* Rs. 2—4.

c. *ša* : *i-ša-am* 5, *li-ša-an-šu* Rs. 6.

cc. *li-ša-an-šu* Rs. 6.

11. Bala-iššan / Kuk-kirwaš

348

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA Rs. 11—13.

c. *ša* : *i-ša-am* 8, *li-ša-šu* Rs. 3, *me-ša-ra-am* Rand.

cc. *li-ša-šu* Rs. 3.

349

a. *i-ba-¹la¹-ka₃-tu₃-ma* 21.

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA Rand.

c. *ša* : *i-ša-am* 8, *li-ša-šu* 24; *ša₃* (Det.-Pron.) 21.

cc. *li-ša-šu* 24.

Man beachte auch *ru-gi₅-ma-ni* 15.

12. Kuk-kirwaš / Temsanit

351

a. *i-¹ba¹-¹la¹-ka₃-tu₃-ma* 19.

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA Rand.

c. *ša* : *i-ša-am* 8, *li-ša-a-šu* 22; *ša₃* (Det.-Pron.) 19.

cc. *li-ša-a-šu* 22.

Man beachte auch *a-ru-gi₅-ma-ni* 14, *Puzur₄^DMa-an-za-at* 6,

17, vgl. *Puzur₄^DMa-za-at* 349, 7, 19 (11).

13. Kuk-kirwaš / Kuk-Naḥudi

352

a. *i-ba-la-ka₃-tu-ma* 14.

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA 27—29.

c. *ša* : *i¹-¹ša¹-a-am* 5, *li-ša-aš-šu* 18; *ša₃* (Det.-Pron.) 14.

cc. *li-ša-aš-šu* 18.

14. Kuk-Naḥudi / Kuk-Našir II

329

a. *i-ba-la-ka₃-tu₃* 19, Rand.

b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA 34—36.

c. *ša* : *li-ša-šu-nu* 23; *ša₃* (Det.-Pron.) 19, Rand.

d. *u₂[?]* : *¹u₂¹-ul* 18.

cc. *li-ša-šu-nu* 23.

Man beachte auch *il-qe₃* 10.

330

- a. *i-ba-la-ka₃-at-ma* 28.
 b. MU PN₁, PN₂ I₃.PA₃.DA.NEŠ! 44—46.
 c. *ša* : *li-ša-šu* 30, *ša* (Det.-Pron.) 15, 22, 33.
 d. *u₂* : *ap-lu-u₂* 15, *u₂-te₄-bu* 16, *i-šu-u₂* 24; *u₃* : *u₃-ul* 24, 27.
 cc. *li-ša-su* 30.
 Man beachte auch *i-mi-im-ma* 32.

2. Die Texte der Übergangszeit

Zu den Texten der Übergangszeit gehören die Texte von 7—10.
 Vgl. auch den Artikel KOSCHAKERS in Or. N.S. IV (S. 52).

7. Kutir-Nahhunti / Temti-agun

131

- a. *i-ba-la-ka-tu* 26.
 b. MU PN₁, PN₂ 25—26.
 c. *ša* : *mu-ša-ab-ša* 4, *a-ša-ti-šu* 10, *li-ša-šu* 27, *<a>ša-ar* 30;
ša₃ (Det.-Pron.) 7, 12, 18, 26, 27.
 aa. *ta-na-di* 31.
 cc. *li-ša-šu* 27.

157

- a. *ib-ba-la-ka-tu* Rs. 3.
 b. MU PN₁, PN₂ Rs. 1—2.
 c. *ša* : *li-ša-an-šu* Rs. 4.
 cc. *li-ša-an-šu* Rs. 4.

202

- a. [*ib-ba-la*]-*ka-tu* 23.
 b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* 21—22, MU LUGAL *it-mu-^ru₂*¹ 33.
 d. *u₂* : *i-šu-u₂* *u₃* *i-ra-aš-šu-u₂* 19, *it-mu-u₂* 22, 33.
 aa. *ma-za-za-nu* 12.
 bb. *ru-gi-ma-ni* 9.

203

- a. [*ib-ba*]-^r*la¹-ka-tu* 20.
 b. MU PN₁, PN₂ *it-mu* 18—19.
 c. *ša₃* : *i-ša₃-am* 4.

bb. *ru-gi-ma-ni* 10.

347

a. ¹*ib¹-ba-la-ka-tu₃* 28.

b. MU PN₁, PN₂ ¹*it¹-ma* 26—28.

c. *ša* : *i-ša-am* 5, 20, 21, *i-ša-mu* 19; *ša₃* (Det.-Pron.) 28.

d. *u₃* : *u₃-ul* 15, 16.

aa. *ma-za-za-nu* 16.

bb *ru-¹gi¹-¹ma¹-an-ni* 12.

368

a. *i-ba-la-ka-at-ma* 10.

b. MU PN₁, PN₂

d. *u₂[?]* : ¹*u₂¹-še_x* (= ŠI)-¹*š_i¹* 9.

374

b. ¹*I₃¹.PA₃.DA* Rs. 8.

c. *ša₃* (Det.-Pron.) 5, 11, Rand.

d. *u₂* : *i-te-bu-u₂-u₂!* 5.

375

b. *i-na* MU PN₁, PN₂ Rs. 3,

c. *ša₃* (Det.-Pron.) 2, 3, 5, Rand.

376

b. MU PN₁, MU PN₂ 21—22.

c. *ša* (Det.-Pron.) 3, 5, 7, 8, 14, *u₂* : *i-šu-u₂* 24; *u₃* : *u₃-ul* 24.

377

b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 4—5.

c. *ša* (Det.-Pron.) 2, 12, 16, 19; *ša₃[?]* : *li-iš-ša₃-¹ki¹-[in]* Rand.

Man beachte auch ¹*i¹-me-e* 17, ¹*i¹-mu-uh-hi-šu* Rand.

378

b. MU PN₁, MU PN₂ Rs. 1—2.

c. *ša₃* : *aš-ša₃-ti-šu* 5.

d. *u₂* : *li-ir-šu-u₂* Rs. 6; *u₃* : *ma-ru-u₃-a* Rs. 5.

392

b. MU PN₁, PN₂ 7—8.

d. *u₃* : *u₃-mu-šu* 5, *u₃-ul* 6.

408

b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 8—9.

c. $\check{s}a_3$ (Det.-Pron.) 3, 5, 6.

d. u_2 : *du-up-pu-ru-u₂* 2, *ap-lu-u₂* 3, *a-wi-lu-u₂* 11, *zi-i-zu-u₂* 10; u_3 :
u₃-ul 4, 7, *i-te-bu-u₃* 7.

426

b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* 28, Rand.

c. $\check{s}a_3$ (Det.-Pron.) 2, 17.

d. u_2 : *il-qu₂-u₂* 6, *i-qa-ab-bu-u₂* 19, *it-mu-u₂* Rand; u_3 : *u₃-ul* 18.

8. Atta-merra-ḫalki / Temti agun

379

b. MU PN₁, PN₂ 36—37.

c. $\check{s}a_3$: *aš-š₃-ti-šu* 5, E₂.DU₃.A- $\check{s}a_3$ 13, *pa-la-aḫ-š₃* 19, ^rma¹-^raḫ¹-
ri-š₃ *uš-š₃-ab* 20, *i-di-sa₃* 21, $\check{s}a_3$ (Det.-Pron.) 4, 11, 19.

d. u_2 : *i-šu-u₂* 4, <*i*>*ra-as-šu-u₂* 4, *u₂-ul* 12, 13, 14, 17.

aa. *i-na-an-di-nu* 25.

9. Tata / Temti-agun

383

c. $\check{s}a_3$: *aš-š₃-as-su₂* 7, $\check{s}a_3$ (Det.-Pron.) 3, 12.

429

a. *ib-ba-la-ka-[tu?]* 15

b. MU PN₁, PN₂ *it^rmu¹-[u₂?]* 14.

c. $\check{s}a_3$: *li-š₃-an-šu* 16.

cc. *li-š₃-an-šu* 16.

10. Temti-agun / Kuk-Našur I

167

a. *ib-ba-la-ak-ka-tu* 33.

b. MU PN₁, PN₂ 31—32.

c. $\check{s}a_3$: *li-š₃-an-šu* 34, $\check{s}a_3$ (Det.-Pron.) 33.

d. u_2 : *id-du-u₂-ma* 6, *id-du-u₂* 16, 21.

204

a. [*ib*]-*ba-la-ka-tu* Rs. 12.

b. MU PN₁, PN₂ ^rit¹-*mu-u₂* Rs. 9—11.

c. *ša* : *i-ša-am* 8, Rs. 2, [*i*]-*ša-mu* Rs. 1, *li-ša^r-šu¹* Rs. 13.

d. u_2 : ^rit¹-*mu-u₂* Rs. 11.

cc. *li-ša^r-šu¹* Rs. 13.

205

- a. *ib-¹ba¹la-¹ka¹tu* 27.
 b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* 25—26.
 c. *ša* : *i-ša-am* 4, *i-ša-mu* 9; *ša₃* (Det.-Pron.) 1, 18, 19, 27.
 d. *u₂* : *ga-am-ru-u₂* 8, *it-mu-u₂* 26, *i-na-ki-i-su₂-u₂* 28; *u₃* : *u₃-ul* 7 (zweimal).
 aa. *ma-an-za-za-nu* 17.
 bb. *ru-gi-ma-an-ni* 14.
 325
 c. *ša₃* (Det.-Pron.) 28, 29, 31.
 d. *u₂* : *i-il-li?-ku-u₂* 1, *it-mu-u₂* 6, *šu-nu-u₂-ma* 6, *it-ta-mu-u₂* 11, *u₂-bi-im* 27, *id-di-nu-u₂-ma* 30.
 406
 c. *ša* : [*wa?*]-*ar-ki-ša* DUMU^{MES}-*ša* 7.
 d. *u₂* : [*i-ra*]-*aš-šu-u₂* 8.

3. Die Texte der jüngeren Sprachperiode

Die Texte von 15—23 gehören zu den Texten der jüngeren Sprachperiode.

15. Tan-uli / Kuk-Našur II
 206
 c. *ša₃* : *i-ša₃-am* 7, 14, *ša₃-i-im* 30, *li-ša₃-an-šu* Rand.
 d. *u₂* : *u₂-ul* 10.
 cc. *li-ša₃-an-šu* Rand.
 16. Tan-uli / Temti-ḫalki
 7
 b. MU PN₁, PN₂ 36—37.
 d. *u₂* : *u₂-ul* 7, 8, 9, *me-su₂-u₂* *ta-mu-u₂* 38.
 9
 a. *ib-ba-la-ak-ka-tu* Rs. 8.
 b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* Rs. 6—8.
 c. *ša₃* : *li-ša₃-aš-šu* Rs. 9.
 d. *u₂* : *me-e-su₂-u* 8, *ta-mu-u₂* 9, *u₂-ul* 12, 13, [*i-qa*]-*ab-bu-u₂* 14, *it-mu-u₂* Rs. 8.
 cc. *li-ša₃-aš-šu* Rs. 9.

113

- a. *i-ba-la-ka-^rtu²* Rs. 8.
 c. *ša₃ : li-ša₃-aš-^ršu¹* Rs. 9.
 cc. *li-ša₃-aš-^ršu¹* Rs. 9.

171

- a. *ib-ba-la-^rak¹-ka-tu* Rs. 7.
 b. MU PN₁, PN₂ 5.
 c. *ša₃ : li-ša₃-[an[?]-šu]* Rs. 8.
 d. *u₂ : i-di-nu-u₂-ma* 5, *ir-šu-u₂* 6, *u₂-ul* 8, 10.

186

- d. *u₂ : u₂-ta-ru* 5.

247

- a. *ib-ba-la-ak-ka-tu* 18.
 b. MU PN₁, PN₂ 17.
 c. *sa₃ : [li]-^rša₃¹-an-šu* 19.
 d. *u₂ : u₂-še-ši* 6, 21.
 aa. *i-ma-^ran¹-^rda¹-^rad¹* 20.
 cc. *[li]-^rša₃¹-an-šu* 19.

335

- a. *ib-ba-la-^rka¹-[tu[?]]* Rs. 10.
 b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 9—10, MU PN₁, PN₂ Rs. 9—10.
 c. *ša₃ : li-ša₃-an-šu* Rs. 11.
 d. *u₂ : u₂-ul* 14, 15 (*^ru₃²-ul* 16), *^ri¹-te-bu-u₂* 14. *ta-mu-u₂* Rs. 14.
 cc. *li-ša₃-an-šu* Rs. 11.

336

- a. *ib-ba-^rla¹-[ka[?]]-tu* Rs. 11.
 b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 8—9, MU PN₁, PN₂ Rs. 14—15.
 c. *ša₃ : li-ša₃-^ran¹-^ršu¹* Rs. 12.
 d. *u₂ : ^rme¹-^rsu₂¹-u₂* 10, *u₂-ul* 13, *i-te-bu-u₂* 13.
 cc. *li-ša₃-^ran¹-^ršu¹* Rs. 12.

337

- a. *ib-ba-la-^rka¹-tu* Rs. 7.
 b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* Rs. 5—6.
 c. *ša₃ : ^rli¹-ša₃-an-šu* Rs. 8.
 d. *u₂ : it-mu-u₂* Rs. 6.

cc. $\text{li}^1\text{-}\check{s}a_3\text{-an-}\check{s}u$ Rs. 8.

338

b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-[u₂?*] 6–7.

c. $\check{s}a_3$: *li-iš-š₃-ki-in* 15.

d. u_2 : *u₂-ul* 2, 5, 9, 10.

339

b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 3.

c. $\check{s}a_3$: *š₃-ak-na-at* 12.

d. u_2 : *id-du-u₂ me-su₂-u₂* 4.

353

a. *ib-ba-la-ka-tu* 43.

b. MU PN₁, PN₂ 41–42.

c. $\check{s}a_3$: *i-š₃-am* 7, 20, *i-š₃-mu* 17, *li-š₃-an-š_u* 44.

d. u_2 : *u₂-ul* (zweimal) 15.

aa. *ma-an-za-za-nu* 15.

bb. *ra-gi-ma-[ni]* 12.

cc. *li-š₃-an-š_u* 44.

369

a. *ib-ba-la-ak-ka-^rtu¹* 13.

b. MU PN₁, PN₂ 18–19.

d. u_2 : *il-qu₂-u₂* 6, *u₂-ra-ab-bu-ma* 7.

aa. *i-ma-an-da-ad* 14.

370

b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* 27–28.

d. u_2 : *it-mu-u₂* 28, *u₂-še_x* (= ŠI)-*š_i* 12.

173

a. *ib-ba-la-ka-[tu?]* Rand.

b. MU PN₁, PN₂ 17–18.

177

b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂-ma* Rs. 2–3.

d. u_2 : *it-mu-u₂-ma* Rs. 3, *im-su₂-u₂* Rs. 4.

17. Temti-ḫalki / Kuk-Našur II

207

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 5.

208

c. $\check{s}a_3$: $i\text{-}\check{s}a_3\text{-am}$ 6, $\check{s}a_3\text{-i-im}$ 21.

bb. $ru\text{-}gu\text{-}ma\text{-}an\text{-}ni$ 7.

209

b. MU PN₁, PN₂ [$it\text{-}mu?$] 18—20.

c. $\check{s}a_3$: $i^1\text{-}\check{s}a_3\text{-mu}$ 14, $\check{s}a_3\text{-i-im}$ Rs. 8, $li\text{-}\check{s}a_3\text{-an-}\check{s}u$ Rs. 21.

d. u_2 : $u_2\text{-ul}$ 12.

aa. $ma\text{-}an\text{-}za\text{-}za\text{-}nu$ 12, aber $i\text{-}na\text{-}ad\text{-}di\text{-}nu$ Rs. 4.

cc. $li\text{-}\check{s}a_3\text{-an-}\check{s}u$ Rs. 21.

18. Kutir-Šilḥaḥa / Kuk-Našur II

65

a. [$i\check{b}$]- $ba\text{-}la\text{-}ka\text{-}tu$ 3.

210

a. $i\check{b}\text{-}ba\text{-}la\text{-}ka^?^1\text{-}tu$ Rs. 9.

b. [MU?] PN₁, PN₂ $it\text{-}mu\text{-}[u_2?]$ Rs. 7—8.

c. $\check{s}a_3$: $i\text{-}\check{s}a_3\text{-am}$ 4, $i\text{-}\check{s}a_3\text{-mu}$ 16.

aa. $ma^1\text{-}an\text{-}za\text{-}za\text{-}nu$ 14.

bb. $ru\text{-}gi\text{-}ma\text{-}ni$ 9.

19. Kutir-Šilḥaḥa / Širtuḥ

18

a. $i\check{b}\text{-}ba\text{-}la\text{-}ak\text{-}ka\text{-}tu$ Rs. 13.

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 10—11.

d. u_2 : $ta\text{-}mu\text{-}u_2$ Rs. 13.

211

b. MU PN₁, PN₂ Rand.

c. $\check{s}a_3$: $i\text{-}\check{s}a_3\text{-}ma^1$ 7, $i^1\text{-}\check{s}a_3\text{-am}$ 11.

d. u_2 : $u_2\text{-ul}$ 5.

aa. $ma\text{-}an\text{-}za\text{-}za\text{-}nu$ 5.

20. Kutir-Šilḥaḥa / Temti-raptaš

10

b. $i\text{-}na$ MU PN₁, PN₂, 4—5.

c. $\check{s}a_3$: $tu_2\text{-}ba\text{-}ti\text{-}\check{s}a_3$ 2, $na\text{-}ar\text{-}a^1\text{-}ma\text{-}ti\text{-}\check{s}a_3$ 3, NIG₂.GA- $\check{s}a_3$ 6, $EDIN^1\text{-}\check{s}a_3$ 6, $ma\text{-}ri\text{-}\check{s}a_3$ 3.

d. u_3 : $me^1\text{-}su_2^1\text{-}u_3$ 11, $u_3^?^1\text{-}ul$ 12, 14.

133

b. $i\text{-}na$ MU PN₁, PN₂ 4—5.

c. $\check{s}a_3$: $\check{t}u_2$ -*ba-ti- $\check{s}a_3$* 2, *na-ar-a-ma-ti $_3$ - $\check{s}a_3$* 3.

169

b. MU PN₁, PN₂ 55—56.

d. u_2 : *me-e-su $_2$ - u_2* 29, 47, *u $_2$ -ul* 32, *ta-mu- u_2* 47, *zi-zu- u_2* <me>*su $_2$ - u_2* 57.

212

a. *ib-ba-la-ka-tu* Rs. 9.

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 7—8.

c. $\check{s}a_3$: *i- $\check{s}a_3$ -am* 7, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* Rs. 10.

bb. *ra- $\check{r}gi^1$ -[ma-ni]* 12.

cc. *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* Rs. 10.

213

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 11—12.

d. u_2 : *u $_2$ -ul* 8.

bb. *ru- $\check{r}gi$ - $\check{r}ma^1$ -[ni]* 6.

214

a. *ib-ba-la-ak-ka- $\check{r}tu_3$?* Rs. 4.

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 1—2.

c. $\check{s}a_3$: *i- $\check{s}a_3$ -am* 4, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* Rs. 5.

d. u_2 : *u $_2$ -ul* 12.

bb. *ra- $\check{r}gi$ -ma-ni* 9.

cc. *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* Rs. 5.

21. Kuk-Naşur III / Širtuḫ

137

b. MU PN₁, PN₂ 31—32.

c. $\check{s}a_3$: *na-ar-a-ma-ti- $\check{s}a_3$* 2, $\check{r}pi^1$ - $\check{s}a_3$ 3, $\check{s}a_3$ -*ap-ta- $\check{s}a_3$* 4, $\check{s}i_2$ -*im-ti- $\check{s}a_3$* 5, usw.

dd. u_2 : *u $_2$ -ul* 15.

22. Kuk-Naşur III? / Kuduzuluš II

340

a. *ib-ba-la-ka-tu* Rs. 23.

b. MU PN₁, PN₂ *it- $\check{r}mu^1$ -[u_2 ?]* Rs. 21—22.

c. *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* 24.

cc. *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* 24.

86

a. *ib-ba-la-ka-tu* 9.

b. MU PN₁, PN₂ *it-ma* 15—17.

c. *ša₃ : u₂-ša₃!-al-li-šu* 3.

d. *u₂ : u₂-ša₃!-al-li-su* 3.

aa. *i-na-an-di-in* 10.

23. Temti-raptaš / Kuduzuluš II

8.

b. *i-na* MU PN₁, PN₂ 10—11, MU PN₁, PN₂ 30—31.

d. *u₂ : me-su₂-u₂* 5, 32, *ta-mu-u₂* 6, *u₂-ul* 9, 13, 14, 15, usw.

183

b. MU PN₁, PN₂ Rs. 4.

d. *u₂ : u₂-ta-ar* 6, *u₂-ta-ar-ru-ma* 7.

341

c. *ša₃ : li-ša₃-an-šu* 14.

d. *u₂ : me-su₂-u₂* 5, 11, 36, *u₂-ul* 12.

cc. *li-ša₃-an-šu* 14.

345

b. MU PN₁, PN₂ *it-mu-u₂* 11.

c. *ša₃ : ^{ITU}ša₃-ba-te* 3.

d. *u₂ : u₂-ta-ar* 5, *i-šu-u₂* 7, *it-mu-u₂* 11.

aa. *i-na-an-di-in* 19.

393

d. *u₂ : u₂-ul* 9, *u₂-bi-bu-šu* 20, 52, *u₂-[ta-am]-mu-šu* 51.

4. Die sog. Mâlamir — Texte (abgekürzt M)

Die sog. Mâlamir — Texte, die jünger als die jüngeren Texte des aB Susa sind, zeigen einige Züge, die charakteristisch für die Orthographie der Texte der älteren Sprachperiode sind.

Man schreibt z.B. *li-ša₃-aš-šu* (immer mit *ša₃*) 75, 14; 81, 2; 132, 14, *li-ša₃-šu* 154, 9, keinmal *li-ša₃-an-šu*. Auch *u₃* wird in *u₃-ul* 75, 10, 11; 76, 10, 11; 162, 6, 26 gebraucht. Dagegen schreibt man immer *ma-an-za-za-nu-tu* 72, 14; 75, 11; 76, 11, *ma-an-za-za-nu* 52, 9; 71, 11; 73, 12; 74, 12.

Datierung der Texte

Wir haben mit Hilfe besonders der obengenannten orthographischen Erscheinungen alle Texte, wenn eine Möglichkeit vorhanden ist, zu datieren versucht. Die Begründungen werden nur kurz dargestellt: z. B. u_2 , $\check{s}a_3$, ohne Eingehen auf einzelne Wörter. Die Ziffer nach den Abkürzungen verweist auf die Liste der Könige und Sukkallus.

1 j : $\check{s}a_3$, u_2 , 2 ü? : u_3 -ul, 3 ü? (j) : $\check{s}a_3$, u_2 , u_3 -ul, *ib-ba-la-ka-tu*, 4 ä?: u_3 , MU.LUGAL.BI, 5 j M, 6 j? : u_2 , 7 j 16, 8 j 23, 9 j 16, 10 j 20, 11 j 15 bzw. 16 : MU *Tan-u₂-^rli¹*, 12—13 j? : u_2 , 14 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10, 15 j : u_2 , *li- $\check{s}a_3$ -^ran¹-[$\check{s}u$]*, 16 j : u_2 , [*ib-ba-la*]-*ak-ka-tu*, [*li- $\check{s}a_3$*]-^r*an¹-[$\check{s}u$]*, 17 j? : u_2 , 18 j 19, 19 j : u_2 , $\check{s}a_3$, *ib-ba-^rla-^rak-^rka¹-tu*, *i-na-andi^rin¹*, 20 j 16, 21 ja 20? : derselbe Schreibername wie in 10, u_2 , $\check{s}a_3$, *ib-ba-^rla¹-[ak-ka]-tu*, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* , *$\check{s}u$ -pa-at* (< *šubat*), 22 ä : altertümliche Orthographie, 23 j? : u_2 , 24 j? : $\check{s}a_3$, u_2 , 25 j? : u_2 , *ši*, 26 j? 27 j? : u_2 , 28 ä bzw. ü : u_3 -ul, *i-na-di-im-ma*, *i-na-di-in*?, 29 ?, 30 j? : u_2 , *ši*, 31 ü? : $\check{s}a_3$, u_3 -ul, *i-na-di-in₃*, 32 j 22, 33 j? : u_2 , 34 j? : u_2 , 35 j? : u_2 , 36 j 22, 37 j 22, 38 j 22, 39 j : $\check{s}a_3$, *i-na-an-di-in*, 40 ?, 41 ä : *ša*, *i-ba-la-ka₃-tu*, *i-di₃-in*, MU.LUGAL, 42 ä : *ša*, *i-ba-la-ka-tu₃*, [*li- $\check{s}a$ - $\check{s}u$*], MU.LUGAL, 43 ä : *ša*, gu_5 , *ib-^rla¹-[ka₃?]-tu₃*, MU.LUGAL, 44 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10, $\check{s}a_3$, u_2 , *ib-ba-la-ak-ka-tu*, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* , 45 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10, $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-ni*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* , 46 j : $\check{s}a_3$, u_2 , u_3 !, *ra-gi-ma-ni*, *ma-an-za-za-a-nu*, 47 j? : $\check{s}a_3$, ^r*ra¹-gi-ma-an-[ni]*, *i-na-ad-di-ma*, 48 j : $\check{s}a_3$, *ra-gi-ma-an-ni*, 49 j : $\check{s}a_3$, u_2 , u_3 -ul, *ra-gi-ma-an-ni*, *ma-an-za-za-nu-tu*, 50 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10, $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-ni*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* , 51 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10, $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-ni*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, *li- $\check{s}a_3$ -an- $\check{s}u$* , 52 j M, 53 j 20? : derselbe Schreibername wie in 10 : $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-ni*, 54 j? : $\check{s}a_3$, u_3 -ul, *ma-an-za-za-a-ni*, *da-ra-^rti¹*, 55 ä (ü?) : *ša*, [*i-ba-la*]-QA?!-*tu₃*, *li- $\check{s}a$ - $\check{s}u$* , 56 ä : *ša*, *i-ba-la-ka-tu₃*, *a-ru-gi₅-ma-ni*, *li- $\check{s}a$ - $\check{s}u$* , MU.LUGAL, 57 ä bzw. ü : $\check{s}a_3$, [*li- $\check{s}a_3$ - $\check{s}u$*], MU.LUGAL, 58 ü? : *ša*, $\check{s}a_3$, *li- $\check{s}a_3$ -an-[$\check{s}u$]*, *mu-un-za-za-nu*, [*ib-ba-la-ka-[tu?]*], 59 ä : *ša*, [*ib-ba-la*]-*ka-tu₃-ma*, [*li- $\check{s}a$ -*

aš-šu, MU.LUGAL, 60 ä : *ša*, MU.LUGAL, 61 ü? (bzw. ä) : *ša*₃, *u*₃-*ul*, *i-ba-la-ka-tu*₃, *ma-an-za-za-nu*, [*li*]-*ša*₃-*šu*, MU.LUGAL, 62 ä 4, 63 ä 5, 64 ä 5? : MU ^r*Ši*¹-*wi-pa-la-ar*¹-[*hu-up-pa-ak*], 65 j 18, 66 j 16? : MU Tan-[*u*₂-*li*?], *ša*₃, *u*₂, 67 j 22, 68 ä 6? : *u*₃? *Ku-du-zu*¹-[*lu-uš*], *ša*, *ib-ba-la-ka-tu*?¹, *li-ša*-^r*šu*¹, 69 j : *ša*₃, *u*₂ (Copula!), *ra-gi-ma-ni*, 70 ? : *i-ši-am* (pro *i-ša-am*), 71—76 j M, 77 j bzw. ü? : *ša*₃, *u*₃-*ul*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-an-ni*, 78 ä bzw. ü : *ša*, *ru-gi-ma-an-ni*, 79 ü bzw. j : *u*₂, *u*₃-*ul*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-an-ni*, 80 ü bzw. j : *ša*₃, *u*₃-*ul*, *ma-zu-za-nu*, 81 j M, 82 ä : *ša*, *i-ba*¹-*la*¹-*ka*₃-*tu*₃, *ru-gi-ma-an-ni*, *li-ša-šu*, MU.LUGAL, 83 ä bzw. ü : *ša*, *u*₂, 84 j? : *u*₂, 85 j 17, 86 j 22, 87 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ka-tu*, 88 j? : *ib-ba-la-ak-ka-tu*¹, 89 ü 9? (bzw. j) : derselbe Schreiber wie in 321—322 ü 9 (*u*₂, *i-na* MU PN₁, PN₂), [*ib-ba-la-ak*]-*ka-tu*¹, 90 j? : *ša*₃, *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*¹, 91 j? : *u*₂, *i-ba-la-ka-tu*, 92 j? : *u*₂, *ib-ka-la-ak-ka-tu*, 93 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 94 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 95 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 96 j? : *u*₂, [*ib-ba*]-*la-ka-tu*, 97 j? : *u*₂, *ši*, 98 j? : *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 99 j?, 100 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu* (es ist möglich, dass die Texte 87—100 zu derselben Sprachperiode gehören; vgl. 98 ü?), 101 j 23? bzw 20? : MU ^r*Te*¹-*em-ti-ra-ap-ta-aš*, *u*₂, *ši*, *ib-ba-la-ka-tu*, 102 j 15, 103 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 104 j? : *u*₂, 105 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 106 j? : *u*₂, *ib-ba*-[*la*]-^r*ak*¹-*ka-tu*, 107 j? : *u*₂, ^r*ib-ba-la-ak-ka-tu*¹, 108 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ka-tu*, 109 j? : *u*₂, 110 j? : *u*₂, *ib-ba-la-ka-tu*¹, 111 j?, 112 j?, 113 j 16, 114 j? : [*ib*]-*ba-la-ka-tu*, 115 (j?), 116 j 23, 117 j 20, 118 j? : [*Ku-du-zu-lu*]-^r*uš*¹(?), 119 (j?), 120?, 121 j? : *ša*₃, *u*₂, 122 j? : *u*₂, 123 j? : *ša*₃, *u*₂, 124 j? : *ša*₃, *u*₂, 125 (j?) : *u*₂, 126 j? : *ša*₃, *u*₂, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 127 j? : *u*₂, *in-na*-^r*am*¹-^r*du*¹-*ma*, 128 j? : *u*₂, ^r*in*¹-*na-an*-^r*du*¹-[*ma*], *ib-ba-la-ak*¹-<-*ka*>-^r*tu*¹, 129 j? : [*i*]-*na*-^r*an*¹-[*du-ma*], ^r*ib*¹-*ba-la-ak-ka*-[*tu*], 130 ü? : *i-di-iš-ši*_x (= ZI), vgl. 131 *ibid.*, 131 ü 7, 132 j M, 133 j 20, 134 ä 4, 135 (j?), 136 j? : *ša*₃, *u*₂, 137 j 21, 138 j? : *ša*₃, *u*₂, 139, 140 ?, 141 j? : *u*₂, [*in-na*]-^r*am*¹-*du-u*₂-*ma*, [*iq*]-*bi-u*₂-*ma*, 142 j? : *ša*₃, *u*₂, 143 ?, 144—145 sumerisch, 146 ?, 147 j? : *u*₂, 148 sumerisch, 149—150 j M, 151—152 sumerisch, 153 ?, 154—155 j M, 156 (j?), 157 ü 7, 158 j? : *ša*₃, *ma-an-za-za-nu*, 159 ?, 160 j 22, 161 j? : *u*₂, *ra-gi-ma-ni*, 162—163 j M, 164 j : *ša*₃, *u*₂, *i-na-an-di-in*, 165 j? : *u*₂, 166 ü bzw. j? : *ša*₃, *u*₂, *li-ša*₃-*šu*, 167 ü 10, 168 j 17? : derselbe Schrei-

ber wie in 207, $\check{s}a_3$, 169 j 20, 170 j[?] : u_2 , [ib-ba-la]-ka-tu, 171 j 16, 172 j[?] : u_2 , $\check{s}u$ -pa-at (< $\check{s}ubat$), 173 j 16, 174 (j[?]), 175 (j), 176 (j[?]), 177 j 16, 178 j 15, 179 j 23[?] : MU *Ku-du-zu-lu-uš* SUKKAL.MAH, KI //itti// ^DUTU //Šamaš// u_3 *Ta-an-i₃-li₂* ^I*Mi-da-am-ma il-qe₂*, $\check{s}a_3$, u_2 , 180 j 23[?] : KI ^DUTU u_3 *Ta-an-i₃-li₂*, u_2 , $\check{s}i$, *qe₃*, *i-na-di-in*, vgl. 179, 182 j 23, 181 j[?] : $\check{s}a_3$, u_2 , 182 j 23[?] : KI ^DUTU u_3 *Ta-an-i₃-li₂*(?), u_2 $\check{s}i$, 183 j 23 : KI ^DUTU *Ta-an-i₃-li₂*, 184 j 15 bzw. 16[?] (vgl. 188) : *i-ma-da-ad*, *i-ma-da-da* (corr. *dul*), KI //itti// *A-li-ILLAT*//*ellat*//*ti* ^I*Nu-ur₂-ja il-qe₂*, 185 j 15 bzw. 16[?] : u_2 , KI *A-li-ILLAT-ti*, 186 j 16, 187 j 15 bzw. 16[?] : *qe₃*, *i-ma-an-da-ad*, *i-ma-an-da-du*, [KI *A*]-*li-ILLAT-ti*, 188 j 15 bzw. 16[?] : u_2 , MU *Tan-nu-li*, KI *A-li-ILLAT-ti*, 189 j 15 bzw. 16[?] : u_2 , KI *A-li-ILLAT-ti* (die obengenannten Personen sind Bankiers, Grosshändler u. dgl.), 190 j[?] : u_2 , 191 (j[?]) : $\check{s}i$, *i-ma-da-ad*, 192 (j[?]) : $\check{s}i$, *i-ma-da-ad*, 193 j[?] : *i-na-an-di-in*, 194 (ü bzw. ä[?]) : *qe₃*, *i-ma-ad-da-ad*, *i-il-la-ku*, 195 j 22, 196 j 15 bzw. 16[?] : [MU *Tan*]-*nu-li*, [KI] [*A*]-^r*li*^l-^r*ILLAT*^l-*ti*, u_2 (vgl. 188), 197 j 15 bzw. 16[?] : KI [*A*]-*li-ILLAT-ti*, u_2 , 198 j[?] : $\check{s}a_3$; man beachte auch *tu₃*, das überhaupt in älteren Texten (bzw. ü) aufzutreten scheint : *ba-al-tu₃*, 199 j[?] : u_2 , *i-na-an-di-nu*, 200 ä 5, 201 ä 6, 202 ü 7, 203 ü 7, 204 ü 10, 205 ü 10, 206 j 15, 207 j 17, 208 j 17, 209 j 17, 210 j 18, 211 j 19, 212 j 20, 213 j 20, 214 j 20, 215 j 22, 216 j 20 bzw. 23[?] : MU *Te-em-ti-ra-ap-ta-aš*, $\check{s}a_3$, u_2 , *ib-ba-la-ka-tu*, *ru*-^r*gi*^l-*ma-ni*, 217 j 20 bzw. 23[?] : MU *Te-em-ti-ra-ap-ta-[aš]*, $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *ru-gu-ma-an-ni*, 218 j 20 bzw. 23[?] : MU *Te-em-ti-ra-ap-ta-[aš]*, $\check{s}a_3$, u_2 , *ma-an-za-za-nu*, *i-na*-^r*di*^l-*[in]*, *ru-gi-ma-an-ni*, 219 j 20 bzw. 23[?] : MU *Te-em*^l-*ti*^l-^r*ra*^l-*ap-ta-aš*, $\check{s}a_3$, ^r*ra*^l-*ag-gi-ma-ni*, *ib-ba-la-ka-tu*, 220 j 20 bzw. 23[?] : MU *Te-em-ti-ra-[ap-ta-aš]*, u_2 , *ib-ba-la*-^r*ka*^l-*[tu]*, 221 j : $\check{s}a_3$, u_2 , *ra-gi-ma-an-ni*, MU ^D*Ši-mu-ut-wa-ar-[ta-aš]*, 222 j : MU ^D*Ši-mu-ut-wa*-<*ar*>*ta-aš*, *ib-ba-la-ka-tu*, derselbe Schreiber wie in 216, 219, 223 ä 2[?] : vielleicht [MU *Am-ma-ha-aš*]-*du-uk*?, [*ib-ba-la-ka*]-*tu₃*?, *a-na ši-mi*, Orthographie altertümlich, 224 j : $\check{s}a_3$, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, [*ma*]-*an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-an-ni*, 225 j[?] : $\check{s}a_3$, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 226 ä : *i-ba-la-ka-tu₃*, MU.LUGAL, *a-ap-lu*, 227 j : $\check{s}a_3$, u_2 , *ib-ba-la-ka-tu*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-an-ni*, *li-ša₃-aš-šu*(!), 228 j : $\check{s}a_3$, u_2 , u_3 -*ul*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-a-gi-ma-an-ni*, 229 j : $\check{s}a_3$, *ib-*

ba-la-ak-ka-tu, *ra-gi-ma-ni*, *li-ša₃-šu(!)*, 230 j : derselbe Schreiber wie in 216 und 219, *ša₃*, 231 j : *ša₃*, *u₃*, *ib-ba-la-ka-tu*, 232 j : *ša₃*, *u₂*
ma-an-za-za-nu, *ru-gi-[ma-an-ni]*, *da-ra-ti*, 233 ä : *ša*, *i-ba-la-ka₃-tu₃*,
 MU.LUGAL, *li₂-ša-aš-šu*, 234 j : *ša₃*, *u₂*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-*
an¹-[ni], *da-ra-ti*, 235 j? : *ša₃*, *da-ra-ti*, 236 j? : *ša₃*, *u₂*, *ma-za-za-nu*,
ru-gi-ma-a-ni, *da-ra-ti*, 237 (j?) : *u₂*, 238 ü? : *ša*, *u₂*, *ma-an-za-za-nu*,
[ru?]-gi-ma-an-ni, 239 j : *ša₃*, *u₂*, *ma-an-za-za-nu*, *ra-gi-ma-an-ni*, *da-*
ra-tim, 240 j 20 bzw. 23 : MU *Te-ep-ti-ra-ap-ta-as*, *ša₃*, *u₂*, *ib-ba-la-*
ka-tu, *li-ša₃-an-šu*, 241 ?, 242 ä 5 : *il-qe₃*, *i-le-eq-qe₃*, *i-il-li-i-ma*, *e-ep-*
šu₁₄, *e-er-re-šu*, 243 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219,
 aber *i-na-di-in*, 244 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219,
 245 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, 246 vielleicht j,
 obgleich [MU] ^[D1] *Ši-mu-ut-wa-ar-ta-aš(ä 3)*: *ša₃*, *u₂*, 247 j 16, 248 j :
u₂, 249 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 250 j 20 bzw.
 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 251 j 20 bzw. 23? : derselbe
 Schreiber wie in 219, *u₂*, 252 j? : *u₃!*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, 253 j 20 bzw.
 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *ša₃*, *u₂*, *ši*, *ib-ba-la-ka¹-tu*, 254
 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 255 j? : *u₂*, *ši*, *ib-ba-*
la-ka-tu, 256 j 15 bzw. 16? : derselbe Schreiber wie in 188, *u₂*, *ib-ba-*
la-ka-tu, 257 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 258 j
 15 bzw. 16? : derselbe Schreiber wie in 188, *ša₃*, *u₂*, *ib-ba-la-ak-ka-*
tu¹, 259 j : *u₂*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*, *i-ma-an-da-ad*, 260 j 20 bzw. 23? :
 derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 261 j 20 bzw. 23? : derselbe Schrei-
 ber wie in 219, *u₂*, 262 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219,
u₂, 263 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 264 j 20 bzw.
 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *sa₃*, *u₂*, 265 j 20 bzw. 23? : der-
 selbe Schreiber wie in 219, *u₂*, 266 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber
 wie in 219, *u₂*, 267 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, *u₂*,
 268 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreiber wie in 219, 269 ?, 270 j : *ša₃*,
u₂, 271 j : *ša₃*, *u₂*, 272 j? : *u₂*, 273 j (bzw. ü)? : *ša₃*, *ib-ba-la-ak-ka-tu*,
li-ša₃-aš-šu, 274 j : *ša₃*, *u₂*, 275 j : *ša₃*, *u₂*, 276 j : *ša₃*, *u₂*, *ši*, 277 j 20
 bzw. 23? : derselbe Schreibernamen wie in 219, *u₂*, 278 j 20 bzw. 23? :
 derselbe Schreibernamen wie in 219, *u₂*, *ib-ba-la-ka-tu*, 279 j 20 bzw.
 23? : derselbe Schreibernamen wie in 219, *u₂*, 280 j 20 bzw. 23? :
 derselbe Schreibernamen wie in 219, *u₂*, 281 j 20 bzw. 23? : derselbe

Schreibername wie in 219, u_2 , *ib-ba-la-ka-tu*, 282 j: *Ku-uk*^D*Na-šu-ur*₂, $\check{s}a_3$, u_2 , u_2 -*uš-ši*₂-*iš-ma*, *i-ik-ki-im-šu*, 283 j: *Ku-uk*^D*Na-šu-ur*₂, $\check{s}a_3$, u_2 , 284 j 19 bzw. 21? : *Ši*₂-*ir-tuh*, $\check{s}a_3$, u_2 , 285 j: $\check{s}a_3$, u_2 , *ib-ba-la-ka-tu*, *li-ša*₃-*šu*, 286 j? : $\check{s}a_3$, u_2 , 287 j? : $\check{s}a_3$, u_2 , 288 j? : $\check{s}a_3$, 289 j bzw. \ddot{u} ? : $\check{s}a_3$, u_3 , 290 j bzw. \ddot{u} ? : u_2 , u_3 , 291—305 sumerisch, 306?, 307 j bzw. \ddot{u} ? : u_2 , tu_3 , 308 j? : $\check{s}a_3$, 309 j? : $\check{s}a_3$, u_2 , 310 (j?) : u_2 , 311 j 20 bzw. 23? : derselbe Schreibername wie in 219, *i-na-di-in*, 312 (j?), 313 j? : $\check{s}a_3$, 314?, 315 j 20 bzw. 23? : ^I*Te-em-ti-ra*-[*ap-ta-aš*], $\check{s}a_3$, ka_3 , 316?, 317 j: *Ku-uk*^D*Na-šu-ur*₂, $\check{s}a_3$, 318 \ddot{u} bzw. j? : $\check{s}a_3$, u_2 , u_3 -*la-a*, *i-na-di*-[*in*], 319 \ddot{u} ? : u_2 , u_3 -*ul*, 320 (j?) : u_2 , 321—322 \ddot{u} 9, 323?, 324 vielleicht j 15 bzw. 16? : *i-na* MU *Ta*-[*an-nu-li*?], *ma-an-za-za-nu*, 325 \ddot{u} 10, 326 (\ddot{u} ?) : u_2 , u_3 , 327 wohl j M : *Šal-la li-iš-lim* (wie nur in Mâlamir-Texten), 328 ä 2, 329 ä 14, 330 ä 14, 331 ä : $\check{s}a$, u_2 , u_3 -*ul*, *di*₃-*na-am*, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, *li-ša-šu*, MU.LUGAL, 332 ä 14 : *Puzur*₄-^D*Ma-za-at* wie in 329, 330, $\check{s}a$, u_3 -*la*, *i-ba-la-ka*₃-*tu-ma*, MU.LUGAL, *li-ša-šu*, 333 ä 14 : *Puzur*₄-*Ma-za-at* wie in 329, 330, u_3 -*ul*, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, MU.LUGAL, 334 ä : u_3 -*ul*, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, MU.LUGAL, 335 j 16, 336 j 16, 337 j 16, 338 j 16, 339 j 16, 340 j 22, 341 j 23, 342 altakkadisch, 343 \ddot{a} ? : u_2 , u_3 -*ul*, MU.LUGAL, 344 j? : MU *Ku-uk*^D*Na-šu*¹-*ur*₂ *it-ma*, $\check{s}a$ (als Det.-Pron.), u_2 , *i-ma-ad-da-ad*, aber auch *i-ma-an*-[*da-ad*] (vielleicht \ddot{u} ?), 345 j 23, 346 ä 3, 347 \ddot{u} 7, 348 ä 11, 349 ä 11, 350 ä : MU *Ku-uk-ki-ir-wa-aš*, $\check{s}a$, *ib-ba-la-ka*₃-*tu*₃, 351 ä 12, 352 ä 13, 353 j 16, 354 \ddot{a} ? : $\check{s}a$, MU.LUGAL, 355 ä : $\check{s}a$, $\check{s}a_3$, u_2 , *i-ba-la-ka-tu*₃, *ru-gi*₅-*ma-ni*, *li*₂-*ša*₃-*šu*, MU.LUGAL, 356 ä : u_2 , *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, MU.LUGAL, 357 ä : $\check{s}a$, u_2 , *i-ba-la-ka-tu*₃, *i-um-ta-ti-ir-ma*, MU.LUGAL, 358 ä : $\check{s}a$, $\check{s}a_3$, *ib-ba-la-ka-tu*₃, *ru-gi*₅-*ma-an-ni*, *li*₂-*ša*₃-*šu*, MU.LUGAL, 359 ä : $\check{s}a$, $\check{s}a_3$, *i-ba-la-ka-tu*₃, *ru-gi*₅-*ma-ni*, *li*₂-*ša*₃-*šu*, MU.LUGAL, 360 ä 14 : *Puzur*₄-*Ma-za-at* wie in 329, 330, $\check{s}a$, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, *li-ša-šu*, MU.LUGAL, 361 ä 14 : *Puzur*₄-*Ma-za-at* wie in 329, 330, *i-di*₃-*in*, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃-*ma*, ^I*li*¹-^I*ša*²-*šu*, MU.LUGAL, 362 ä 14, : *Puzur*₄-*Ma-za-at* wie in 329, 330, $\check{s}a$, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, 363 ä 14 : *Puzur*₄-*Ma-za-at* wie in 329, 330, $\check{s}a_3$, *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, *a-ši*₂-*im*, *li-ša*₃-*šu*, 364 (\ddot{u} ?) : $\check{s}a$, u_2 , *ma-zu-za-nu*, *da-ra-ti*, *ru-gi-ma*-[*ni*], 365 \ddot{u} ? : $\check{s}a$ (als Det.-Pron.), u_2 , *ru-gi-ma-an-ni*, 366 ä : $\check{s}a$, $\check{s}a_3$ (?), *i-ba-la-ka*₃-*tu*₃, *li-ša-aš-šu*, MU.LUGAL, 367 ä : $\check{s}a$, $\check{s}a_3$, u_2 , *i-ba-la-ka-tu*₃,

ru-gi₅-ma-ni, *li₂-ša₃-šu*, MU.LUGAL, 368 ü 7, 369 j 16, 370 j 15 bzw. 16? : MU *Tan-u₂-li*, *u₂*, *li^{-f}ša²₁-an-šu*, 371 (j) : *ša₃*, *u₂*, 372 ä : *u₃*, *qa₂-ta-ti*, *pa-al-gi₅-im*, MU.LUGAL, 373 (j?) : *qe₃*, *i-na-an-di-in-šu*, 374 ü 7, 375 ü 7, 376 ü 7, 377 ü 7, 378 ü 7, 379 ü 8, 380 ä : *ša*, MU.LUGAL 381 j? : *ša₃*, *u₂*, 382 j? : *ša₃*, *u₂*, 382 bis ü 7, 383 ü 9, 384 sumerisch, 385 ä 1, 386 sumerisch, 387 (j?), 388 ?, 389 sumerisch, 390 (j?), 391 ü 9, 392 ü 7, 393 j 23, 394 (j?) : *u₂*, 395 ä bzw. ü? : *ša*, *ša₃*, *u₂*, *u₃-ul*, *qe₃*, 396 ä 4 bzw. 5 : *Ši-wi-pa-la-ar-hu-up-pa^{-f}ak¹*, 397 ä 5 : *ša*, *u₂*, 398 ü : *Te-em-ti-a-gu-un*, *ša*, *u₂*, 399 ä? : *ni-iš Ba-la-iš-ša-an*, *ni-iš Ku-ku^{-f}sa¹ni-it*, *ša*, 400 ä : *ša*, MU.LUGAL, *i-qi₂-iš-ši_x* (= ZI), 401 ä : *ša* (als Det.-Pron.), *u₃-ul*, MU.LUGAL, 402 ü (bzw. j?) : *ša₃* (als Det.-Pron.), *u₂*, *u₃-ul*, 403 ä : *ša*, *ša₃* (als Det.-Pron.), MU.LUGAL, 404 ä bzw. ü : *ša* (auch als Det.-Pron.), *ša₃* (als Det.-Pron.), *u₂*, *i^{-f}ba¹qa₂-ru-u₂-ši₂-i-ma*, 405 ä : *ša*, *u₂*, MU.LUGAL.IN.BI, 406 ü 10, 407 ? : *u₃*, 408 ü 7, 409 ü? : *i-na* MU *Ku-te-er^{-D}Na-ah-hu-un-di u₃ Ku-te-er-Ši₂-il-ħa-ħa*, 410—411 sumerisch, 412 ä : *ša*, *i-ba-la-ka₃-tu₃*, *ru-gi₅-ma-an-ni*, *li₂-ša-šu*, MU.LUGAL, 413 ä : *ša*, *u₃*, *i-ba-la-ka-[tu?]*, *li-ša-aš-šu*, MU.LUGAL, 414 ä bzw. ü? : *ša₃*, *ib-ba-la-ka-[tu₃]*, 415 ä : *ša*, *i-ba-la-ka^{-f}tu₃¹*, *a-ru-gi₅-ma-ni*, *li-ša-šu*, MU.LUGAL, 416 j 16? : MU *Ta-an-nu-li* [*u₃ Te*]-*em-ti-a-ħa-ki it-mu*, 417 j : *ša₃*, *u₃*, *li-ša₃-an-šu*, *u₃ Te^{-f}em⁻¹[ti . . . ?]*, 418 ä 2—4 : MU *Ši₂-ir-uk-duħ I₃.PA₃.DA*, *ša*, *i-ba-la-ka-tu₃*, *a-ru-gi-ma-ni*, *li-ša-šu*, 419 ä : *ša* (als Det.-Pron.), *i-ba-la-ka₃-tu₃-ma*, *a-ru-gi₅-ma-ni*, MU.LUGAL, 420 ä : MU *Ši-mu-ut-wa^{-f}ar⁻¹[ta-aš]* *u₃ Ku-du-zu-[lu-uš]*, *ša*, *i-ba-la-ka-tu₃*, *ru-gi₅-ma-an^{-f}ni¹*, *li-ša-[šu]*, 421 (ä?) : *ša₃*, *a-ru-gi₅-ma-an-ni*, 422 ä bzw. ü? : *ša*, 423 ä bzw. ü? : *ša*, 424 ä : *ni-iš šar-ri-im at-ma* (Königseide nur in alten Texten, 425 ä 2—4 : MU *Ši-ir-uk-du-uh I₃.PA₃.DA.MEŠ*, *ša*, *u₃-ul*, *a-ši₂-mi*, *li-ša-šu*, 426 ü 7, 427 ä : *u₃*, *i-ba-la-ka₃-[tu₃?*], MU.LUGAL, 428 j 23 : KI ^DUTU *u₃ Ta-an-i₃-li₂*, vgl. 179, 180, 182, 183 : MU *Ku-du-zu-lu-uš* 179, 8, MU *Te-em-ti-ra-ap-ta-aš u₃ Ku-du-zu-lu-uš* 183, Rs. 3, *u₂*, 429 ü 9, 430 ä 14? : MU *Ku-uk^{-D}Na-ši₂-ir*, 431 ä : MU.LUGAL, 432 ä : *ib-ba-la-ka₃-tu₃*, MU.LUGAL, 433—434 sumerisch, 435 ä? : *ni-iš* LUGAL.[BI . . .], 436—437 ?, 438—444 sumerisch, 445 ?, 446—470 sumerisch, 471 j? : *ša₃*, *u₂*, 472—539 sumerisch, 540 ?, 541—551 sumerisch.

Die Texte der älteren Periode

4 (?), 22, 28 (bzw. ü), 41—43, 55 (bzw. ü?), 56, 57 (bzw. ü), 59—60, 62—64, 68, 78 (bzw. ü), 82, 83 (bzw. ü), 134, 200—201, 223, 226, 233, 238 (?), 242, 328—334, 343 (?), 346, 348—352, 354 (?), 355—363, 366—367, 372, 380, 385, 395 (bzw. ü?), 396—397, 399 (?), 400—401, 403, 404 (bzw. ü), 405, 412—413, 414 (bzw. ü?), 415, 418—420, 421 (?), 422—423 (bzw. ü?), 424—425, 427, 430—432, 435 (?).

Die Texte der Übergangszeit

2—3 (?), 31 (?), 58 (?), 61 (?), 79—80 (bzw. j), 89 (bzw. j), 130 (?), 131, 157, 166 (bzw. j?), 167, 194 (bzw. ä). 202—205, 318 (bzw. j?), 319 (?), 321—322, 325, 326 (?), 347, 364—365 (?), 368, 374—379, 382^{bis}-383, 391—392, 398, 402 (bzw. j?), 406, 408, 409 (?), 426, 429.

Die Texte der jüngeren Periode

1, 5, 6 (?), 7—11, 12—13 (?), 14—16, 17 (?), 18—21, 23—27 (?), 30, 32, 33—35 (?), 36—39, 44—46, 47—48 (?), 49—53, 54 (?), 65—67, 69, 71—76, 77 (bzw. ü?), 81, 84 (?), 85—86, 87—88 (?), 90—100 (?), 101—102, 103—112 (?), 113, 114—115 (?), 116—117, 118—129 (?), 132—133, 135—136 (?), 137, 138 (?), 141—143 (?), 147 (?), 149—150, 154—155, 156 (?), 158 (?), 160, 161 (?), 162—164, 165 (?), 168—169, 170 (?), 171, 172 (?), 173, 174—176 (?), 177—180, 181 (?), 182—198, 190—193 (?), 195—197, 198—199 (.), 206—222, 224, 225 (?), 227—232, 234, 235—237 (?), 239—240, 243—245, 246 (?), 247—251, 252 (?), 253—254, 255 (?), 256—268, 269 (?), 270—271, 272 (?), 273 (bzw. ü), 274—285, 286—288 (?), 289—290 (bzw. ü), 307 (bzw. ü?), 308—310 (?), 311, 312—314 (?), 315, 317, 320 (?), 324, 327, 335—341, 344 (?), 345, 353, 369—370, 371 (?), 373 (?), 381—382 (?), 387 (?), 390 (?), 393, 394 (?), 416—417, 428, 471 (?).

II Orthographie

A. Allgemeine Beobachtungen

1. Die Sumerogramme

1. Man konnte dasselbe Wort in demselben Texte sowohl syllabisch als auch logographisch bezeichnen.

KI 353, 6, vgl. *it-ti* ibid., 23;

ŠE 369, 9, vgl. *še-am* ibid., 9;

GIŠ^{HI.A} 390, 7, vgl. *i-ši-ja* ibid., 3, 6;

KASKAL-*ni-šu* 39, 3, vgl. *ha-ra-ni-iš-šu* ibid., 14;

UDU^{HI.A} 306, 4, vgl. *im-me-ri* ibid., 4;

DUMU 321—322, 8, 14, 35, 38, vgl. *ma-ri-šu* ibid., 5, 46;

DI.KUD 320, 11, vgl. *da-a-a-nu* ibid., Rs. 3;

DUMU^{SAL}-*ša₃* 381, 35, vgl. *ma-ar-ti-ša₃* ibid., 7;

SANG 190, 4, vgl. *qa-aq-qa-da-ma* ibid., 10;

ER₃^D-*Is-qa-an* 235, 14, vgl. *Wa-ar-di* ibid., 11;

ŠE 183, 4, vgl. *še-a-am* ibid., 5.

2. Es gibt einige Wörter, die die Schreiber im allgemeinen mit Logogrammen geschrieben haben. Die folgenden Wörter sind häufig:

AB.BA^{MEŠ} //šībūti// passim, vgl. *ši₂-bu-tu* 325, 26, *ši₂-bi* 318, 1, 8, 12; 319, 2, *ši₂-bi-šu* ibid., 7, *ši₂-bu-šu* ibid., 8;

DUMU //mārum// passim, vgl. *ma-ru-šu-nu* 171, 9; 172, 22 usw.;

GIŠ⁶KIRI₆ //kirūm// passim, vgl. *i-na ki-ri-i* 451, 3;

IGI //mahar// passim, vgl. *ma-ḥa-ar* 275, 14, *ma-ḥar* 317, 12;

GIŠ⁶KAK //sikkatum// passim, vgl. *si₂-ka-ti-šu* 131, 1, *si₂-ik-ka-su₂* 82, 2;

NIG₂.GA //makkūrum// passim, vgl. *ma-ku-ra-šu* 328, 6, *ma-ku-ra-am* 340, 4;

DUB.SAR //tupšarrum// passim, vgl. *tup-šar-ru* 63, 2, *tup-šar-ri* 240, 33; 394, 16;

E₂.DU₃.A //bītum// passim, vgl. *i-na bi-ti* 307, 3, *bi-tu* 381, 6 (s. auch E₂ 330, 11; 352, 10, E₂.DU₃ 168, 9; 381, 6; 428, 6, E₂.A.NI 330, 10);

A.ŠA₃ IM.AN.NA //eqel zunnim// 3, 10; 356, 2; 382, 7; 420, 1, [A.ŠA₃] 'IM'.AN.NA 16, 7, A.ŠA₃ IM.MA.NA 137, 9, A.ŠA₃ IM.NA 169, 10, 38, 40, vgl. CAD E S. 250, AHw. S. 232.

3. Dass E₂.DU₃.A im aB Susa nicht *bītum epšum* gelesen wird, sondern *bītum*, geht aus einigen Beispielen deutlich hervor.

Ka-bi-it-E₂.DU₃.A 213, Rs. 7; 227, 31; 414, Rs. 2, vgl. *Ka-bi-it-bi-ti* 221, 12, *Ka-bi-it-bi-tu* 237, 14;

i-na E₂.DU₃.A-*ti-ša₃* 90, 11; 258, 10, *i-na* E₂.DU₃.A-*ti-šu* 235, 6; 256, 10, E₂.DU₃.A-*tu* 325, 28, E₂.DU₃.A-*ti* 395, 1.

4. Bisweilen ist auch eine Verbalform logographisch geschrieben.

I₃.LAL.E passim, vgl. *i-ša₃-aq-qa-al* 340, 25, *i-ša₃-qa-al* 331, Rs. 10;

I₃.AKA₂.E 199, 6; 243, 6, vgl. *i-ma-ad-da-ad* 344, 10 usw.;

ŠU.TI.A 361, 6;

ŠU.BA.AN.TI passim.

5. Sehr interessant ist der Gebrauch der Pseudologogramme, die bei einigen Eigennamen vorkommen.

DUMU //mār// MUŠEN //Iššur//^DIM //Adad// 174, 12; 176, 11, vgl. DUMU //mār// Iš-šu₂-ur₂-^DIM //Adad// 175, 11.

Das Logogramm MUŠEN = *iššūrum* »Vogel«. Das Verb *našūrum* »beschützen« lautet im Prät. *iššur*, das phonetisch sehr ähnlich dem Wort *iššūrum* ist. Deshalb hat der Schreiber das Zeichen MUŠEN verwendet, statt syllabisch *iš-šu-ur* zu schreiben.

180 × 20 //Šar_x//-ru-mu-uš-ta-al 176, 2.

Weil *šar* = 3600, ist die Zahl 180 × 20 (= 3600) hier als Zeichen der Silbe *šar* (= *šar_x*) gebraucht.

^DEN:ZU //Sin//-APIN //iriš// 174, 8; 175, 7; 176, 7.

Das Logogramm APIN »Pflug« ist auch Zeichen für das Verb *erēšum* »pflügen«. Es gibt ein anderes Verbum *erēšum*, das »fordern«

bezeichnet. Als Zeichen für dieses Verbum hat der Schreiber oben das Logogramm APIN gebraucht (vgl. STAMM, *Die Akkadische Namengebung* S. 144).

EŠ //Sin// -ap-kal 174, 20, EŠ //Sin// passim.

Sehr häufig ist im Akkadischen der Gebrauch des Zeichens EŠ als Zeichen *Sin*. EŠ = 30, das auch die Zahl des Mondes ist, woher die Bedeutung *Sin*.

6. Man bemerke die folgende sumerische Schreibung:

GIŠ.GAN₂ IB₂.TA.AB.LA = *i b₂ - t a - b a l* 410, 7 (vgl. AHW S. 262).

2. Die Determinative

1. Zu den Determinativen gehört auch der sog. Personenkeil. Der Personenkeil wird im aB Susa in gewisser Spezialbedeutung gebraucht. Wenn man verschiedene Texte untersucht, bemerkt man, dass in Urkunden, wo mehrere Namen auftreten, gewöhnlich ein Name (oder bisweilen mehrere Namen) mit dem Personenkeil geschrieben ist. Dieses bedeutet, dass der Name (oder die Namen) der Personen, auf die die Urkunde sich besonders bezieht, mit dem Personenkeil bezeichnet ist. Diese Schreibart scheint ganz regelmäßig zu sein, obgleich es auch solche Urkunden gibt, in denen der Personenkeil nicht gebraucht ist.

Gewöhnlich hat man den Personenkeil vor den Namen der Männer gesetzt. Aber man kann beobachten, dass in Texten von aB Susa der Personenkeil sowohl vor den Namen der Männer als auch dem der Frauen gebraucht ist. Wenn es sich um eine Frau handelt, so steht gewöhnlich der Determinativ SAL nach dem Personenkeil.

^ISAL *E-ri-iš-tum* 335, 1;

^ISAL *La-ar-za-tum* 337, 1, vgl. ^I*La-ar-za-tum* 336, 1;

^ISAL *Is-ta-a-a-ar-tu* 381, 1.

2. Bei Frauennamen ist der Determinativ SAL häufig gebraucht, aber nicht immer. Z.B. in dem folgenden Texte sehen wir, dass zwei Namen mit SAL und einer ohne SAL geschrieben sind (vgl. auch oben).

Ku-bu-GAL //rabi// DUMU.SAL //mārat// *La-lu-ti Nu-ur*₂^D *Ištar*
 DUMU.SAL *Za-bur-ti*^{SAL} *Ku-ri-tu* DUMU.SAL ^D *Šušinak-*
mu-dam-mi-iq 229, 16–18.

3. Als ein Postdeterminativ kann man auch das Zeichen des Plurals ansehen. Bei solchen Logogrammen, die Menschen bezeichnen, steht oft als Zeichen des Plurals MEŠ, das bisweilen unbezeichnet bleiben kann.

DUMU^{MES} //mārē// 338, 5, 13, passim, vgl. DUMU //mārē// 330,
 4, IBILA //aplū// 328, 5;

AB.BA^{MES} //šībūti// 345, 17, passim, vgl. AB.BA //šībūti// 328,
 35; 352, 26;

2 GUD //alpē// 318, 16;

UDU.NITA₂.A^{MES} //immerē// 316, 19, vgl. UDU.NITA₂ //im-
 merē// 308, 11.

Bisweilen kann MEŠ als Zeichen des Plurals der Wörter vorkommen, die nicht Menschen bezeichnen. So auch im allgemeinen im Akkadischen, wo man (im Gegensatz zum Sumerischen) zwischen lebendigen und leblosen Wesen nicht unterschied.

A.ŠA₃^{MES} *ti-šu-nu* 167, 5, A.ŠA₃^{MES} 73, 15;

GIŠ^{MES} KIRI₆^{MES} 73, 14;

E₂.DU₃.A^{MES} *šu-nu* 21, 5; 395, 3;

GIŠ^{MES} IG^{MES} 177, 10.

Gewöhnlich ist der Plural im obengenannten Falle mit HI.A bezeichnet.

A.ŠA₃^{HI.A} 282, 5, 6; 395, 1;

GIŠ^{HI.A} 390, 7;

GUD^{HI.A} 177, 5;

GANAM.UDU^{HI.A} *ibid.*, 5;

ANŠE^{HI.A} *ibid.*, 5.

4. Man beachte den Gebrauch des MEŠ bei einem syllabisch geschriebenen Worte.

ah-hi^{MES} 181, 10.

3. Die phonetischen Komplemente

1. Nach Logogrammen werden bisweilen phonetische Komplemente gebraucht, um das Lesen der Sumerogramme zu erleichtern.

- A.ŠA₃(la) //eq̄la// 234, 26;
i-na A.ŠA₃^{MES}(ti) //eq̄lētī// -šu-nu 167, 5;
 BAR(is) //līpparris// 47, Rs. 15;
 DINGIR(lum) //Ilum// -ba-ni 393, 44;
 DINGIR(lam) //Ilam// -i-šu 167, 1;
 DINGIR(lim) //ilim// 275, 14;
a-na DUMU(ri) //māri// 217, 16;
 E₂.GAL(lim) //ékallim// 167, 7;
 ER₃(di) //wardi// 184, 13; 282, 4;
 KASKAL(ni) //harranī// -šu 39, 9;
 KASKAL(nam) //harrānam// 398, 11;
 G^{IS}KIRI₆(a) //kirá// 20, 10;
i-na E₂.DU₃.A(ti) //bītī// -šu 235, 6;
 NIG₂.GA(i) //makūrī// -ša₃ 288, 8.

2. Im Beispiel DA₄-am-qi₂-ja 370, 7 könnte man auch die Silbe *am* für ein phonetisches Komplement ansehen. Dann wäre es *Dam(am)-qi₂-ja* zu lesen. Solche phonetischen Komplemente hat Aro in SO XX (S. 25) behandelt.

4. Die zweikonsonantigen Silben und der Typus *cv₃*, *cv₄* usw.

1. Es werden oft im aB Susa zweikonsonantige Silben als Endsilben in Wörtern mit Mimation gebraucht. Es ist wahrscheinlich, dass die Mimation in der Umgangssprache schon selten oder ganz verschwunden war. In der amtlichen Sprache blieb die Mimation oft bewahrt, und man hat sie auch ausdrücken wollen (wie z.B. bei *tu-um*, *ti-im*, *ta-am* usw.). Deshalb ist es besser mit *tum*, *tim*, *rum* zu umschreiben (nicht *tu₄*, *tī₃*, *ru₃*).

- ᵀha¹-at-tum 374, 9;
 da-ri-tim 358, 5;
 a-wa-tam₂ 330, 23;

ik-ka-rum 227, 25;
um-ma-nam 120, 6;
ne₂-me-lam *ibid.*, 7;
is-qam₂ 165, 13;
di-nam 330, 26, vgl. *da-a-na-am* *ibid.*, 26.

Vgl. folgende Beispiele:

a-bu-um 205, 8;
qu-bu-ur₂-ta-am 332, 18;
zu-ul-la-am 282, 23;
da-ri-ti-im 349, 9.

2. Andere zweikonsonantige Silben sieht man ziemlich selten, besonders im Anlaut oder Inlaut. Z.B.:

ṣab-tu-u₂ 309, 4;
Sil₂-li₂-ja 88, 3;
 ITU *tam₂-hi-ra* 363, 21, vgl. *tam-hi-ri* 369, 12;
mah-ṣa-at 23, 10; 24, 12; 25, 11; 33, 13; 179, 9; 182, 11 et passim
 (dieses Wort gewöhnlich mit *mah* geschrieben), vgl. *ma-ah-ṣa-at* 183, Rs. 5; 184, 10; 206, 25; 428, 9;
ṣar-ri-im 424, 5, 14;
i-teb-bu 7, 7, vgl. *i-te-eb-bu* 6, 12;
qa-qa-dam-ma 181, 16, *qa-aq-qa-dam-ma* 345, 6, vgl. *qa-aq-qa-da-ma* 190, 10;
ib-ba-qar-ma 353, 21, vgl. *ip-pa-aq-qa-ar-ma* 72, 16;
ta-bal 89, 6, vgl. *ta-ba-al* 88, 5;
 ṛ¹*is¹-qat* 340, 9, vgl. *is-qa-at* 353, 4.

Die Inkonsequenz der Schreibung geht daraus hervor, dass dasselbe Wort in demselben Texte mit zweikonsonantigen und ein-konsonantigen Silben geschrieben ist.

ṣum-ma 218, 22, vgl. *ṣu-um-ma* *ibid.*, 25;

Šu-ku-dam-qa-at 77, 5, vgl. *Šu-ku-da-am-qa-at* *ibid.*, 12;

^[1]*A-mur-nu-ur₂-šu* 170, 12, vgl. ¹*A-mu-ur₂-nu-ur₂-šu* *ibid.*, 8.

5. Die Silbenverteilung

1. Durch die Silbenverteilung, d.h. dadurch, dass nach einer Silbe vom Typus *vc* ein Vokal oder eine Silbe des Typus *vc* geschrieben wird, wird oft der Stimmabsatz bezeichnet.

il-u₂ (aus *le'ūm*) 163, 14;

iš-am 76, 9; s. S. 45, wo mehrere Beispiele.

2. Bisweilen wird die Silbenverteilung gebraucht, um ein Pro-nominalsuffix von dem Stamme zu trennen. Diese Schreibweise kommt bei einigen Eigennamen vor.

Iš-ru-up-an-ni 257, 3, vgl. *Iš-ru-pa-an-ni* 176, 1; 274, 2;

Be-el-i 443, 5, vgl. *Be-li₂-i* 179, 9;

Sin-im-gur-an-ni 205, 4; 236, 4, vgl. *Sin-im-gu-ra-an-ni* 204, 7;

Ig-mil-an-ni 252, 14; 257, 13; 260, 13; vgl. *Ig-mi-la-an-ni* 56, 11;

Iš-ru-ur-an-ni 233, 14.

3. In dem folgenden Beispiel ist die Silbenverteilung fehlerhaft gebraucht, oder möglicherweise hat man die Endung von dem Stamme trennen wollen.

u₃-ul ma-an-za-az-a-ni 54, 9.

4. Es gibt ein Beispiel, in dem ein Schreiber folgendermassen geschrieben hat:

tap-u₂-ti 274, 12.

Vielleicht hat der Schreiber mit TAB.BA (wie gewöhnlich z.B. 275, 2) schreiben wollen, aber nur den ersten Teil des Logogrammes bezeichnet und nach TAB syllabisch geschrieben.

5. Man beachte auch die folgenden Fälle.

š₂-ih-iṭ 270, 4, vgl. *š₂-hi-iṭ* 271, 6; 272, 7;

Nu-ur₂-a-tum 358, 3, 17, vgl. *Nu-ra-tum* 357, 7, *a-na Nu-ra-ti*

ibid., 14;

^{SAL}*Me-er-i-tu* 244, 12;

Ha-ti-in-i-ba-ni 435, 3, vgl. *Ha-ti-ni-ba-ni* *ibid.*, 11.

6. Das Anagramm

Eine sehr eigentümliche Erscheinung ist das sog. Anagramm. In einem mit zwei Silbenzeichen geschriebenen Worte sind die Silben verwechselt. Sehr oft sind z.B. ein Gottesname *Sin*, wie auch *šupur* »Nagel« mit Anagramm geschrieben.

- ^DEN:ZU //Sin// 330, 37, 39, 40, 41, 52 et passim, vgl. EŠ //Sin// 174, 20 et passim (vgl. auch JACOBSEN ZA N.F. 18 S. 93);
 PUR:ŠU₂ //šupur// 239, Rand; 253, Rand usw., vgl. šu₂-pur 335, Rand et passim;
 ŠA₃:r^DZI¹ //^DŠazi// 381, 15, vgl. ^DŠa₃-zi 382, 20 (der Text in 381, 15 etwas verderben);
^{GIS}KU:TUR //TUR.KU// = *simmiltu* »Treppe« 224, 3; 227, 3 (vgl. LANDSBERGER und GÜTERBOCK AfO XII 55).

7. Die Konsonantenverdoppelung

1. Sehr oft schreibt man im Falle von Doppelkonsonanz im Wortinneren die Verdoppelung einfach. Die Inkonsequenz im Schreiben geht auch daraus hervor, dass die Verdoppelung in demselben Texte, wenn es sich um dasselbe Wort handelt, an einer Stelle mit zwei Konsonanten, an einer anderen Stelle aber mit einfachem Konsonanten geschrieben ist.

- iš-ša-ba-at* 282, 17, vgl. *iš-ša-ab-ba-at* *ibid.*, 19;
du-pu-ru 336, Rs. 15, vgl. *du-up-pu-ru* *ibid.*, 10;
du-pu-[ru] 408, 10, vgl. *du-up-pu-ru-u₂* *ibid.*, 2;
i-ka-al 426, 18, vgl. *i-ik-ka-al* *ibid.*, 14;
i-le-qe₃ 359, 6, 9, 11, vgl. *i-le-eq-qe₃* *ibid.*, 13, 15, Rs. 2.

2. Im Prs. des G-, N- und Š-Stammes schreibt man gewöhnlich den 2. verdoppelten Radikal einfach. Ebenso ist die Bezeichnung der Verdoppelung beim 2. Radikal des D-Stammes und beim 1. Radikal des N-Stammes selten.

- i-qa-bu* 7, 9, vgl. *i-qa-ab-bu* 6, 14;
i-ma-da-ad 102, 23, vgl. *i-ma-ad-da-ad* 344, 10;
i-ba-la-ka₃-tu 328, 11, vgl. *ib-ba-la-ak-ka-tu* 88, 9;

- i-na-ki-su₂* 131, 28, vgl. *i-na-ak-ki-su₂* 160, 24;
i-te-bu 171, 8, vgl. *i-te-eb-bu* 341, 8;
u₂-še-te-eq 343, 10, vgl. *u₂-še-et-te-eq* 344, 11;
ib-ba-qa-ar-ma 202, 17, vgl. *ip-pa-aq-qa-ar-ma* 72, 16;
du-pu-ru 328, 10, vgl. *du-up-pu-ru* 335, 11;
^D*Šušinak-mu-ba-li-iṭ* 328, 30, vgl. ^D*Šušinak-um-ba-al-li-iṭ* 325,
 14;
ib-ba-qa-a-ar-ma 205, 17, vgl. *ib-ba-qa-ar-ma* 202, 17.

3. Im Prt. und im Prk. der Verben *primae nūn* schreibt man die Verdoppelung des 1. Radikals oft einfach.

- i-di-in* 367, 5, vgl. *id-di-iš-ši* 379, 6;
i-di-šu (= *iddiššu*) 233, 4;
li-na-di 374, Rs. 1, vgl. *li-in-na-di* 166, 23.

4. Die Verdoppelung in vielen Substantiven und Pronomina ist nicht immer bezeichnet, z.B.:

- š₂-da-at* 59, 2; 60, 2, vgl. *š₂-id-da-at* 58, 2;
ma-ku-ra-šu 328, 6, vgl. *ma-ak-ku-^rur₂*¹ 395, Rs. 5;
tu₂-ba-ti-šu-nu 166, 3, vgl. *tu₂-ub-ba-ti-ša₃* 73, 5;
mu-ḫi-šu 166, 23, vgl. *mu-uh-ḫi-šu* 184, 8;
ḫu-bu-la-šu 179, 7, vgl. *ḫu-bu-ul-la-šu* 180, 8;
qa-qa-su₂ 382, 20, vgl. *qa-aq-qa-su₂* 166, 20;
a-ša-ti-šu 380, 6, vgl. *aš-ša₃-at* 391, 2;
ri-ta-šu 328, 14, vgl. *ri-it-ta-šu* 167, 14;
ma-ma-an 379, 10, vgl. *ma-am-ma-an* 381, 9;
a-nu-ti 4, 6, vgl. *an-nu-ti* 167, 30;
mi-ma 332, 23, vgl. *mi-im-ma* 328, 9.

5. Man kann in dem folgenden Beispiel eine sehr seltene Schreibweise der Präposition *itti* bemerken.

- i-ti* 4, 6, vgl. *it-ti* 200, 8.

6. Häufig schreibt man nicht eine Verdoppelung, die durch die Assimilation des Pronominalsuffixes und des Endkonsonanten eines Wortes entstanden ist.

- qa-aq-qa-su₂* 166, 20, vgl. *qa-aq-qa-as-su₂* 381, 15;
li-ša₃-šu 328, 15, vgl. *li-ša-aš-šu* 352, 18;
i-di-ši-im 380, 7—8, vgl. *id-di-iš-si* 379, 6;

na-di-šu 1, 12, vgl. *na-di-iš-ši* 379, 9;
ap-lu-su₂-nu (*aplüssunu* < *aplüt-šunu*) 330, 17.

7. Bisweilen steht die Verdoppelung an Stelle der Verlängerung des Vorgehenden Vokals.

Nu-ur-ri-a 388, 3, vgl. *Nu-ri-ja* 335, 15;
Ra-ma-at-ti 200, 35, vgl. *Ra-ma-a-ti* *ibid.*, 37;
i-ba-qa₃-ru-uš-ši₂ 130, 16, vgl. *i-ba-qa₃-ru-ši₂-ma* 131, 12;
zi-za-ak-ku 166, 15, vgl. *zi-za-ku* *ibid.*, 39;
ru-gi-ma-an-ni 347, 12 usw., vgl. *ru-gi-ma-a-ni* 236, 3;
ja-u₃-ut-te (= *jā'ūte*) 326.6:
pa-ar-ku₃-ut-tu (= Pl.; bzw. vielleicht ein elamisches Lehnwort)
 187, 9; 198, 14; 428, 10, vgl. *pa-ar-ku-tu* 184, 9; 186, 7.

8. In den folgenden Beispielen sehen wir an Stelle der Konsonantenverdoppelung den langen Vokal.

li-ša-a-šu 351, 22, vgl. *li-ša-aš-šu* 352, 18;
ri-e-ta-a-šu 417, Rs. 3, vgl. *ri-it-ta-šu* 167, 34.

Vgl. auch MDP XXVIII S. 5, Nr. 3, 8 *ki-i-tum* (pro *ki-it-tum*).

9. Im Pl. von den Wörtern *abum* »Vater«, *aḫum* »Bruder« und *aḫātum* »Schwester« tritt die Doppelkonsonanz auf.

ab-bu-ni 173, Rs. 3, 7;
aḫ-ḫu-u₂ 169, 1; 365, 17;
aḫ-hi^{MEŠ} 181, 10;
aḫ-ḫa-ti-ša₃ 381, 9.

10. Sehr eigentümlich ist die Konsonantenverdoppelung in den folgenden Beispielen.

ta-mi-im-ma (= Stat.) 325, 29;
id-di-in-nu-ma 155, 8 (vgl. auch GAG § 83, d).

In BiO 1955 S. 101, § 20, g erklärt GELB: »Signs expressing consonant plus vowel plus consonant are not used to indicate double consonants in Akk.« Er sagt, dass wir nur solche Schreibungen wie *id-din-nu*, *iš-kun-nu*, *im-ḫur-ru* sehen können, aber nicht z.B. *im-ḫu-ur-ru*. Wie erklärt sich dann *id-di-in-nu-ma*? Sollten wir dieses als einen Fehler des Schreibers ansehen?

8. Die Vokallänge

1. Gewöhnlich ist die Vokallänge unbezeichnet gelassen worden. Wir können keinerlei Konsequenz in Hinsicht darauf beobachten, wann die Vokallänge bezeichnet oder unbezeichnet ist. Regelmässig wurde im Auslaut die Länge der Vokale, die kontrahiert sind, im mB bezeichnet (SO XX S. 27). Im aB Susa kann man diese Regelmässigkeit nicht beobachten, sondern die Länge bleibt gewöhnlich unbezeichnet.

it-mu 159, 11;
pi 368, 7;
i-šu 353, 5;
ma-du 224, 1;
a-na he-pe 275, 12;
id-du-ma 173, Rs. 5;
da-ra-ti 205, 10;
u₂-ta-ar 179, 7;
i-qa-ab-bu-ma 338, 10;
 usw.

2. Oft kann man die Vokallänge jedoch bezeichnen. In den folgenden Beispielen sind dieselben Wörter wie oben mit Vokalverlängerung geschrieben.

it-mu-u₂ 160, 27;
pi-i 369, 9;
i-šu-u₂ 202, 19;
ma-a-du 221, 1;
he-pe₂-e 160, 40;
id-du-u₂-ma 167, 6;
da-ra-a-ti 206, 14;
u₂-ta-a-ar 183, 6;
i-qa-bu-u₂-ma 200, 47.

3. Die Inkonsequenz der Rechtschreibung geht auch daraus hervor, dass dasselbe Wort in demselben Texte sowohl mit Vokalverlängerung als auch ohne Vokalverlängerung geschrieben werden kann.

um-ma-na 270, 7, vgl. *um-ma-a-nu* *ibid.*, 5;
le-qu₂-ma 307, 10, vgl. *le-qu₂-u₂* *ibid.*, 8;
me-sa₃-ku 6, 14, vgl. *me-e-su₂* *ibid.*, 8;
zi-zu 6, 8, vgl. *zi-i-zu* *ibid.*, Rs. 6;
i-te-bu-ma 374, Rand, vgl. *i-te-bu-u₂* *ibid.*, 5;
i-te-bu 408, 4, vgl. *i-te-bu-u₃* *ibid.*, 7;
zi-i-zu 408, 2, vgl. *zi-zu-u₂* *ibid.*, 10;
du-pu-[ru] 408, 10, vgl. *du-up-pu-ru-u₂* *ibid.*, 2;
ap-lu 408, 5, vgl. *ap-lu-u₂* *ibid.*, 3;
Ku-ri-ri 415, 3, vgl. *Ku-ri-e-ri* *ibid.*, 11.

4. Selten schreibt man die Vokalverlängerung vor Pronominal-suffixen.

NIG₂.GA-*i-ša₃* 288, 8;
 KA-*i-ša* 404, 2;
ma-ra-ti-i-ša *ibid.*, 3;
a-bi-i-ša *ibid.*, 1;
i-na mu-uh₂-hi-i-šu 200, 30—31.

9. Die »gebrochene« Schreibart

1. Man gebraucht bisweilen sog. »gebrochene« Schreibart, d.h. zwei verschiedene Vokale sind nebeneinander geschrieben, um den Stimmabsatz zwischen den Vokalen zu bezeichnen. Z.B. *še-a-am*, *še-am*, *ša₃-i-im* (s. S. 45).

2. Im Akkadischen haben die Vokale *a*, *e*, *i* und *u* ihr eigenes Zeichen. Man kann vermuten, dass auch andere Vokale existieren, obgleich sie keine eigenen Spezialzeichen haben (vgl. die arabische Sprache, in der in der Schrift nur die Vokale *a*, *i* und *u* bezeichnet werden, in der aber tatsächlich mehrere Vokale oder Vokaluancen vorkommen). v. SODEN vermutet, dass man solche Vokale, die kein eigenes Zeichen haben, mit der »gebrochene« Schreibart zu bezeichnen versucht hat (vgl. GAG § 8, c und JCS II/1948 S. 291—303).

In den Texten von Susa kommen die Zusammenstellungen von *u/a*, *u/i*, *i/u* und *e/u* vor. Möglicherweise ist *o* durch *u/a*, *y* durch *u/i* und *i/u* bezeichnet.

u/a:

i-zu-az-[zu] 333, 12;

i-zu-u₃-az-zu 427, Rand;

šu-hu-az 333, 21, vgl. *šu-hu-uz* 270, 5;

u/i:

zu-i-zu 10, 11, 33, vgl. *zi-i-zu* 234, 7 usw.;

i-zu-iz-zu 128, 10, vgl. *i-zu-uz-zu* 126, 10 usw.;

šu-hu-iz 120, 11; 234, 28;

ku-bu-is-sa₃ 28, 10, vgl. *ku-bu-us-sa₃-am* 282, 9;

ku-bu-is-si₂ 103, 11;

ku-bu-is-si₂-e 104, 12; vgl. *ku-bu-us-si₂-e* 181, 12;

ku-bu-is-su₂-u₂ Schultext nach Nr. 3, Z. 1.

i/u:

Be-li-us-su₂-nu 230, 10, vgl., *Be-li-su₂-nu¹* 232, 7;

i-um-ta-ti-ir-ma 357, 5 (Schreibfehler?);

e/u:

Be-ul-šu-nu 172, 3, 6;

Ku-bi-be-ul 170, 5;

Be-ul-i₃-bi₂ 202, 31.

10. Der Stimmabsatz

1. In Codex Hammurabi ist der Stimmabsatz im Anlaut oft durch die Vokalverlängerung bezeichnet, vgl. z.B. *u₂-ub-bi-ir-ma* V, 27, *i-il-la-ak* V, 40, *i-in-šu* IX, 59, *i-ir-ri-iš* X, 67, *u₂-ul u₂-up-pa-as* XIII, 65, *a-ah-šu* XV, 34 usw. Vgl. auch SO XIX:11, S. 3—4, wo die obengenannten Fälle gruppiert sind.

Eine ähnliche Schreibart wird ziemlich oft auch im aB Susa folgendermassen gebraucht:

a. In Wörtern, deren Wurzel einsilbig ist.

u₂-ul, u₃-ul passim;

a-ah-ma-mi 11, 11, 12 (j 15 bzw. 16); vielleicht nach der Formen des *ahum*, dessen Ableitung es ist, z.B. *a-ah-šu*, vgl. oben.

Man bemerke auch die folgende, sehr eigentümliche Schreibung der Präposition *ana*.

a-an 71, 7 (j M).

b. Im Prs. des G- und D-Stammes von Verben *primae gutturalis*.

i-ik-ka-al 426, 14 (ü 7), vgl. *i-ka-al* *ibid.*, 18;

i-ik-ki-im-šu 282, 13 (j);

i-il-li-i-ma 242, 13 (ä 5);

i-il-la-ak 6, 15 (j); 325, 10 (ü 10);

i-il-la-ku 194, 6 (ü bzw. ä?);

i-il-la?-ku-u₂ 325, 1 (ü 10);

i-in-nu-u₂ 322, 10 (ü 9);

i-in-na-ah 126, 8 (j?);

i-ip-pa-al-ma 270, 7 (j); 271, 8 (j); 273, 4 (j bzw. ü?); 324, Rs. 7

(j 15 bzw. 16?);

i-ip-pa-lu 345, 6 (j 23); 347, 6 (ü 7);

i-ip-pa-lu-ma 426, 10 (ü 7);

i-ip-pe₃-eš 398, 11 (ü);

i-ir-ri-iš 126, 8 (j?);

i-ir-ri-šu 22, 10 (ä);

u₂-ub-be-eb 49, 12 (j); 79, 5 (ü bzw. j?); 47, 13? (j).

c. Im Prt. des D-Stammes von Verben *primae gutturalis*.

u₂-uš-ši₂-iš-ma 282, 10 (j).

d. Im Stat. von Verben *primae gutturalis*.

a-ak-lu 242, 16 (ä 5);

e-ep-šu₁₄ *ibid.*, 16; 325, 32 (ü 10);

a-ap-lu 226, 5 (ä); 233, 2 (ä).

e. In zwei Wörtern mit *e* im Anlaut (Ableitungen von Verben *primae gutturalis*).

e-er-re-šu »Bauer« 242, 18 (ä 5);

e-er-re-šu-ti 126, 5 (j?).

2. Meist bleibt jedoch der wortanlautende Stimmabsatz unzeichnet, z.B.:

i-la-ak 127, 9 (j?); 128, 12 (j?); 166, 18 (ü bzw. j?); 200, 49 (ä 5);

285, 20 (j);

i-la-ak-ma 1, 14 (j); 287, 6 (j?); 382, 18 (ü 7);

i-nu 47, 14 (j?);

i-na-ah 127, 6 (j?);

- i-pa-al-ma* 121, 6 (j?), 125, 8 (j?);
i-pa-lu-ma 120, 6; 122, 6 (j?); 123, 6 (j?); 272, 9 (j?);
i-pe₂-eš₁₅ 427, 17 (ä);
i-pu-[ša]-^ram¹-ma 391, 21 (ü 9);
i-ru-ub-ma 379, 20 (ü 8);
i-ri-iš 126, 8 (j?); 127, 6 (j?); 128, 8 (j?);
i-ši₂-id 278, 7 (j 20 bzw. 23?);
ak-lu 242, 16 (ä 5);
er-re-šu-ti 127, 5 (j?);
er-re-šu-u₂-ti 128, 7 (j?);
ah-ma-mi 12, 16 (vgl. auch S. 100, wo mehrere Beispiele).

3. Der Stimmabsatz im Inlaut nach einem Vokal ist bisweilen durch das dem Stimmabsatz folgende Vokalzeichen oder durch eine Silbe des Typus *vc* ausgedrückt.

- še-a-am* passim, vgl. *še-am* passim;
ki-a-am 325, 6
ša₃-i-im 206 30; 208, 21
ba-i-ru 382, 28;
le-u₂-su₂-nu 321—322, 38.

4. Oft ist der Stimmabsatz im Inlaut nach einem Konsonanten so bezeichnet, dass man nach Silbe vom Typus *vc* eine Silbe vom Typus *vc* oder einen Vokal gesetzt hat. Dann ist bisweilen ein Vokalzeichen als Ergänzung gebraucht (*vc-v-vc*).

- na-ar-a-ma-ti-šu-nu* 166, 4, vgl. *na-ra-ma-ti-šu-nu* 340, 3;
iš-a-am 73, 11, vgl. *i-ša₃-am* 74, 11 et passim;
ta-aš-a-am 221, 8;
iš-am 76, 9;
 ITU *še-er-i* 87, 9;
 ITU *še-er-i-im* 540, 4;
ah-iš 340, 9.

11. Bezeichnung des Lautes *j*

1. Die Silbe *ja* hat ihr eigenes Zeichen. Nur ausnahmsweise bleibt der Laut *j* unbezeichnet. Bisweilen ist das Vokalzeichen (*a*) nach der Silbe mit *i* oder nach dem Vokal *e* geschrieben.

Dam-qi₂-a 353, 27, vgl. *Dam-qi₂-ja* 170, 7 usw.;

Nu-ur-ri-a 388, 3, vgl. *Nu-ri-ja* 335, 15;

A-ḫi-e-a 142, 2.

2. Es ist unsicher, ob man im folgenden Beispiel *j* oder ' lesen soll: *mārūja* oder *mārū'a*.

ma-ru-u₃-a 378, Rs. 5.

3. Der verdoppelte Laut *-jj-* ist gewöhnlich mit *a-a* geschrieben. Man kann auch *a-a* als *-''-* lesen. Vgl. oben *ma-ru-u₃-a*.

da-a-a-nu-us-su₂-nu 393, 12;

da-a-a-nu 320, Rs. 3;

A-a-ba-aš 312, 6.

12. Inkonsequenz im Schreiben

1. Dasselbe Wort konnte auf verschiedene Weise, mit verschiedenen Zeichen geschrieben werden. Vgl. z.B. folgende Wörter, die von denselben Schreibern stammen.

zi-i-zu du-up-pu-ru 335, 11;

zi-zu du-up-pu-ru 336, 10;

du-pu-ru *ibid.*, Rs. 15;

^I*La-ar-za-tum* ^I^{SAL}*E-ri-iš-tu* 336, 1–2, vgl. ^I^{SAL}*La-ar-za-tu* 337, 1, ^{SAL}*E-ri-iš-tum* *ibid.*, 3.

2. Dasselbe Wort in demselben Texte konnte sowohl logographisch als auch syllabisch geschrieben werden (s. S. 31).

3. In demselben Texte ist derselbe Konsonant mit verschiedenen Zeichen geschrieben, obgleich es sich um dasselbe Wort handelt. In einer Zeile konnte man mit zweikonsonantigen Silben dieselbe Laute schreiben, die in einer anderen Zeile mit einkonsonantigen Silben geschrieben waren.

li-ir-ši-ma 425, 9, vgl. *li-ir-ši₂-ma* *ibid.*, 12;

ip-ḫi₃-ri 160, 7, vgl. *ip-ḫi-ri-šu* *ibid.*, 18;

zi₂-i-zu 171, 7, vgl. *zi-i-zu* *ibid.*, Rs. 8;

zi₂-za-a-ku 338, 9, vgl. *zi-i-zu* *ibid.*, 8;

I₃-li₂-li-ri-ba 166, 2;

i-di-ši₂-im¹ 380, 7, vgl. *i-zi-ib-ši* *ibid.*, 11;

u₂-še-ši 101, 4, 11, vgl. *e-ši₂-di* *ibid.*, 10;
tu₃-ba-ti-ša₃ 133, 2, vgl. *na-ar-a-ma-ti₃-ša* *ibid.*, 3;
ša₃ 366, 6, 9, vgl. *ša* *ibid.*, 16, *li-ša-aš-šu* *ibid.*, 19;
i-pu-u₂-ša 367, 7, vgl. *li₂-ša₃-šu* *ibid.*, 13;
šum-ma 218, 22, vgl. *šu-um-ma* *ibid.*, 25.

4. Auch Vokale konnte man mit verschiedenen Zeichen geschrieben.

U₃-ra-bi 259, 14, vgl. *U₂-bar-tu* *ibid.*, 15;
U₂-da-am-ma 288, 18, vgl. *U₃-ra-bi* *ibid.*, 19;
u₂-ša-ap 23, 7, vgl. *u₃-ta₂-ru* *ibid.*, 8;
i-ma-at 337, Rs. 10, vgl. *i₃-li₂-šu-nu* *ibid.*, Rs. 12;
ap-lu-u₂ 408, 3, vgl. *u₃-ul* *ibid.*, 4;
A-ni-i-u₃ 419, 18, vgl. ^D*Ba-u₂-um-mi* *ibid.*, 19.

5. Die Konsonantenverdoppelung konnte bei der Schreibung desselben Wortes sowohl bezeichnet werden als auch unbezeichnet bleiben (s. S. 38).

6. Die Verlängerung des Vokals ist in dem selben Texte in dem selben Worte bald bezeichnet, bald unbezeichnet (s. S. 42).

7. Der Stimmabsatz im Anlaut ist in dem selben Texte in dem selben Worte bezeichnet und unbezeichnet.

i-ik-ka-al 426, 14, vgl. *i-ka-al* *ibid.*, 18.

Anmerkung

In einem Texte stehen zwei vertikale Keile als »Gedankenstrich«, durch den das Subjekt von vorstehenden Wörtern (alle Eigennamen) getrennt werden kann (320, 9).

B. Das Syllabar

1. Die Silbenzeichen

B

Die einkonsonantigen Silbenzeichen *ba*, *be*, *bi*, *bu*, *ab*, *ib*, *ub* sind regelmässig vom Typus *cv₁*, *vc₁*.

be₂:

Bisweilen ist *be* besonders in jüngeren Texten durch BI (= *be*₂) bezeichnet.

*qa-du be*₂-*ri-šu* 245, 2 (j 20 bzw. 23?), *be*₂-*ru* *ibid.*, 11;

*ez-be*₂-*et* 37, 10 (j 23);

*e-be*₂-*er-ta* 320, Rs. 3 (j?); 325, 28 (ü 10), vgl. *e-be-er-ta* 321—322, 28 (ü 9);

*e-be*₂-*er-ti* 209, 1 (j 17); 417, 2 (j);

*be*₂-*li-ni* 130, 20 (ü?), vgl. *be-li-ni* 141, 5 (j?);

*it-be*₂-*šu-nu-ši*₂-*im-ma* 330, 5 (ä 14), vgl. *it-be-šu-um-ma* 163, 18 (j M).

bal:

Nur im Worte *tabal*.

ta-bal 89, 6; 92, 5; 96, 6; 98, 5; 107, 5 usw., vgl. *ta-ba-al* 86, 6; 87, 6; 88, 5 usw.

bar:

Nur in Eigennamen, z.B.:

U-bar-Ku-bi 15, 1;

U-bar-Sin 61, 2;

*U*₂-^r*bar*¹-*ša*₃-*ap-pa* 164, 6;

*U*₂-*bar-ša*₃-*ap-pa* *ibid.*, 7;

^{SAL}*U*₂-*bar-tu* 257, 14;

^{SAL}*U*₂-*bar-ti* 260, 4.

bil:

Nur in Eigennamen, z.B.:

Ha-bil . . . 138, Rs. 1;

^{SAL}*Ha-bil-a-bu-ša*₃ 164, 5;

^r*Ha*¹-*bil-ki-ni* 136, 3, vgl. *Ha-bi-il-ki-nu-um* 36, 3;

DINGIR-*mu-tab-bil* 407, 1, 3;

ITU *bi-bil-ba-ba-a* 123, 4.

bur (*pur*?):

Nur in Eigennamen.

Za-bur-ti 227, 26; 229, 17.

D

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind vom Typus cv_1 , vc_1 . Nur einmal steht DAM (= da_4) möglicherweise als Zeichen für die Silbe *da*. Da die Silbe *am* der Silbe da_4 folgt, kann diese auch ein phonetisches Komplement sein. Dann könnten wir jedoch *dam(am)* umschreiben.

Da₄-am-qi₂-ja oder *Dam(am)-qi₂-ja* 370, 7, vgl. *Da-am-qi₂-ja* 261, 17, *Dam-qi₂-ja* 414, Rs. 7.

di₃:

Bisweilen ist *di* in älteren Texten und auch in den Texten von Málamir mit TI (= di_3) geschrieben.

i-di₃-in 41, 3, 6 (ä); 361, 3 (ä 14); 405, 3 (ä);

id-di₃-in 73, 9 (j M), vgl. *id-di-in* 132, 12 (j M);

id-di₃-nu 154, 2 (j M);

i-di₃-š_i₂-im 405, 5 (ä);

di₃-na-am 331, 11 (ä), vgl. *di-nam* 330, 23 (ä 14).

du₂:

Nur in einem Beispiel.

a-na du₂-ar₂? 41, 4 (ä), vgl. *a-na du-ur₂* 42, 7 (ä).

dam:

qa-aq-qa-dam-ma 345, 5, vgl. *qa-aq-qa-da-ma* 190, 10;

qa-qa-dam-ma 181, 16;

Dam-qum 160, 30; 317, 4;

Dam-qa-ti 339, 9;

Dam-qi₂-ja 170, 2, 6, 10;

et passim in Eigennamen.

din:

ta-din 325, 8, 33;

I-din^DIM 40, 17, vgl. *I-di-in*^DIM 46, 36;

I-din-nam^DIM 138, Rs. 14;

I-din-Sin 8, 25;

Sin<-i>-din-nam, 14, Rs. 14;

Sin-i-din-na^{am} 340, 5, vgl. *Sin-i-di-nam* 86, 11;

usw. in Eigennamen.

dur:

Nur in Eigennamen.

I-dur-^DEN:ZU 423, 5; 514, 2; 551, 17.

Anmerkung.

In einem Eigennamen scheint *de*₃ vorzukommen.

*A-de*₃-*lal*₃-*Ku-bi* 445^{bis}, 1, vgl. *A-da-la-al* 238, 27.

G

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv*₁, *vc*₁.

*gi*₅:

In einigen älteren Texten steht als Zeichen der Silbe *gi* KI (= *gi*₅).

*ru-gi*₅-*ma-ni* 349, 15 (ä 11); 355, 12 (ä); 359, 20 (ä); 367, 9 (ä);

*ru-gi*₅-*ma-an-ni* 358, 11 (ä); 412, 13 (ä); 420, 15 (ä), vgl. *ru-gi-ma-an-ni* 42, 10 (ä) usw.;

*a-ru-gi*₅-*ma-ni* 56, 10 (ä); 351, 14 (ä 12); 415, 9 (ä);

*a-ru-gi*₅-*ma-an-ni* 421, 8 (ä?);

*pa-al-gi*₅-*im* 372, 5 (ä).

*gu*₅:

In einem älteren Texte ist *gu* durch KU (= *gu*₅) bezeichnet, vgl. auch S. 86.

*ru-gu*₅-*ma-nu* 43, 10 (ä), vgl. *ru-gu-ma-ni* 57, 10 (ä bzw. ü).

gal:

Nur in Eigennamen.

A-da-gal 431, 11;

[A]-*da-gal* 401, 12.

*gal*₂(?):

Vielleicht in einem Eigennamen.

*E*₂-*gal*₂-*la-ti* 101, 21.

gar:

*a-na ši*₂-*mi gar-ru-ti* 354, 6;

†*Gar*^{1?}-*me-du-du*^{KI} 144, 5.

gir:

Nur in Eigennamen:

Ku-uk-Pi-ne-gir 3, Rs. 7; 174, 13, vgl. *Ku-uk*-†*Pi*¹-*ne-gi-ir* 310, 16;

Sin-ma-gir 7, 1; 12, Rs. 10;

^D*Šušinak-gir-ri* 101, 18;

Lim-ma-gir 185, 3; 429, 13;

usw.

giš:

Nur in Eigennamen.

^D*Giš-ga-^rmaš¹* 62, 21;

Puzur-^DGiš-ga-maš 41, 2.

gur:

Nur in Eigennamen.

Gur-ru-du 160, 34;

Sin-im-gur-an-ni 14, Rs. 20; 201, 3; 202, 4, 10, 20; 205, 4, 9, 16;
236, 4, 8;

usw.

gur₁₆:

In einem Eigennamen ist *gur* durch KUR (= *gur₁₆*) bezeichnet.

Im-gur₁₆-DINGIR 40, 2.

H

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv₁*, *vc₁*.

uh₂:

In einem älteren Texte wird *uh₂* gebraucht.

mu-uh₂-hi-i-šu 200, 31 (ä 5), vgl. *mu-uh-hi-šu* 184, 8 (j 15 bzw. 16?);

[*Ši-wi-pa-la-ar-hu*]-*uh₂-pa-ak* 200, 61.

had:

Nur in einem Eigennamen.

A-na-a-a-ti-a-had-du 165, 1.

hal:

Nur in Eigennamen, z.B.:

Am-ma-hal-ki 72, 5, 18;

At-ta-hal-ki 75, 18;

Hal-pu-ru-uš 71, 20;

Hal-hu-ut-ta-aš 154, 2;

Hal-te-ru 164, 2, *Hal-te-ri* *ibid.*, 5, 20, 23;

^{SAL}*Hal-te-in-hu-ut-ta-aš* 71, 21;

Pu-ur₂-hi-en-ša₃-hal 290, 11, vgl. *Pu-ur₂-hi-en-ša₃-al* 289, 10; usw.

har:

ma-har 317, 12, vgl. *ma-ha-ar* 275, 14;

Te!-ep-ti-a-har 76, 15;.

hīr(?):

In einem Eigennamen.

Ba-hīr? . . . 317, 9.

hul:

ITU *hul-tu-pe-e* 193, 5; 198, 3, vgl. ITU *hu-ul-tu-up-pe-e* 275, 5.

hur:

ITU *hu-hur?-šu-bu-um* 343, 6, ITU *hur-šu-bi-um* 300, 5; 302, 5.

K

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv₁*, *vc₁*.

ka₃:

Bisweilen ist *ka* in älteren Texten durch GA (= *ka₃*) bezeichnet, vgl. auch S. 10 ff.

i-ba-la-ka₃-tu 41, 18, *i-ba-la-ka₃-tu₃* 82, 19 usw.;

ta-ka₃-al-ma 403, 10 (ä); 402, 6 (ü bzw. j?), vgl. *i-ka-al-ma* 406, 6 (ü 10);

ta-ka₃-al-lu 315, 20 (j 20 bzw. 23?);

I₃-li₂-mīl-ka₃ 343, 18 (ä?).

ka₄(?):

In einem etwas unsicheren Falle ist *ka* vielleicht durch QA (= *ka₄*) bezeichnet.

[*i-ba-la*]-*ka₄*?-*tu₃* 55, Rs. 5 (ä bzw. ü?).

ku₆:

Nur in einem Eigennamen.

Ku₆-du-zu-lu-[uš] 63, Rs. 8, vgl. *Ku-du-zu-lu-uš* 8, 11 usw.

ku₈:

S. S. 40, *pa-ar-ku₈-ut-tu*.

*ku*₁₃:

S. S. 60, *qu*.

kab:

Nur in Eigennamen.

†*Nu*¹-*ur*₂-*Kab-ta* 127, 14;

*Nu-ur*₂-^D*Kab-ta* 120, 13;

^D*Kab-ta-ja* 234, 38;

^D*Kab-ta-ga-mil* *ibid.*, 39;

^D*Kab-ta-na-šir* 285, Rs. 13;

usw.

kak(?):

In einem Eigennamen.

Kak-ki 110, 3.

kal:

ik-kal-ma 138, 13;

At-kal-šu 12–13, Rs. 13, 16, 36; 48, 7; 91, 13; 101, 14; 126, 16

usw.;

At-kal-šum 14, Rs. 4; 239, 1, 8, 14;

usw. in Eigennamen.

kir:

Nur in Eigennamen.

Ku-uk-kir-wa-aš 348, Rs. 12, 14 (= Rand); 349, 32 (= Rand);

350, Rs. 10; 352, 27, vgl. *Ku-uk-ki-ir-wa-aš* 351, 32 (= Rand).

kul(?):

In einem Eigennamen.

*Tu-†kul*¹?-*ti-ja* 167, 29.

kum:

Nur in Eigennamen.

Šu-um-ru-ša-a-kum 367, 3, 10, vgl. ^{SAL}*Šu-um-ru-ša-ku* 381, 29;

382, 33;

Za-ri-kum (bzw. *qum*?: von *zarāqum*?) 200, 19;

Di-ik-kum 471, 1, 18.

kur:

In einem Eigennamen.

†*Kur*¹-*ba-an-ni* 286, 23.

L

Die einkonsonantigen Zilbenzeichen sind regelmässig vom Typus vc_1 , vc_1 .

la_2 :

Nur in Eigennamen.

^D*Šu-bu-la₂-a-bi* 214, 2, 10, Rand, vgl. ^D*Šu-bu-la-a-bi* 210, 3, 10, Rand;

ER₃ // *Warad* // -*Šu-bu-la₂* 145, 6, vgl. ER₃-^D*Šu-bu-la* 16, 39;

^D*Šu-bu-la₂-ga-mil* 105, 16, vgl. ^D*Šu-bu-la-ga-mil* 103, 15;

Ku-uk-Šu-bu-la₂ 318, 20;

^D*En¹-li₂¹-la₂-ga-mil* 62, 5;

^D*En-li₂-la₂¹-ga¹-[mil]* *ibid.*, 15.

li_2 :

In einigen, vor allem älteren Texten ist die Silbe *li* mit NI (= li_2) geschrieben. Diese Schreibart können wir besonders bei der Schreibung der Eigennamen bemerken, wo eine traditionelle Schreibart klar zu sehen ist. Sehr oft ist bei Eigennamen i_3 - li_2 geschrieben, aber z.B. im demselben Texte dasselbe Wort als Appellativ *i-li*.

li_2 - $ša_3$ -*šu* 355, 16 (ä); 358, 15 (ä); 367, 13 (ä), vgl. *li-ša₃-šu* 3, Rs. 20 (ä bzw. ü?) usw;

li_2 -*ša-šu* 412, 25 (ä);

li_2 -*ša-aš-šu* 233, 9 (ä);

i_3 - li_2 -*šu-nu* 337, 12 (j 16), vgl. *i-li* 1, 17 (j);

I_3 - li_2 -*li-ri-ba* 166, 2 (*li-ri-ba* mit *li* geschrieben);

Ma-an-nu-ba-li₂-li₂-šu 451, 11;

A-li₂-ILLAT(ti) 351, 29; 359, 26, vgl. *A-li-ILLAT(ti)* 184, 2, 185, 2; 187, 2; 188, 2; 189, 2; 197, 2 usw.;

A-wi-il-i₃-li₂-šu 316, 18.

el_2 :

u_2 -*še-¹el₂[?]-la-¹am¹-[ma]* 394, 9;

ne-me-el₂ 123, 7, vgl. *ne-me-el* 121, 7; 122, 7.

lal_3 :

Nur in Eigennamen.

A-da-lal₃ 423, 7, vgl. *A-da-la-al* 238, 27;

A-de₃?-lal₃-Ku-bi 445^{bis}, 1.

lam:

ne₂-me-lam 120, 7;

ne-me-lam 426, 17;

u₂-ba-lam-ma 319, 2.

lik:

In einem Eigennamen.

^D*E₂-a-ma-lik* 160, 33.

lil₂:

Nur in dem Namen *Enlil*.

^D*En-lil₂- . . .* 55, 3;

^D*En-lil₂-ba-ni* 40, 20; 129, 4;

^D*En¹-lil₂¹-la₂-ga-mil* 62, 5, ^D*En-lil₂-la₂-ga¹-[mil]* *ibid.*, 15;

^D*En-lil₂-ta-a-a-ar* 50, 33; 51, 37;

usw.

lim:

lim-ḥa-si₂ 1, 16;

lim-ḥa-ḥa¹ 287, 8;

li-iš-lim 327, 6, 9;

¹*Ap¹-lu-ša-ḥim¹* 59, 3;

E₂-a-ša-lim 120, 14;

Mi-il-ki-ša-lim 435, 4, 23, 25;

Lim-ma-gir 185, 3; 429, 13;

usw. in Eigennamen.

lum:

a-wi-lum 160, 22; 171, 8; 395, 3;

a-ap-lum 405, 11.

M

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus

cv₁, *vc₁*.

me₂:

a-na me₂-e 400, 26 (ä), vgl. *i-na me-e* 166, 17 (ü bzw. j?);

i-na me₂-e 394, 6, 8 (ä bzw. j?);

Sin-ga-me₂-el 56, 21 (ä);

^DEN:ZU-*ga-me*₂-*el* 330, 41 (ä 14).

*me*₄:

Sehr selten ist *me* durch BE (= *me*₄) bezeichnet. Solche Schreibungen sehen wir nur in den Texten von Málamir (j).

*ta-ah-hu-me*₄-*šu* 72, 20;

*ta-ah-hu-me*₄ 73, 17; 74, 16.

mah:

Im Worte *mahšat*.

mah-ša-at 23, 10; 24, 12; 25, 9; 33, 14; 44, 29; 45, 24; 46, 23; 49, 22; 50, 27; 51, 27; 53, 23; 54, 19 et passim, vgl. *ma-ah-ša-at* 183, Rs. 5; 184, 10; 206, 25; 428, 9.

mar:

Nur in Eigennamen.

*A-ah-mar-ši*₂ 325, 27, 32;

*A-hi-mar-ši*₂ 312, 2;

*Ša*₃-*ha-mar-ši*₂ 266, 3.

maš:

Nur in Eigennamen, z.B.:

At-ta-wi-ir-gi-im-maš 132, 11, 12;

Puzur-^D*Giš-ga-maš* 41, 2;

Maš-da-da 401, 2.

mīl:

Nur in Eigennamen, z.B.:

^DIM-*ga-mīl* 4, 4; 141, Rs. 4;

Ig-mīl-an-ni 44, 39; 84, 8; 101, 18; 140, 2, vgl. *Ig-mī-la-an-ni* 56, 11;

Sin-ga-mīl 59, 5; 127, 15, vgl. *Sin-ga-me*₂-*el* 56, 2;

*I*₃-*li*₂-*mīl-ka*₃ 343, 18.

mīr:

Nur in einem Eigennamen.

*I-ša-num*₂-*mīr* 424, 2, 9.

mug(?):

Nur in Eigennamen.

^D*Mug-ra-na*-^r*šir*¹ 87, 14;

ŠU //Gimīl//^D*Mug-ra-ti*! 47, Rs. 4.

mur:

Nur in Eigennamen.

A-hi-lu-mur 50, 33; 51, 37; 140, 3; 270, 14; 335, Rs. 4; 336, Rs. 5;

Lu-mur 161, 25;

[¹] *A-mur-nu-ur₂-šū* 170, 12, vgl. ¹ *A-mu-ur₂-nu-ur₂-šū* *ibid.*, 8.

N

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv₁*, *vc₁*.

na_x (= AN)?:

In den folgenden Beispielen ist die Silbe *na* möglicherweise durch AN bezeichnet. Der Fall ist etwas unsicher, und als Beispiele gibt es nur zwei Eigennamen. Vgl. auch das Anagramm S. 38.

^D *Sin-na_x* (= AN)-*ap-ši₂-ru* 47, Rs. 10;

A-li-na_x (= AN)-*an-ši* 122, 15.

ne₂:

Nur einmal.

ne₂-me-lam 120, 7, vgl. *ne-me-lam* 426, 17.

in₃:

Nur in einem Texte.

li-ša₃-ki-in₃ 31, 7, 8 (ü?);

i-na-di-in₃ *ibid.*, 9.

nam:

um-ma-nam 120, 6;

di-nam 330, 26;

ki-di-nam 270, 10; 271, 12; 413, 16;

[*ki*]-^r*di¹-nam* 272, 11;

I-din-nam-^DIM 138, Rs. 14;

Sin-i-di-nam 86, 11;

usw. in Eigennamen.

nim:

[*ra²-gi*]-^r*ma¹-an-nim* 157, 9;

ki-di-nim 200, 40;

di-nim 393, 7;

[*di*]-^r*nim¹* 394, 4.

nir:

Nur in Eigennamen.

Nir-bu 7, 15;

Sin-na-nir-rum 121, 13.

niš:

Nur in Eigennamen.

Niš-ri-ja 138, Rs. 12;

Niš-ri-ku-ku-ne-e 320, 6, Rs. 7.

num₂:

In einem Eigennamen.

I-ša-num₂-mir 424, 2, 9.

P

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv₁*, *vc₁*.

pa₂:

Besonders in älteren Texten ist *pa* zuweilen mit BA (= *pa₂*) geschrieben.

pa₂-li-ḫi-ša 400, 11 (ä);

pa₂-pa₂-ḫu-um 330, 11 (ä 14), vgl. *pa-pa-ḫi* 391, 5 (ü 9), *pa-pa-ḫa* ibid., 13;

a-na du-ur₂ u₃ pa₂-la 41, 4 (ä), sonst passim *pa-la*;

a-pa₂-la-ak-ka 165, 4 (j); vgl. *i-ip-pa-al-ma* 324, Rs. 7 (j 15 bzw. 16?);

ṭup-pa₂-šu 275, 11 (j), vgl. *ṭup-pa-ni-šu-nu* 369, 8 (j 16);

i-pa₂-la-[ah]-ši₂-ma 402, 11 (ü?).

pi/e₂:

Vor allem in jüngeren Texten wird BI (= *pi/e₂*) in einigen Beispielen statt *pi* gebraucht.

pi₂ 33, 2 (j?), *pi₂-i* 131, 14 (ü 7), vgl. *pi*. 194, 8 (ü bzw. ä?); *pi-i* 193, 9 (j?; vgl. unter);

ṭup-pi₂-šu 193, 9 (j?); 344, 4 (j?), vgl. *ṭup-pi* 393, 17 (j 23);

ḫe-pe₂-e 160, 40 (j 22), vgl. *ḫe-pe* 387, 15 (j?);

a-pi₂-il 345, 10 (j 23);

i-pe₂-eš₁₅ 427, 17 (ä).

pe₃:

Nur in einem Beispiel.

i-ip-pe₃-eš 398, 11 (ü).

pil:

Nur in Eigennamen.

A-pil^DI-šum 36, 2; 39, 6, 10 (?);

A-pil-ki-tim 57, 15;

A-pil-Ku-bi 177, 3; 209, 8; 234, 6;

A-pil^DKu-bi 168, 2;

A-pil^DMAR.TU 335, Rs. 8; 336, Rs. 8; 337, Rs. 4; 391, 17; usw.

pir:

te-pir(ir) 321—322, 21, 23, 37, vgl. *te-ep-pi-ir* 323, 5;

Pir-ri-ta 47, Rs. 6;

Pir-i-li-šu 176, 5;

Pir-i₃-li₂-šu 327, 3;

Pir-di-ja-u₃ 323, Rs. 7;

Pir-hi-ja 240, 33;

^{SAL}*Te-pir-ti* 287, 19, vgl. ^{SAL}*Te-pi-ir-ti* 285, 8.

pur:

š_{u2}-pur-ši₂-na 278, Rand;

š_{u2}-pur passim;

Pur-ri-ja 226, 2, vgl. *Pu-ri-ja* 237, 18;

Pur-ja 233, 13.

Q

Der Typus *cv* ist regelmässig durch QA, KI, KU (*qa*, *qi₂*, *qu₂*) bezeichnet. Man bemerke, dass bei der Schreibung dieses sogenannten emphatischen Lautes das Spezialzeichen nur in der Silbe *qa* vorkommt.

qa₂:

Wohl ein zu älteren Texten gehörende Zug.

qa₂-aq-qa₂-as-su₂ 76, 14 (j M), vgl. *qa-aq-qa-ad* 337, Rs. 11 (j 16);

qa₂-ta-ti 372, 4 (ä), vgl. *qa-as-su₂* 156, 16 (j?);

qa₂-ti-ma 424, 6 (ä), *qa₂-tum* ibid., 7;

i-ba-qa₂-ru-u₂-ši₂-i-ma 404, 6 (ä bzw. ü?), vgl. *i-ba-qa-ar-ma* 61,

28 (ü?);

qa₂-du 276, 1 (j), vgl. *qa-du* 224, 2 (j);

[i]-^rš^a₃¹-*qa₂-al* 276, 9 (j), vgl. *i-sa₃-aq-qa-al* 391, 10 (ü 9).

qa₃:

Im älteren Texten.

i-ba-qa₃-ru-uš-šⁱ₂ 130, 16 (ü?);

i-ba-qa₃-ru-šⁱ₂-ma 131, 12 (ü 7);

ta-ba-qa₃-ar-ma 401, 18, 20 (ä);

qa₃-aq-qa-di-šu 282, 26 (j); 338, 14 (j 16), vgl. *qa-aq-qa-as-su₂* 381, 15 (j?), vgl. auch S. 91.

qi/e₃:

Nur in einigen Fällen.

il-qe₃ 187, 3 (j 15 bzw. 16); 194, 3 (ü bzw. ä?); 329, 10 (ä 14);

i-le-eq-qe₃ 242, 10, 12 usw. (ä 5), vgl. *il-qe₂* 188, 3 (j 15 bzw. 16?)
et passim.

qu(?):

Die Silbe *qu* wurde regelmässig mit KU (= *qu₂*) geschrieben. Nur in einem einzigen Beispiel sehen wir das Zeichen QU.

qu-bu-ur₂-ta-am 332, 18, vgl. *qu₂-bu-ur-ti-im* 333, 16.

Es ist auch möglich, dass dieses Wort folgendermassen zu lesen ist: *ku₁₃-pu-ur₂-ta-am*. SCHEIL: »Peut aussi être après *še-ba*, *tug-ba* — pour *ia-ba* (= I₃.BA // *piššatum*// 'l'huile', qui sert à frotter, oindre (*kapāru*).»

gam₂:

is-gam₂ 165, 13.

qar:

ib-ba-qar-ma 45, 22; 46, 21; 50, 23; 51, 25; 53, 21; 66, 21; 87, 11, 88, 11; 89, 11 usw.;

ib-ba-aq-qar-ma 49, 20; 93, 11; 100, 9; 105, 12; 106, 11; 107, 11 usw.;

ip-pa-aq-qar-ma 52, 10, *ip-pa-aq-qar* 71, 12; 74, 13, vgl. *ib-ba-qa-ar-ma* 202, 17; 208, 13; 216, 18; 222, Rs. 6, *i-ba-qa-a-ar-ma* 205, 17;

A-bu-wa-qar 48, 6, 14; 85, 16; 90, 16; 102, 5, 15;

^rA¹-^rli¹-*wa-qar* 316, 3;

usw. in Eigennamen.

qat:

[is]-qat 340, 9;

Iš-qat (bzw. šu?) 33, 16.

qiš_x (= GIŠ)?:

qiš_x (= GIŠ)-ti-šu-nu 84, Rs. 4 (qištum »Wald«?; hier anders zu lesen?).

qul?:

Qul?-pu-u 108, 19.

qum:

Nur in Eigennamen.

Dam-qum 160, 30; 317, 4;

Du-ul-lu-qum 43, 17;

Pu-ta-qum 351, 31;

Tir?-qum 334, 23;

U₂-qu(m)-^rqum¹ 349, 26.

R

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv*₁, *vc*₁. Man bemerke doch, dass *ur* fast immer mit *ur*₂ geschrieben ist.

*ru*₃:

du-pu-ru₃ 169, 47, 57 (j 20);

du-up-pu-ru₃ 321—322, 31 (ü 9), vgl. du-up-pu-ru 166, 10 usw.;

ip-ti₃-ru₃ 54, 8, (j?), vgl. ip-ti₃-ru 53, 14 (j 20?).

*ar*₂?

a-na du-ar₂? 41, 4, vgl. a-na du-ur₂ 42, 7 et passim.

*ir*₃:

še-er₃-še-er₃-ri 42, 8; 203, 9, vgl. še-er-še-er-ri 205, 13 usw.;

še-er₃-še-ri 238, 8;

še-er-še-er₃-ri 213, 5;

Ir₃-ra-ga-mil 106, 4; 225, 3 usw. in *Irra*:

Ku-š_i^r₂-ir₃-š_i^r₂-il-ḫa-ḫa 133, 4, vgl. Ku-^rš_i^r₁-ir-š_i-il-ḫa-a-ḫa 18, Rs. 10.

ur:

a-na du-ur 54, 5; 213, 4;

du-^rur¹? 61, 12;

[*du*]-^r*ur*¹? 201, 8;
*qu*₂(*ku*?)*-bu-ur-ti-im* 333, 16;
bu-ur-ta 382, 10;
du-up-pu-ur 379, 18;
^{SAL}*Iš-šu*₂*-ur-ti* 261, 5;
Taš-hu-hu-ur-ra 71, 4;
 vgl. unter *ur*₂.

*ur*₂:
qu(*ku*₁₃?)*-bu-ur*₂*-ta-am* 332, 18;
*a-na du-ur*₂ 347, 9 et passim,
*e-bu-ur*₂ 198, 7;
*Nu-ur*₂-*Ku-bi* 245, 4;
*Nu-ur*₂-^D*Šušinak* ibid., 5;
*Na-šu-ur*₂ 178, 12;
 et passim.

rum:
ga-am-rum 54, 10;
*ba!-qi*₂*-rum* 131, 11;
na-ga-rum 324, 12;
ik-ka-rum 227, 25;
ki-pa-rum 321—322, 21, 47, vgl. *ki-pa-ru* 288, 4;
Za-ki-^r*rum*¹ 340, 19;
Sin-šar-rum 364, 17;
^DMAR.TU-DINGIR-*da-rum* 451, 13;
 usw. in Eigennamen.

S

Regelmässig sind die Silben *sa*, *si*, *su* durch die Zeichen ZA, ZI, ZU (= *sa*₃, *si*₂, *su*₂) bezeichnet. Nur bei einigen Eigennamen kommen *sa* und *su* vor.

sa:
Sa-ga-pu-um 435, 7, 17;
Ku-ku-^r*sa*¹*-ni-it* 399, 17;
Ga-ga-sa-nu-^r*um*¹ 435, 37;
Sa-bu-um 440, 15;

Sa-mi-ib-gal 441, 8;

vielleicht: *us₂-sa¹-am-ba* 282, 18; *šu₂-ha-ar-šu u₂-ul ussambá*

»his servant shall not be taken away» CAD 4 S. 236.

sa₃:

me-sa₃-ku 6, 13, *me-sa₃-a-ku* 335, 16, *me-e-sa₃-ku* 338, 10;

u₂-sa₃-ti 27, 3;

ku-bu-is-sa₃ 28, 10, *ku-bu-us-sa₃-am* 181, 21, *ku-bu-sa₃-a-am* 344,

17;

i-sa₃[pa-ah]? 218, 22, *i-sa₃-pa-ah₂-ma* 234, 27;

i-sa₃-ah₂-hu₂-ru 171, 11;

usw.

si₂:

ku-bu-us-si₂-e 44, 30;

i-ša₃-as-si₂ 282, 16;

ni-ik-ka-as-si₂-šu₂-nu 313, 18;

e-si₂-ip 247, 7;

et passim.

si₂₀:

Sehr selten und eigentümlich ist die Schreibung der Silbe *si* mit ŠI. DEIMEL kennt diesen Silbenwert nicht, den v. SODEN *si₂₀* umschreibt.

ku-bu-si₂₀-e 358, 20;

ku-bu-si₂₀-[e] 355, 23;

na-si₂₀-ih 375, Rs. 2, 4, vgl. *na-si₂-ih* 379, 18.

su:

^I*Su-u₂-ri-tum* 27, 2;

^{SAL}*Su-ur₂-ri-ri* 162, 10;

Su-ku-ku 441, 9 (bzw. *Šu?-ku-ku*, vgl. auch *Šu-gu-gu* 399, 5, 8, 20, 22, 32).

su₂:

i-na-ak-ki-su₂ 167, 35;

ik-bu-su₂-ma 173, Rs. 2;

me-su₂-u₂ 275, 1;

ap-lu-su₂-nu (< *aplūt-šunu*) 330, 17;

passim.

*su*₁₄:

*i-na-ki-su*₁₄ 328, 16 (ä 2), vgl. *i-na-ki-su*₂ 329, 24 (ä 14).

*is*₂[?]:

*qi²-ri-is*₂[?]-*su*₂ 125, 7.

*us*₂[?]:

*us*₂-^r*sa*¹-*am-ba* 282, 18 (vgl. *sa*).

sal:

*Sal-lu-u*₃-*lu* 289, 7, 8.

sin:

Nur in Eigennamen.

Sin-ni-i 9, Rs. 4; 18; Rs. 7, 96, 16; 103, 4; 340, 14, 19;

passim in Eigennamen mit *Sin*.

sir:

^r*Pat*¹-*ak-sir* 149, 12;

^{SAL}*A-li-sir-ha-tu* 164, Rs. 2, 10.

*sum*₂:

*i-za-as-sum*₂ (<*izāz-šum*) 425, 10, 13.

§

Der Typus *cv* wird regelmässig mit ZA, ZI, ZU (= *ša*, *ši*₂, *šu*₂) geschrieben.

ši/e:

Sehr selten, vor allem in jüngeren Texten.

^r*li*¹-*i-ši* 338, 12 (j 16);

i-ši 353, 1 (j 16);

*u*₂-*še-ši* 247, 6, 21 (j 16); 255, 5, 9 (j);

*u*₂-*še-ši-ma* 97, 6 (j[?]); 101, 4, 11 (j 23 bzw. 20[?]);

e-še-di 180, 9 (j 23[?]);

ITU *še-er-i ša*₃ *e-še-di* 24, 5 (j[?]); 182, 5 (j 23[?]); 191, 4 (j[?]); 192, 4 (j[?]);

ITU *še-er-i-im ša*₃ *e-še-di-im* 540, 5—6;

Ši-a-a-a 351, 26 (ä 12).

*ši/e*₂:

*li-i-ši*₂ 1, 21;

*lim-ha-ši*₂ 1, 16; 166, 21;

$u_2\text{-}\check{s}e\text{-}\check{s}i_2$ 248, 5; 281, 9;

$i\text{-}\check{s}i_2\text{-}id$ 278, 7; 281, 9;

passim.

$\check{s}i_x$ (= SI):

Nur in einem Beispiel.

$\check{s}i_x$ (= SI)-*pa-as-su*₂ 314, 15 (vgl. auch S. 91).

šu:

Als Zeichen der Silbe *šu* steht gewöhnlich ZU (= $\check{s}u_2$). Sehr selten ist *šu*, wofür wir zwei Beispiele nur bei einem Worte haben. Man kan es auch *šum* lesen! Vgl. v. SODEN, *Das akkadische Syllabar*, S. 85: »*šu* seit etwa 1400 passim, im Susa schon früher (vgl. *i-šu* DPM XVIII 204, 1 = 51, 11).«

$i\text{-}\check{s}u$ (bzw. $i\text{-}\check{s}um$) 42, 1; 51, 1; 364, 15; 413, 1.

$\check{s}u_2$:

$i\text{-}\check{s}u_2$ 204, 1 et passim;

$im\text{-}ha\text{-}\check{s}u_2\text{-}ma$ 82, 3;

$\check{s}u_2\text{-}ha\text{-}ar\text{-}\check{s}u$ 282, 18;

$\check{s}u_2\text{-}um\text{-}bu$ 276, 1;

$\check{s}u_2\text{-}pur$ 1, Rand et passim;

passim.

$\check{s}ab/p$:

$\check{s}ab\text{-}tum\text{-}ma$ 369,8;

$\check{s}ab\text{-}tu\text{-}u_2$ 309, 4;

$I\check{s}\text{-}\check{s}ap\text{-}^D\text{UTU}$ 73, 29.

$\check{s}il_2$:

$DUG_3\text{-}\check{s}il_2\text{-}li_2\text{-}ki$ 109, 3;

$\check{S}il_2\text{-}li_2\text{-}ja$ 88, 3; 143, 10;

$\check{S}il_2\text{-}li_2\text{-}^D\text{Ir}_3\text{-}ra$ 16, 41;

usw. in Eigennamen mit *šilli*.

šir:

$ki\text{-}\check{s}ir$ 318, 12, 18;

^D $Ir_3\text{-}ra\text{-}na\text{-}\check{s}ir$ 14, Rs. 25; 44, 36; 45, 30; 50, 36; 51, 40; 140, 5;

ITU $ki\text{-}\check{s}ir\text{-}zu\text{-}ka\text{-}li\text{-}ku$ 165, 2, 19;

^DUTU- $na\text{-}\check{s}ir$ 64, Rs. 5;

^D $Kab\text{-}ta\text{-}na\text{-}\check{s}ir$ 285, Rs. 13;

usw. in Eigennamen.

ṣur:

Nur in Eigennamen.

$I_3^1 li_2 pi_2 i u_2 \text{-} \text{ṣur}^1$ 160, 39;

$[I_3 li_2] \text{-} \text{ṣur}^1$ *ibid.*, 42;

DINGIR-*iṣ-ṣur-a-al-šu* *ibid.*, 29;

*I-ṣur-a-bu-su*₂ 153, 5;

Li-ṣur- $I^1 li^1$ 14, Rs. 16;

U₂-ṣur-a- . . . 42, 7, 24.

Š

Der Typus *cv* ist durch ŠA (in älteren Texten), ŠA₃ (in jüngeren Texten; in älteren Texten zuerst als Nota des Determinativpronomens *ša*, während ŠA anderswo in demselben Texte vorkommt), ŠE, SI (= *ši*₂), ŠU bezeichnet. Über die historische Entwicklung des *ša* vgl. S. 11 ff.

ša:

ša 330, 15;

i-ša-am 200, 5;

li₂-ša-aš-šu 233, 9;

ša-al-ma-at 332, 20;

mehrere Beispiele S. 12 ff.

*ša*₃:

*ša*₃ 2, 1 et passim;

$[li] \text{-} i\check{s} \text{-} \check{s}a_3 \text{-} ki \text{-} in$ 1, 19;

E₂.DU₃.A (*ti*) // $b\hat{i}t\hat{i}$ // $\check{s}a_3$ 258, 10;

*li-ša*₃-*šu* 166, 41 et passim;

*i-ša*₃-*am* 206, 7 et passim;

passim; mehrere Beispiele auch S. 12 ff.

*še*₂:

*u₂-še*₂-*ši*₂ 370, 12 (j 15 bzw. 16?), vgl. *u₂-še-ši*₂ 248, 5;

ITU *še*₂-*er-im* 370, 32—33, vgl. ITU *še-er-i* 192, 4;

*a-na ra-še*₂ 288, 8 (j[?]), vgl. *a-na ra-še-e* 286, 3.

*še*_x (= ŠI):

$I^1 u_2^1 \text{-} \check{s}e_x$ (= ŠI)- $I^1 \check{s}i_2^1$ 368, 9 (ü 7), vgl. *u₂-še-ši*₂ 248, 5.

ši:

ši kommt in einigen Texten von allen Sprachperioden vor. Vielleicht ist es häufiger in jüngeren Texten.

「ITU¹ A.ŠA₃.DINGIR-*e-re*-「*ši*¹-[*im*] 25, 4 (j?); 30, 4 (j?);

[*i*]-「*na*¹-*aš-ši* 38, 5, 8 (j 22);

i-ši-am 70, 6;

i-ra-aš-ši 324, Rs. 8 (j 15 bzw. 16?);

「*a*¹-*na ši-mi* 223, 5 (ä 2?);

a-na ši-mi-šu 357, 8 (ä); 358, 6 (ä); 359, 16 (?) (ä); 420, 9 (ä);

i-ba-aš-ši 14, 27 (j 20?);

i-ba-aš-ši-ma 206, 23 (j 15);

[*iz-zi*]-*bu-šu-nu-ši-im* 340, 11 (j 22);

id-「*di*¹-*iš-ši* 379, 6 (ü 8);

na-di-iš-ši *ibid.*, 9, 38;

「*i*¹-*ra-aš-ši* *ibid.*, 22 (aber *i-qi*₂-*iš-ši*₂ 6, *qi*₂-*iš-ši*₂ 38);

i-zi-ib-ši 380, 11 (ä);

ir-ši-šu 428, 6 (j 23);

li-ir-ši-ma 425, 9 (ä 2—4).

*ši*₂:

Die normale und ältere Schreibungsweise ist SI (= *ši*₂), das in allen Zeiten vorherrschend ist.

*a-na ši*₂-*mi-šu* 346, 2 (ä 2); 200, 4, 39 (ä 5); 201, 6 (ä 6); 348, 11 (ä 11); 349, 11 (ä 11); 351, 10 (ä 12); 202, 5 (ü 7); 203, 5 (ü 7); 347, 5 (ü 7); 204, 9 (ü 10); 205, 5 (ü 10); 206, 7 (j 15); 353, 8 (j 16); 209, 9 (j 17); 210, 5 (j 18); 212, 8 (j 20); 213, 2 (j 20); 71, 7 (j M); 72, 11 (j M); 73, 9 (j M); 74, 10 (j M);

*ši*₂-*qi*₂-*tum* 348, 1 (ä 11);

ga<-*mi*>-*ir-ši*₂-*na* 329, 9 (ä 14);

*it-be*₂-*šu-nu-ši*₂-*im-ma* 330, 5 (ä 14);

*i-ba-qa*₃-*ru-ši*₂-*ma* 131, 12 (ü 7);

*i-di-iš-ši*₂ 377, 7, 15 (ü 7);

*i-di-iš-ši*₂-*in* 378, 6 (ü 7);

*e-re-ši*₂ 392, 1 (ü 7);

*ši*₂-*bu-tu-šu* 325, 2, *ši*₂-*bu-tu* *ibid.*, 5, 26 (ü 10);

*ši*₂-*id-da-at* 209, 2 (j 17);

$\check{s}i_2$ - $\text{r}im^1$ - ti - $\check{s}a_3$ 137, 5, $\check{s}i_2$ - qi_2 - ta *ibid.*, 9 (j 21);

passim.

$\check{s}i_x$ (= ZI):

i - qi_2 - $i\check{s}$ - $\check{s}i_x$ (= ZI) 200, 34 (ä 5); 378, 7, Rs. 3 (ü 7); 382^{bis}, 21 (ü 7); 400, 6 (ä);

i - di - $i\check{s}$ - $\check{s}i_x$ (= ZI) 130, 5, 7, 10, 21 (ü?); 131, 11 (ü 7).

Man bemerke, dass $\check{s}i_x$ nur in diesen zwei Wörtern vorkommen; vgl. auch S. 91.

$\check{s}u_{14}$:

e - ep - $\check{s}u_{14}$ 242, 16 (ä 5), vgl. ep - $\check{s}u$ *ibid.*, 8;

e - ep - $\text{r}\check{s}u_{14}^1$ 325, 32 (ü 10).

$\check{s}u_x$ (= ZU):

qi - $i\check{s}$ - $\check{s}u_x$ (= ZU) 376, 23 (ü 7), vgl. S. 91.

$e\check{s}_{15}$:

i - pe_2 - $e\check{s}_{15}$ 427, 17, vgl. i - ip - pe_3 - $e\check{s}$ 398, 11.

$\check{s}ah$:

Pi - i - $\check{s}ah$ 248, 13.

$\check{s}ak$:

ni - $\check{s}ak$ - ku 40, 9 (vielleicht $\text{r}Ad^1$ - ma - ni - $\check{s}ak$ - ku).

$\check{s}al$:

Nur in Eigennamen.

$\check{S}al$ - la 52, 17; 162, 25; 327, 6, 9;

$\check{S}al$ - la - a - tu 325, 5.

$\check{s}ar$:

$\check{t}up$ - $\check{s}ar$ - ru 63, 2;

$\check{t}up$ - $\check{s}ar$ - ri 240, 33; 394, 16;

a - $\check{s}ar$ 82, 2; 379, 39;

$\check{s}ar$ - ri 286, 18;

$\check{s}ar$ - ri - im 424, 5, 14;

im - $\text{r}ta^1$ - $a\check{s}$ - $\check{s}ar$ 137, 7;

A - $\check{s}ar$ - ru - ba - ni 165, 18;

$\check{S}ar$ - ra - am - i_3 - li_2 32, 16;

usw. in Eigennamen.

$\check{s}ar_x$ (= 3600):

$\check{S}ar_x$ (= 3600) - ru - mu - $u\check{s}$ - ta - al 176, 2 (vgl. auch S. 32).

šin:

[X] MA.NA ša₃ šin-na-tu (SCHEIL: »x mines d'ivoire?») 141, 7.

šir₇?:

Sin-^rpa^{1?}-šir₇ 43, 18.

šub/p:

Lu-šub?-ma 2, 15;

Iš-šup-ba-rum 70, 6;

Šup-šup-pi 81, 9.

šum:

aš-šum 160, 7, 18; 321—322, 1; 391, 1; 393, 1; 394, 1; 399, 2;

šum-ma 218, 25; 392, 3; 432, 5;

u₂-te₉-er-šum 282, 11;

^riq¹-bi-šum-ma 371, 12;

A-pil-^DI-šum 36, 2; 39, 6, 10;

At-kal-šum 14, Rs. 4;

usw. in Eigennamen.

T

Die einkonsonantigen Silbenzeichen sind regelmässig vom Typus *cv*₁, *vc*₁.

*ta*₂:

i-ta₂-li-ik 405, 16, 17 (ä), vgl. auch S. 121;

u₂-ta₂-ru 23, 8 (j?);

tu₃-ta₂-i 437, 8, vgl. auch S. 123.

*ta*₄?:

Vielleicht ist *ta* in einem Eigennamen mit DAM (= *ta*₄) geschrieben.

Nu-ur₂-^DKab-^rta¹₄? 140, 8, vgl. ^DNu-ur₂-Kab-ta 120, 13.

*te*₉:

In folgenden Beispielen ist die Silbe *te* durch TI (= *te*₉) bezeichnet. Es ist zwar möglich, dass die Lesung hier nicht *te*, sondern *tī* ist, vgl. GAG § 8, b, 9, h.

i-na te₉-bi »beim Vortreten« 326, 2 (ü?);

u₂-te₉-er-šum 282, 11 (j);

ut-te₉-er 154, 7 (j M), vgl. [ut?]-te-er-ma 37, 12 (j 22);

u₂-te₃-er 432, 6 (ä).

t₃:

na-ar-a-ma-t₃-ša 133, 3 (j 20), vgl. *na-ar-a-ma-t₃-šu* 135, 3 (j²)
et passim.

tu₂[?]:

UD hier vielleicht *tu₂* zu lesen?

T₃-ib-šu-nu-tu₂ 167, 26;

^{SAL}*At-tar-šu-tu₂* 71, 24 (j M); 74, 24 (j M); 162, 13 (j M).

tu₃:

tu₃-ti-i-šu-nu-ti 437, 6;

tu₃-ta₂-i ibid., 8.

In älteren Texten ist *ib-ba-la-ka-tu* mit *tu₃* geschrieben: *i-ba-la-ka₃-tu₃* 235, 5; 328, 11; 329, 19, 331, 31 et passim;

i-ba-la-ka-tu₃ 56, 14 et passim, vgl. *ib-ba-la-ka-tu* 337, Rs. 7; 340, 23 et passim; mehrere Beispiele S. 10 ff.

tab:

Nur in einem Eigennamen.

DINGIR-mu-tab-bil 407, 13.

tak₂:

Tak₂-nu-ra-an 150, 9 (j M).

tam:

ah-hu-tam ah-hu-tam 321—322, 16;

ma-ru-tam ma-ru-tam ibid., 17;

Ki-tam-ma 47, 6;

Da-la-tam-ti 167, 12;

usw. in Eigennamen.

tam₂:

a-wa-tam₂ 330, 23;

a-wa-^rtam₂[?] 160, 16;

ITU *tam₂-hi-ra* 363, 21, vgl. ITU *tam-hi-ri* 369, 12.

tan:

Es kommt in einigen Eigennamen vor, in denen es in Susa vielleicht nicht *dan*, sondern *tan* zu lesen ist.

Tan-U₂-li 7, 35; 11, 13; 20, 11 usw.,

Tan-^DU₂-li 40, 18;

Tan-nu-li 9, Rs. 6;

Tan-ni-U₂-li 247, 17;

Tan-i₃-li₂ 315, 15; 183, Rs. 5, vgl. *Ta-an-i₃-li₂* *ibid.*, 2; usw., vgl.

Ta-an-i₃-li₂ 179, 2; 180, 2, 5; 182, 11; *Ta-an-nu-li* 173, Rs. 17;
338, 6.

tap:

a-tap 110, 2;

Tap-pi-we-di 171, 11; 338, 5.

tar:

Nur in Eigennamen.

^{SAL}*At-tar-šu-tu₂* 71, 24; 74, 24; 162, 13;

Wa-tar-mi-li-ik-[šu] 314, 8;

In-di-un-tar 5, 11 (SCHEIL: »ou haš«);

Tar-ra-ap-pa-aš 72, 32;

Li-iš-^rtar-[?]ri-^ri^h 321—322, 52, vgl. *Li-iš-ta-ri-[ih]* 256, 4.

taš:

Taš-hu-hu-ur-ra 71, 4.

teb:

i-teb-bu 7, 7, vgl. *i-te-eb-bu* 6, 12.

te/il:

Nur in Eigennamen.

Ku-uk-til-la 76, 19;

^D*[Ir₃-ra[?]]-^re¹-tel-li₂* 356, 23;

E-tel-li₂-ti-na-bi-im 332, 12.

tim:

ga-am-ru-tim 56, 5; 357, 9; 419, 6;

[ga]-^ram¹-^rru¹-^rtim[?] 62, 9;

^r*ga¹-[am-ru]-tim* 352, 7;

da-ri-tim 59, 6; 348, 7; 352, 4; 355, 5; 358, 5; 419, 2;

da-ra-tim 239, 16;

ra-bu-tim 242, cachet 2;

ap-lu-tim 331, 3;

as-su₂[?]-bu-tim 400, 2.

tin[?]:

Möglicherweise in einem Eigennamen.

Qa-^rtin¹-nu-ti 169, 7.

tir(?):

Tir²-qum 334, 23.

tuh (bzw. *duh*):

Ši₂-ir-uk-tuh 62, 24; 242, Rand, 4; 223, Rs. 10; 328, 17; 346, 4, 5;
396, 3; 397, 3; 398, 3; 418, 25;

[*Ši₂*]-*ir-tuh* 18, Rs. 11;

Ši₂-ir-tuh 284, 1, vgl. *Ši₂-ir-tu-^ruh¹* 137, 32.

tum:

ša-ḥa-tum 83, 3;

ḥa-at-tum 282, 25; 374, 9;

at-tum 331, 3;

ḥu-bu-ta-tum 343, 2;

š_i₂-qi₂-tum 348, 1;

e-li-tum 362, 2;

šab-tum-ma 369, 8;

il-tum 405, 10;

ru-u₂-tum *ibid.*, 15;

qa₂-tum 424, 7.

‡

Für *ta* und *ti* gibt es kein Spezialzeichen. Sie sind regelmässig mit DA und DI geschrieben.

ta₂:

Vorzugsweise in jüngeren Texten.

ba-al-ta₂-ku-ma 285, 15 (j);

ba-al-ta₂-at 138, 12 (j?);

[*a-di ba*]-*al-ta₂-at* 406, 6 (ü 10);

ba-al-ta₂-tu 137, 4 (j 21); 381, 3 (j?), vgl. *pa-ta-ri* 365, 12 (ü?),

ta-ab 83, Rs. 3 (ä bzw. ü);

‡a₂-wa-ša₃-ab-šu 445, 2.

ta₃:

Nur beim Worte *ṭābum*. Vielleicht ist die Umschreibung *ta₃* schon besser als DUG₃: nicht DUG₃-*bu-um*, sondern *‡a₃-bu-um* (?).

ta₃-ab 84, Rs. 1; 383, 8, vgl. *ta-ab* 83, Rs. 3;

A-bu-ta₃-bu 6, 1; 224, 29;
Ah-hu-ta₃-bu 320, 6, Rs. 8;
Ta₃-bu₃um 349, Rs. 5;
¹*A-bi-ta₃-bu-um* 332, 9;
 usw. in Eigennamen.

te₄:

ip-te₄-ru 202, 11; 206, 10; 239, 9 usw.;

u₂-te₄-bu 330, 16.

ti₃:

ip-ti₃-ri 160, 7 (j 22), vgl. *ip-ti-ri-š¹u¹* *ibid.*, 18;

ip-ti₃-ru 205, 7 (ü 10); 211, 4 (j 19); 213, 8 (j 20); 218, 13 (j 20 bzw. 23?), 220, 6 (j 20 bzw. 23?); 224, 16 (j) usw., vgl. *ip-ti-ru* 217, 13 (j 20 bzw. 23?); 353, 15 (j 16);

i-ma-ti₃-ma 355, 21 (ä); 356, 5 (ä);

im-ta-ti₃-ma 357, 4 (ä);

ti₃-da-am 391, 13 (ü 9);

š¹i₂-ih-ti₃ 122, 9 (j?); 123, 9 (j?), 121, 9 (j?);

ba-la-ti₃-ša 403, 9 (ä);

Mu-ba-li-ti₃ 353, 29 (j 16).

tu₂:

Gewöhnlich ist *tu* durch TU (= *tu₂*) bezeichnet.

ba-al-tu₂ 137, 3 (j 21); 285, 2 (j);

ip-tu₂-ru 158, 5 (j?), *ip-tu₂-ur₂* *ibid.*, 8;

tu₂-ba-ti-š¹u 1, 2 (j) et passim;

tu₂-ba-ti-š¹u-nu 6, 3 (j?) et passim;

i-hi-tu₂ 139, 8.

tu₃:

Vorzugsweise in älteren Texten (?).

¹*tu₃¹-ba-¹ti¹-¹š¹u¹-[nu]* 11, 1 (j 15 bzw. 16);

ap-tu₃-ru 307, 17 (j bzw. ü?);

iš-tu₃-ru 358, 22 (ä);

i-ma-tu₃-ma 363, 2 (ä 14).

tup:

tup-šar-ru 63, 2;

tup-šar-ri 240, 33; 313, 1; 394, 16;

tup-pi 393, 17;
tup-pi-šu 122, 11;
tup-pi₂-šu 123, 11.

Z

Die Silben *za*, *zi*, *zu* sind regelmässig vom Typus *cv*₁. Die Silbe *zi* ist in den folgenden Beispielen durch ṢI (= *zi*₂) bezeichnet.

*zi*₂:

zi₂-i-zu 171, 7, vgl. *zi-i-zu* *ibid.*, Rs. 6;
zi₂-za-a-ku 338, 9, vgl. *zi-i-zu* *ibid.*, 8.

Der Stimmabsatz

Der Stimmabsatz wurde regelmässig im aB durch *ah/eh/i_h/uh* bezeichnet. Später wurde aus diesem Zeichen eine graphische Variation für *a'/e'/i'/u'* differenziert. Diese graphische Variation scheint schon in einigen Eigennamen besonders in den Texten von Málamir aufzutreten.

Ṣi₂-i'-ha-an 76, 18 (j M);

La-a'-ma-at-am-ma 72, 31 (j M), vgl. *La-ah-ma-at-am-ma* 52,
 27 (j M);

Na-a'-hu-hu 73, 23 (j M);

Ṣa₃-a'-ru-uk-ra *ibid.*, 3, 21;

Te-em-du-ha-a'-pu 150, 12 (j M);

Te-em-ma-ti-i' 154, 3 (j M);

Da-a-u₂ 217, 22 (j 20 bzw. 23?);

Da-a'-i *ibid.*, 7;

A-lu-u' *ibid.*, 33;

Ma-za-a'-i₃-li₂ 405, 22 (ä);

Ri-ri-e-e' 428, 8 (j 23).

Dagegen:

ma-a' (= *ah*)-*du* 225, 1 (j?);

di-i'-ti bzw. *di-i_h-ti* 371, 32 (j).

2. Die Silbe 'i ist in einigen Beispielen durch ḪI (= 'i₃) bezeichnet.

še-er-'i₃ 187, 4 (j 15 bzw. 16?); 294, Ende (sumerisch), 295, 7

(sumerisch); 299, 4 (sumerisch); 304, 21 (sumerisch), vgl. *še-er-i* 184, 4; 277, 8 usw.

3. In einem Beispiel ist 'u mit HU (= 'u₅) geschrieben.

še-er-'u₅-um 462,1 (sumerisch).

Anmerkung

In einem Texte ist das Determinativpronomen *ša* mit einem dem *ša*₁₀ ähnlichen Zeichen, das vielleicht nur eine graphische Variation des *ša*₃ ist, geschrieben.

*ša*_{3(10?)} *i-ba-la-ka₃-tu* 41, 18 (ä).

2. Die Vokalzeichen

a:

Passim.

e:

Passim.

*e*₂:

Nur bei einigen Eigennamen, in denen *Ea* vorkommt, z.B.:

A-na-E₂-a-ta-ak-la-a-ku 413, 5, 7;

^D*E₂-a-mu-ša₃-lim* 172, 26;

^D*E₂-a-ma-DINGIR* 225, 6;

E₂-a-ma-lik 160, 33;

^D*E₂-a-še-mi* 8, 1.

Man bemerke das folgende Beispiel:

E-a-AM.SI.AN 475, 2, 6, Rs. 8; 376, 19.

i:

Passim.

*i*₃:

Selten. Es kommt besonders bei Eigennamen in der Schreibung *i*₃-*li*₂ vor.

*i*₃-*li*₂-*šu-nu* 337, Rs. 12^o(j 16);

*i*₃-*ba-la-ka₃-tu₃* 412, 24 (ä);

*i*₃-*na* (Präp.) 144, 3, 5, 9;

- I₃-li₂-li-ri-ba* 166, 2;
I₃-li₂-un-ne-ni ibid., 36;
A-bi-i₃-li₂ 341, 1;
A-wi-il-i₃-li₂-šu 316, 18.

u:

Sehr selten ist *u*. Es kommt nur bei einigen Eigennamen vor. Es gehört zur altakkadischen Orthographie (wie auch *i₃-li₂*, vgl. oben).

- U-bar-Sin* 61, 2;
U-bar-Ku-bi 15, 1;
Ba-la-u-u 73, 16;
U-bar-tum 200, 35, vgl. *U₂-bar-tu* 257, 14;
U-bar-ti 200, 33, vgl. *U₂-bar-ti* 260, 4;
U-bar-um 424, 16;
Qul?-pu-u 108, 19.

u₂:

Gewöhnlich ist der Vokal *u* mit *u₂* geschrieben.

- it-mu-u₂-ma* 177, Rs. 3;
i-šu-u₂ 179, 10;
u₂-ul passim;
ma-ru-u₂-ra¹ 319, 5;
u₂-ta-ar 179, 7;
id-du-u₂-ma 167, 6;
 passim.

Die Copula ist mit *u₃* geschrieben. Nur in einem Falle steht *u₂* statt *u₃*.

- [*a-na- ba-aq*]-*ri u₂ ra-gi-ma-[ni]* 69, 9.

u₃:

Das Zeichen *u₃* ist im Gebrauch nur im ältesten Texten. Vgl. auch S. 11 ff, wo mehrere Beispiele.

- u₃* (Copula) passim;
šu-nu-u₃ 4, 7 (ä);
u₃-ul 330, 24, 27 (ä 14); 407, 5 (ä?); 408, 4, 7 (ü 7); 228, 13 (j);
il-qu₂-u₃ 372, 6 (ä);
i-te-bu-u₃ 408, 7 (ü 7);

- mu-ṣu₂-u₃-šū* 413, 3 (ä);
at-ḫu-u₃ 425, 2 (ä 2—4);
i-zu-u₃-az-zu 426, 28 (ä);
i-la-ku-u₃-in-ni 324, 4 (j 15 bzw. 16?);
Sal-lu-u₃-lu 289, 7, 8 (j bzw. ü?);
pu-u₃ *ibid.*, 14;
mu-u₃-te-er-ru *ibid.*, 22, 290, 9 (j bzw. ü?);
it-mu-u₃ 417, Rs. 2 (j!);
A-ni-i-u₃ 419, 18 (ä);
Ta-at-tu-u₃ 413, 4, 6 (ä);
Pa-a-a-u₃ *ibid.*, Rs. 6;
Ta-ad-du-u₃-a 334, 6 (ä);
Zi-ni-i-u₃ 344, 2 (j?).

Der Gebrauch des u_3 in einigen jüngeren Texten ist nur eine seltene Originalität.

In den folgenden Eigennamen hat u_3 vielleicht eine lautliche Verschiedenheit; $u_3 = 'u, u'$?

- Ta-a-u₃-u₂* 375, 2, 4, Rs. 5 (ü 7);
Ku-u₂-u₃-u₂ 179, 13 (j 23?);
Ku-u₂-u₃-a-ti 270, 14 (j).

u_4 :

In einem Beispiel ist u mit UD geschrieben.

u_4 -*um* »am Tage wo« 22,9 (ä).

III. Lautlehre

A. Die Konsonanten

1. Der Laut *w*

1. Im Anlaut hat sich der Laut *w* im allgemeinen erhalten, aber es gibt auch Beispiele, in denen das *w* schon verschwunden ist, wie später im mB.

w ≡ (in allen Sprachperioden):

wi-ṣu₂ 47, 1 (ä); 155, 9 (j M); 225, 1 (j?) (gewöhnlich *i-ṣu₂*, *i-ṣu₂-um*, vgl. unter);

wa-aš-bu 51, 7 (j 20?);

wa-ši₂-ib 324, 6 (j 15 bzw. 16?);

wa-ar-ki 85, 9 (j 17); 173, Rs. 6 (j 16); 207, Rs. 6 (j 17); 208, 17 (j 17), 340, 8 (j 22), 358, 20 (ä) usw.

w > 0 (in allen Sprachperioden):

ar-ki 206 26 (j 15); 208, 17 (j 17); 209, Rs. 4 (j 17); 378, 9 (ü 7), 379, 39 (ü 8) usw.;

aš-ba-ku-ma 390, 2, 5 (j?);

i-ṣu₂-um 200, 1 (ä 5); 201, 1 (ä 6);

i-ṣu₂ 204, 1 (ü 10); 207, 1 (j 17), vgl. *wa-^rar^l-ki* *ibid.*, Rs. 6; 210, 1 (j 18); 226, 1 (ä) usw.

2. Im Inlaut in zwei Fällen wird *w* zu *m*, wie im mB. In diesen beiden Beispielen kommt die Lautveränderung mit dem Infix *-t-* vor.

i-um-ta-ti-ir-ma (Wurzel *wtr*) 357, 5 (ä), vgl. *i-wa-ti-ir-ma* 355, 24 (ä), [*i*]-*wa-ti*-[*ir*]-*ma* 356, 6 (ä);

im-[*ta*]-*aš-ša-ar* (Wurzel *wšr*) 137, 7 (j 21).

2. Der Laut '

Man beachte, dass der Laut ' als der 2. Radikal, der im aB verschwunden war und die Ersatzdehnung verursacht hatte, bisweilen in jüngeren Texten im aB Susa wie im mB vorkommt.

iš-am 76, 9 (j M), *iš-a-am* 73, 11 (j M), vgl. *i-ša₃-mu* 238, 18 (ü?);

ta-aš-a-am 221, 8 (j), vgl. *i-ša₃-am* *ibid.*, 3;

ma-a'-du 225, 1 (j), vgl. *ma-a-du* 215, 1 (j 22); 221, 1 (j); 231, 1

(j) (gewöhnlich *ma-du* 224, 1 (j) usw.).

Man kann annehmen, dass ein Schreiber den Stimmabsatz in den folgenden Beispielen durch das Vokalzeichen *a* hat bezeichnen wollen. Der Fall ist unsicher.

ka-a-am (= *ka'am*; bzw. *kām?*) 393, 15 (j 23), vgl. CAD E S. 143);

i-ša₃-a-lu-šu (Prs. Pl. 3) 275, 13 (j).

Vgl. auch *di-iḫ-ti u₂-ul i-ša₃-al* 371, 12 (j).

3. Die Assimilation

1. *md* > *dd*:

Das *md* kann bisweilen zu *dd* werden, wofür wir das folgende Beispiel haben. Die Konsonantenverdoppelung ist unbezeichnet geblieben.

li-du-ud (= *liddud* < *limdud*) 192, 10 (j?).

2. *mt* > *tt*:

Der 1. Radikal ist in einem Beispiel dem Infix *-t-* assimiliert (vgl. GAG § 96, h).

it-ta-ḫa-ar 154, 8 (j M), vgl. *at-ta-ḫar* AKA S. 226, Z 41.

3. *mq* > *qq*(?):

Bei einigen Eigennamen scheint *mq* bisweilen zu *qq* werden. Die Assimilation ist selten und kommt nur in einigen Fällen vor. Man kann solche Lautveränderungen bei Eigennamen auch in anderen Sprachen in der Umgangssprache bemerken. Weil keine besondere Schriftsprache existierte, schrieben die Schreiber oft nach der Aussprache des Sprechers. Um eine ähnliche Erscheinung kann es sich in den folgenden Beispielen handeln.

Da-qi₂-a 351, 4, 15 (ä 12);

Da-aq-qi₂-ja 124, 11 (j?); 261, 3 (j 20 bzw. 23?), vgl. *Da-am-qi₂-ja* ibid., 17;

Da-qa-ti 374, 4 (ü 7), vgl. *Dam-qa-ti* 339, 9 (j 16);

Da-qi₂-ja 416, 23 (j 16 ?), vgl. *Dam-qi₂-ja* 414, Rs. 7 (ä).

4. *mr* > *rr*:

In einem Beispiel ist *m* dem *r* assimiliert.

a-na ši₂-mi gar-ru-ti 354, 6 (ä), vgl. *ga-am-ru-ti* 355, 7 (ä).

5. *nm* > *nm*:

In einigen Fällen ist *n* vor den Partikeln *-ma* und *-mi* dem *m* assimiliert.

i-na-di-im-ma 28, 13 (ä bzw. ü);

i-di-im-ma 392, 6 (ü 7); 407, Rs. 6 (?);

ad-di-im-mi 162, 2, 17 (j M);

at-ta-di-im-mi ibid., 27;

id-di-im-mi 393, 9 (j 23);

iš-ku-um-[ma] 396, 6 (ä 4 bzw. 5).

6. Vor einem Pronominalsuffix wird oft der vorgehende Konsonant assimiliert. So ist der vorgehende Nasal oder Dental an das *k* und *š* der Suffixe assimiliert, sowie auch der Laut *k* der 1. Ps. Sg. des Stativs dem Nasal.

id-di-ik-ku-um-ma 161, 5;

na-di-ik-ki 381, 12;

na-di-ik-ku 287, 3.

In den folgenden Beispielen sind Dental + Sibilant assimiliert. Vgl. GAG § 30.

ma-šu-us-su₂ (*tš* > *ss*) 282, 11;

at-ḥu-su₂ (< *atḥūt-šu*) 425, 20;

ta-ap-qi₂-is-si₂ (*dš* > *ss*) 246, 7;

qa-aq-qa-su 166, 20;

Sin-u₂-ba-li-is-su₂ (*tš* > *ss*) 168, Rs. 3.

Nasal + Sibilant sind in den folgenden Beispielen assimiliert.

id-di-iš-šu 240, 15;

i-di-iš-šu 1, 9;

i-di-šu 233, 4;

ta-ad-di-iš-šu 287, 2;

ta-ad-di-iš-šu-ma *ibid.*, 11;

na-di-šu 1, 12; 137, 12;

id-di-iš-ši₂ 285, 14;

i-di-iš-ši₂ 382^{bis}, 20;

i-di-ši₂ 401, 7;

i-di-ši₂-im 380, 7; 405, 5;

na-di-iš-ši 3, 12;

na-di-iš-ši₂ 379, 38;

li-ša₃-šu 166, 41;

li-ša₃-aš-šu 227, 41 (die Schreibungen mit Assimilation kommen überhaupt nur in älteren Texten vor, vgl. S. 11 ff, wo mehrere Beispiele).

Man konnte auch ohne Assimilation schreiben, obgleich die Assimilation immer in der Umgangssprache vorkam.

na-di-in-ki 382, 16;

i-na-an-di-in-šu 373, 10;

id-di-in-ši 382, 13;

li-ša₃-an-šu 167, 34 usw. (die Schreibungen ohne Assimilation sind gewöhnlich in jüngeren Texten, vgl. S. 11 ff., wo mehrere Beispiele).

7. *bw* > *ww*:

In einem Beispiel ist *bw* zu *ww* geworden. Diese Assimilation ist sporadisch (vgl. *mq* > *qq*).

Ṭa₂-wa-ša₃-ab-šu (*Ṭáwwašābšu* < *Ṭáb-wašābšu*) 445, 2.

8. In den Präpositionen *ana* und *ina* kann der Vokal *a* im Auslaut abfallen, und die Präpositionen werden dann dem Anfangskonsonanten des Hauptwortes assimiliert (s. S. 82).

4. Die Nasalierung der Geminaten

Wir finden die Nasalierung der Geminaten *dd* (> *nd*) und *zz* (> *nz*) in Prs.-Formen von einigen Verben, in einem Substantiv und in einem Eigennamen. Das Zeichen der Nasalierung ist am häufigsten *n*, aber auch bisweilen *m*. Die Nasalierung tritt in jüngeren Texten auf, vgl. S. 11 ff, wo mehrere Beispiele.

- i-ma-an-da-ad* 36, 12 (j 22); 187, 6, 7 (j 15 bzw. 16?); 193, 11 (j) usw., vgl. *i-ma-ad-da-ad* 194, 9 (ü bzw. ä); 344, 10 (j?), *i-ma-da-ad* 127, 18 (j?); 191, 18 (j?); 192, 12 (j?), *i-ma-da-du* 184, 7 (j 15 bzw. 16);
- i-na-an-di-in* 199, 8 (j?), vgl. [*i*]-*na-ad-di-in* 38, 2 (j 22), *i-na-di-im-ma* 28, 13 (ä bzw. ü), *a-na-di-in* 165, 5 (j?);
- i-na-an-di-nu* 379, 25 (ü 8);
- i-na-an-di-in-šu* 373, 10 (j?);
- in-na-^ram¹-^rdu¹-ma* 127, 8 (j?); 141, 4 (j);
- ^r*in¹-na-^ran¹-du-[ma]* 128, 11 (j); 129, 10 (j?);
- ma-an-za-za-nu* 205, 7 (ü 10); 209, 12 (j 17) usw., vgl. *ma-za-za-nu* 63, Rs. 14 (ä 5), 202, 12 (ü 7); 236, 5 (j?); 347, 16 (ü 7), 364, 7 (ü?), *ma-zu-za-nu* 80, 7 (ü bzw. j?);
- mu-un-za-za-nu* 58, 15 (ü?);
- ma-an-za-za-a-nu* 46, 15 (j);
- ma-an-za-az-a-ni* 54, 9 (j?);
- Puzur₄^DMa-an-za-at* 351, 6, 17 (ä 12), vgl. *Puzur₄^DMa-za-at* 349, 7, 19 (ä 11).
- In einem Beispiel ist *bb* zu *mb* geworden.
- us₂^rsa¹-am-ba* 282, 18.

B. Die Vokale

1. Abfall des Vokals

1. Wenn ein Konsonant im Anlaut eines Wortes mit der Präposition *ana* oder *ina* steht, ist der Vokal *a* in den Präpositionen oft abgefallen, und der Laut *n* in den Präpositionen mit dem nachfolgenden Konsonanten assimiliert. Die Formen *an* und *in* sind gebräuchlich auch im aAK und aA und werden oft ans nachstehende Wort assimiliert (vgl. auch CH R XXIV 79: LUGAL //šarrum// ša in LUGAL (*ri₂*) //šarrī// = »rex, qui inter reges«). Abfall des Vokals tritt überhaupt in alten Texten auf.

a-an šī₂-mi 71, 7 (j M);

a-šī₂-im 363, 8 (ä 14), vgl. *a-na šī-im* 362, 4 (ä 14);

- a-ši₂-mi* 425, 19 (ä 2—4);
a-ru-gi₅-ma-ni 56, 10 (ä); 351, 14 (ä 12); 415, 9 (ä); 419,9 (ä);
a-ru-gi₅-ma-an-ni 421, 18 (ä?);
a-ru-gi₅-ma-ni 418, 13 (ä 2—4);
an-na-aš tu₂p-pi-šu 122, 11 (j?), vgl. *a-na na-aš tu₂p-pi₂-šu* 344,
 4 (j?);
i-me-e 377, 17 (ü 7), vgl. *i-na me-e* 136, 13 (j?);
i-mi-im-ma 330, 32 (ä 14), vgl. *i-na mi-im-ma* 365, 14 (ü?);
i-mu-uh₂-hi-šu 377, 20 (ü 7), vgl. *i-na mu-uh₂-hi-šu* 197, 10 (j 15
 bzw. 16?);
ip-pa-ni (Adverb) 162, 26 (j M), vgl. *i-na pa-ni* (Präposition)
 137, 5 (j 21);
i-pi₂-ja 405, 15 (ä).

2. Der Vokal *u* in der Endung der 1. Person des Stativs ist bisweilen abgefallen, vor allem, wenn das folgende Wort einen Vokal im Anlaut hat.

- zi-za-ak* 9, 13 (j 16), vgl. *zi-za-ku* 7, 8 (j 16);
du-pu-ra-^rak¹ 341, 12 (j 23), vgl. *du-up-pu-ra-ku* 12—13, 20 (j?);
[du-pu]-ra-ak 17, 11(j?).

3. In einem Adjektiv ist der auslautende Vokal abgefallen, wenn derselbe Vokal in dem nachstehenden Worte im Anlaut steht.

- ^rE₂¹.^rDU₃¹.A //bî₂tum// *i-iš* (oder kann man *i-^rš₂¹* lesen?) ^ru₃¹
[ma]-du 354, 1, vgl. *i-š₂ u₃ ma-du* 229, 1.

4. Man beachte das folgende Beispiel für den Abfall des Vokals in zwei Partikeln.

- a-mi-in* »warum« 437, 4;
annîk : *šu-um-ma A-bu ŠE.GIŠ.I₃ //šamaššammam// i-sa₃-[pa-
 ah₂?]* u₃ KI //Itti// -DINGIR //ilim// -TIL //balit// *an-ni-ik*
iš-ša-[ba-at?] 218, 22—23.

Im ersten Beispiel können wir konstatieren: *ana minim* > *ana minî* > *ammîni* > *ammîn* (vgl. AHw. S. 44).

In dem zweiten Beispiel ist die ursprüngliche Form *annîki¹ am*. Gewöhnlich ist die Veränderung folgende: *annîki¹ am* (> *annîkâm*: vgl. aA *annaka*, *annak*; *an-na-ak* AHw.) > *annîkâ*. Es ist möglich, dass eine andere, parallele Entwicklung geschehen ist: *annîki¹ am* >

annīkēm bzw. *annīkīm* (Mari: *an-ni-ki-e-em*, *an-ni-ki-im*, vgl. *ullī-kīm*, s. FINET § 48, e, g) > **annīkê*, **annīkî* > **annīke*, **annīki* (diese Formen sind nicht gefunden worden) > *annīk*. Die Form *annīk* kommt nicht in v. SODEN'S »Grundriss« vor.

5. Für einen Vokalabfall wie *aḥmaḥam* usw. s. S. 100.

6. Man beachte folgende Beispiele.

a-na na-aš tuḥ-pi₂-šu 344, 4; *ana nāš* (Part.) steht pro *ana nāši*, vgl. GAG § 64, i.

Statt *ina qāt* »von« steht dagegen in unseren Texten *ina qāti* (nicht Pl. ?; vgl. Mari, mB *ana*, *ina qāt*), vgl. GAG § 64, c Anm. und GOETZE JCS II 269 ff. Z.B.:

i-na qa-ti ^{SAL} *A-li-ja-u₃-ti* 313, 21;

i-na qa-ti *A-wi-il-i₃-li₂-šu* 316, 18.

7. In Eigennamen kommen vereinzelt auch andere Fälle von Vokalabfall vor, z.B.:

A-la-ḥa-tu 381, 7, 11, aber *A-li-a-ḥa-tu* (dieselbe Person!) *ibid.*, 35 (s. GAG § 17, b);

Aḥ-ma-ar-ši₂ (< *Aḥam-aršī*) 370, 6, vgl. *A-ḥi!-mar-ši₂* 312, 2;

^I*A-aḥ-mar-ši₂* 325, 27, 32;

Ad-ma-ti-li₂ (< *Adi-mati-ilī*) 405, 19;

^I*Nu-ur₂-ja* (*Nūrīja* > *Nūrja*) 184, 3, vgl. *Nu-ri-ja* 167, 2;

Pur-ja 233, 13, vgl. *Pu-ri-ja* 237, 18, *Pur-ri-ja* 226, 2.

2. Die Vokalveränderungen

a. Die Kontraktion

1. Meistenteils wird *i + a* und *i + ā* zu *á* wie im mB kontrahiert. Die Form *ana dārāti(m)* »für immer« tritt in jüngeren Texten auf.

a-na da-ra-ti 45, 21 (j 20?); 46, 20 (j); 49, 19 (j); 50, 22 (j 20?);

51, 24 (j 20?); 53, 20 (j 20?); 54, 15 (j?); 58, 21 (ü?); 69, 14 (j);

80, 13 (ü bzw. j); 158, 8 (j?); 205, 10 (ü 10); 211, 10 (j 19);

213, 11 (j 20); 217, 18 (j 20 bzw. 23?); 224, 21 (j); 232, 12 (j);

234, 15 (j); 235, 4 (j?); 236, 9 (j?), 353, 20 (j 16); 364, 13 (ü?);

416, 16 (j 16 ?);

a-na da-ra-a-ti 206, 14 (j 15);

a-na- da-ra-tim 239, 16 (j);

šu-la-at (von *elúm Š*) 162, 28 (j M);

an-na-am (nirgends in diesen Texten *anniam!*) 331, 9 (ä); 358, 22 (ä);

it-ba-am-ma 399, 6 (ä?).

2. Es gibt auch unkontrahierte Formen, obgleich weit seltener.

a-na da-ri-a-ti 208, 6, (j 17), 209, 16 (j 17);

i-ši-am 70, 6(?);

ma-li-a-am¹ 317, 16 (j);

il-qi₂-a 471, 29 (j?), vgl. *il-qa-a* *ibid.*, 15.

3. In den Texten von Mari gibt es Formen, in denen *i + a* und *i + ā* zu *ê* bzw. *î* kontrahiert sind (s. FINET § 6, GAG § 16, k). Dasselbe Phänomenon sehen wir auch im aB Susa, obgleich sehr selten.

um-me-nu-um 22, 9 (ä), vgl. *um-ma-a-nu* 270, 5 (j);

me-se₂-ku 9, 15 (j 16), vgl. *me-sa₃-ku* 7, 9 (j 16) usw.

4. Auch *i + u* wird zu *û* kontrahiert.

il-qu₂-u₂ 124, 6 et passim;

an-nu-ti (alle Formen des *annûm* kontrahiert, s. S. 102) 166, 37.

5. In dem folgenden Beispiel steht eine unkontrahierte Form.
[*iq*]-*bi-u₂-ma* 141, 6 (j?).

6. Man beachte eine seltene Kontraktion des *lû* »wahrlich« mit einer Prt.-Form: *lû izibamma* > *lûzibamma*.

tup-pa an-ni-ta a-bi lu-zi-ba-am-ma »diese Tafel hat mein Vater wahrlich mir hinterlassen« 393, 18 (j 23).

b. Die Assimilation

1. Ein Vokal wird bisweilen unter dem Einfluss des benachbarten Vokals assimiliert. Z.B. die 3. Person Pl. des Prs. von dem Verbum *uzuzzum* »stehen« ist sehr oft *iz-zi-iz-zu* geschrieben. Die normale Form *iz-za-as-zu* ist seltener. Weil die 3. Person Pl. des Prt. *izzizzû* lautet, ist die betreffende Form im Prs. vielleicht *izzazzû* (*izzäzzû*) zu lesen. Die Singularform ist dagegen immer *izzaz!*

Ša-al-mu-mu- u₃ Nu-ri-ri a-na Sin-i-ri-ba-am iz-zi-iz-zu »Š. und N. sind dem S. verantwortlich« 57, 11–13 (ä bzw. ü), und

ebenfalls *iz-zi-iz-zu* 53, 13 (j 20?); 66, 15 (j 16?); 203, 12 (ü 7); 208, 11 (j 17); 210, 12 (j 18); 365, 9 (ü?), *i-zi-iz-zu* 64, Rs. 2 (ä 5?); 228, 12 (j), vgl. *Ig-mi-la-an-ni a-na Šil₂-li₂^DUTU //Šamaš// i-za-az* 56, 12—13 (ä) usw., *Za-za-tum u₃ Ku-^rbi¹-ja a-na ^rEN:ZU¹ //Sin//-iš-me-ni i-za-^rzu¹* 356, 17—20 (ä) und auch [*iz*]-*za-az-zu* 359, 22 (ä), ^ri¹-^rza¹-*az-zu* 362, 13 (ä 14).

Das Phänomenon scheint vor allem in jüngeren Texten vorzukommen.

2. Möglicherweise ist die Singularform *iklininni* analog nach dem Pl. 3. Ps. *iklūninni* entstanden.

ik-li-ni-in-ni (Prt. *ikla*; die normale Form: *iklanni*) 315, 7.

3. Man beachte, dass die Endung der 3. Person Pl. des Stativs von *šebērum* »brechen, zerbrechen« zu *ē* (*i*) assimiliert ist.

pa-ar-ku-tu še-eb-ri-ma »die Zäune sind zerbrochen« 184, 9;

še-eb-ri 186, 7;

še-eb-ri-i 197, 11.

c. Vokalwechsel

1. In einigen Wörtern können verschiedene Vokale vorkommen. Statt *rugummānum* »Klageanspruch« gibt es Formen wie *rugimānum*, *rugimannum*, *rāgimānum*, *rāgimannum*, *raggimānum*. Die Formen mit *u* sind älter, die Formen mit *a* jünger. Nach Dr. ARO sind die Formen mit *a* vielleicht auf Grund von *rāgimum* (Part.) gebildet. Vgl. auch GAG § 65, r. S. auch S. 11 ff.

ru-gu-ma-ni 57, 10 (ä bzw. ü);

ru-gu₅-ma-nu 43, 10 (ä);

ru-gu-ma-an-ni 208, 7 (j 17); 217, 21 (j 20 bzw. 23?);

ru-gi-ma-ni 202, 9 (ü 7); 203, 10 (ü 7); 216, 11 (j 20 bzw. 23?);

354, 11 (ä?); 364, 3 (ü?); 365, 5 (ü?); 416, 10 (j 16?);

a-ru-gi-ma-ni 418, 13 (ä 2—4);

ru-gi₅-ma-ni 349, 15 (ä 11); 355, 12 (ä);

a-ru-gi₅-ma-ni 56, 10 (ä); 351, 14 (ä 12); 415, 9 (ä); 419, 9 (ä);

ru-gi-ma-an-ni 42, 10 (ä); 78, 5 (ä bzw. ü); 82, 9 (ä); 200, 12, Rs.

58 (ä 5); 205, 14 (ü 10); 215, 10 (j 22); 218, 12 (j 20 bzw.

23?); 347, 12 (ü 7);

- ru-gi₅-ma-an-ni* 358, 1 (ä); 412, 13 (ä); 420, 15 (ä);
a-ru-gi₅-ma-an-ni 421, 8 (ä?);
ru-gi-ma-a-ni 236, 3 (j?);
ru-gi-ma-a-ni 236, 3 (j?);
ra-gi-ma-ni 45, 12 (j 20?); 46, 13 (j); 50, 13 (j 20?); 51, 15 (j 20?);
 53, 10 (j 20?); 212, 12 (j 20); 214, 9 (j 20); 229, 10 (j); 353, 12
 (j 16);
ra-gi-ma-an-ni 47, 11(j?); 48, 13 (j); 49, 10 (j); 58, 10 (ü?); 67, 11
 (j 22); 77, 10 (j bzw. ü?); 79, 3 (ü bzw. j); 221, 7 (j); 227, 11
 (j); 238, 10 (ü?); 239, 6 (j); 347, 12 (ü 7);
ra-gi-ma-[. . . ?] 69, 9 (j);
ra-a-gi-ma-an-ni 228, 10 (j);
[ra]-ag-gi-ma-ni 219, 13 (j 20 bzw. 23?).

Die Formen mit *u* sind schon in älteren Texten im Gebrauch, die Formen mit *a* dagegen erst in den Texten der Übergangszeit.

2. Das Wort *mazzazānu*, *manzazānu* »Pfand« kommt in zwei Beispielen in Formen vor, wo in der einen der Vokal *a* in der 1. Silbe zu *u*, in der anderen der Vokal *a* in der 2. Silbe zu *u* verwandelt ist.

- mu-un-za-za-nu* 58, 15 (ü?);
ma-zu-za-nu 80, 7 (ü bzw. j), vgl. *ma-an-za-za-nu* 45, 16 usw.

3. In den folgenden Wörtern sehen wir auch Wechsel des Vokals.

- ip-ti₃-ri* 160, 7, *ip-ti₃-ru* 205, 7; 211, 4, *ip-ti₃-ru* 217, 13 usw.;
ip-ṭe₄-ru 202, 11; 206, 10; 239, 9 usw.

4. Statt *uṭibbū* von *ṭābum D* »befriedigen« kommt einmal die Form *uṭebbū* vor.

- ap-lu-u₂ ša Puzur₄-Ma-za-at li-ba-šu u₂-ṭe₄-bu* »die Söhne des P. haben sein Herz befriedigt« 330, 15—16.

5. In einem kleinen Schultext scheint *uštu* (*ištu* > *uštu*) zu stehen (vgl. CAD I S. 284, GAG § 114, k).

- uš-tu ku-bu-is-su₂-u₂ iš-ša₂-ak-nu-u₂* 6 MU^{MES} //šānāti// *ni-ta-ša₃-ab* »nachdem die Rechtsregeln festgesetzt worden sind, haben wir 6 Jahre gewohnt« XXII S. 5.

3. Die unnormale Vokalverlängerung

In den Texten von Susa gibt es Wörter, in denen ein kurzer Vokal lang geschrieben ist. Solche unnormalen Vokalverlängerungen hat ARO in seinen Studien (*«Abnormal Plene Writings in Akkadian Texts»* SO XIX und *«Studien zur Mittelbabylonischen Grammatik»* SO XX) erörtert.

Weil dieses Phänomenon mir nicht allein ein orthographisches, sondern vielmehr phonetisches zu sein scheint, habe ich es in der Lautlehre behandelt.

Das Akkadische gehört zu den Sprachen, in denen man genau zwischen langen und kurzen Vokalen unterscheidet, wie z.B. im Lateinischen, Altgriechischen, in den finnisch-ugrischen Sprachen usw. Bekanntlich kann jedoch ein kurzer Vokal in solchen Sprachen bisweilen in rhetorischen Sprachgebrauch oder in Mundarten verlängert werden. Von Mundarten lässt sich schwer sprechen, wenn man das Altbabylonische von Susa behandelt, weil das Gesamtbild der Schreibarten in allen Texten von Susa ziemlich einheitlich und klar ist. Die Schreiber haben der traditionellen amtlichen Sprache zu folgen versucht, und unnormale Verlängerungen kommen gewöhnlich nur in einem Worte in demselben Texte und ziemlich selten vor.

In SO XX S. 31 schreibt ARO: »Auf Grund dieser Beispiele scheint also die Annahme berechtigt, dass noch zur mB Zeit verschiedene 'Schulen' und orthographische Traditionen wirksam gewesen sind, und zwar als Abkömmlinge verschiedener altbabylonischer Schulen.« Wenn man in den Texten von Susa Spuren verschiedener »Schulen« zu finden versucht, wird die Annahme auf dieser Grundlage nicht klar. Die Beispiele sind nicht zahlreich, und sie kommen gewöhnlich vereinzelt vor; die anderen Wörter in demselben Texte sind »normal« geschrieben. Man beachte den Text Nr. 228, wo mehrere Beispiele vorkommen. Wenn es sich um eine »Schule« handelt, warum schreibt dann z.B. ein Schreiber *me-e-su₂* 6, 8, aber *me-sa₃-ku* *ibid.*, 13, während ein anderer dagegen konsequent *me-e-su₂* 166, 6, 10 und *me-e-sa₃-ku* *ibid.*, 16 schreibt? Man kann vermuten, dass die Einwirkungen der

»Schulen« deutlicher gewesen wären, obgleich man auch weiss, dass die Inkonsequenz in der Bezeichnung der langen Vokale überhaupt gross war (vgl. S. 41). Warum nicht auch gross, wenn man diese »unnormale« langen Vokale bezeichnete?

Man kann daran denken, dass die Schreiber nach Diktat geschrieben haben. Die Sprecher waren gewöhnlich Richter, Könige, Beamte usw., deren oft rhetorischen Sprachgebrauch die Schreiber in der Schrift wiederzugeben versuchten. Man weiss ja, dass ein kurzer Vokal in emphatischer Stellung (z.B. in Frage, Ausruf) verlängert werden konnte (vgl. FINET § 1, b).

Weil die Frage unnormaler Vokalverlängerungen möglicherweise noch ungeklärt bleibt, obgleich die Lösung des Problems so einfach, wie oben gesagt, sein kann, habe ich alle Fälle angeführt und alle Wörter entsprechend den Kategorien in SO XIX gruppiert.

a-na-a 3, 11 (Präp. *ana*);

šu-nu-u₃ 4, 7;

me-e-su₂ 6, 8, Rs. 6; 166, 6, 10, 38; 171, 7; 338, 8;

me-e-su₂-u₂ 9, 8; 168, 7, Rs. 13; 169, 29, 47;

me-e-sa₃-ku 166, 16;

ta-a-mu 6, 9, Rs. 7;

ta-a-mu-^ru₂¹ 168, Rs. 14, *ta-a-mu-[u₂²]* 171, Rs. 6;

li-i-ba 130, 18, vgl. *li-ba* (= *libá*) 131, 18, *i-ba* *ibid.*, 29;

ri-it-ta-a-šu 9, Rs. 9;

ri-ta-a-šu 366, 18, [*ri*]-*ta-a-su* 62, 28;

ri-e-ta-a-šu 417, Rs. 3;

i-za-a-az (*uzuzzum* »stehen«) 43, 13; 59, 15; 62, 17; 351, 17, 352, 13; 421, 11;

iz-za-a-az 56, 13;

eš-ši₂-i 100, 3;

te-bi-i 148, 17; 287, 3;

ba-a-ši₂-ta 168, 5;

na-a-du-u₂ *ibid.*, Rs. 14;

i-ba-qa-a-ar-ma 205, 17;

pa-a-la 213, 14; 218, 10; 228, 7;

i-šu₂-u₂ 228, 1;

ša₃-a-pi-il-ti 253, 2;

le-e-qu₂-u₂ 331, 10;

i-na-ki-i-[su₂] 349, 25;

i-na-ki-i-su₂-u₂ 205, 28;

i-pu-u₂-ša 367, 7;

a-wi-lu-u₂ (= Sg.) 408, 11;

iš-qu₂-u₂-ul 66, 9;

ta-[na-di]-i-na 285, 15;

lu Wa-a-aq-ru-um-ma 327, 8.

1. *anā, šunū, eššī, tebi, iṣū, awīlū.*

2. *mēsū, mēsāku, tāmū, libā, rittāšu (rētāšu?), bāšīta, nādū, pālā, šāpilti, lēqū, inakkisū, ippūšā, tanaddīna.*

3. *izzāz, ibbaqārma, išqūl, Wāqrumma.*

Man beachte auch *dūri, šerišeri, baqri, rāgimanni* (wohl auf Grund von *rāgimu*, vgl. S. 86):

du-ri-i 228, 7;

še-ri-še-ri-i *ibid.*, 8;

ba-aq-ri-i *ibid.*, 9.

Vor *-ma* wird die Vokalverlängerung bisweilen geschrieben.

i-ba-qa₂-ru-u₂-ši₂-i-ma 404, 6 (*ibbaqqarūšīma* = die 3. Ps. Sg.! des Subjunktivs);

il-qe₂-šu-u₂-ma 321—322, 15.

Anmerkungen

1. Zur Lautlehre gehören offenbar die Fälle, in denen die Konsonantenverdoppelung an Stelle der Verlängerung des vorhergehenden Vokals (*zīzakku ~ zīzāku*) bzw. die Vokalverlängerung anstatt der Verdoppelung des nachstehenden Konsonanten (*ri-e-ta-a-šu ~ ri-it-ta-šu*) in dem Kapitel »Die Konsonantenverdoppelung« (7—8, weiter auch 9 und vielleicht 10) vorkommt.

2. Vielleicht deutet die Schreibung *ka-aq-qa-di-šu* darauf hin, dass hier eine Dissimilation zwischen dem 1. und 2. Radikal stattgefunden hat. Dementsprechend wäre es richtiger, *kaqqadišu* zu

lesen (und nicht *qa₃-aq-qa-di-šu* zu umschreiben). Vgl. S. 60 Vgl. auch FINET S. 19.

3. In einem Beispiel ist *māratīša* statt der normalen Form *mār-tīša* geschrieben (*mārum* < *mar'um*; *mar'um* ~ *mar'atum* : *mar'a-tīša* > *māratīša*).

a-na ma-ra-ti-i-ša 404, 3, vgl. *a-na ma-ar-ti-ša¹* 405, 2.

4. Dass ŠE im Genitiv nicht *še'im*, sondern *še'em* bzw. *šēm* umschrieben werden sollte, geht aus einigen Genitivformen ohne Mimation hervor.

še-e 190, 3;

ša₃ 1 GUR *še-e* 199, 7;

a-na še-e 253, 7.

5. Ein Eigenname ist in einem Texte sowohl mit *k* als auch mit *g* geschrieben.

Ta-an-ki-im 418, 4, 5, vgl. *Ta-an-gu-um* *ibid.*, 14.

6. In jüngeren Texten wird *b* zuweilen zu *p*. Vgl. GAG § 27, d.

ip-pa-aq-qar-ma 52, 10 (j M);

ip-pa-aq-qar 71, 12 (j M); 74, 13 (j M);

ip-pa-aq-qa-ar-ma 72, 16 (j M);

ip-pa-aq-ra(sic!)-ma 73, 14 (j M);

pa-aq-ri 357, 13 (ä!), vgl. *ba-aq-ri* 358, 10 (ä) usw.;

šu-pa-at 21, 4 (j 20[?]); 172, 1 (j[?]);

ši_x (= SI)-*pa-as-su₂* 314, 5(?), vgl. *ši₂-ba-ti* 28. 14 (ä bzw. ü).

7. Nach GAG § 30, f wird *iqiš-ši*, *qiš-šu*, *qiš-ši* zu *iqišši*, *qiššu*, *qišši* (< aAK *iqiš-si*, *qiš-su*, *qiš-si*).

i-qi₂-iš-ši₂ 379, 6, vgl. auch *ši_x* (= ZI) S. 68;

qi-iš-ši₂ *ibid.*, 38;

qi-iš-šu_x (= ZU) 376, 23.

IV. Formenlehre

A. Die Mimation

Der Gebrauch der Mimation scheint im aB Susa sehr schwankend gewesen zu sein. Wahrscheinlich war die Mimation in der Umgangssprache schon verschwunden, aber in der archaisierenden amtlichen Sprache schrieb man oft dieses auslautende *m*. Man bemerke, dass es zahlreiche Texte gibt, in denen wir keine Mimation finden.

Sehr oft hat man in demselben Texte einige Wörter ohne, andere mit Mimation geschrieben. Auch ist die Mimation in demselben Worte z.B. einmal bezeichnet, dann aber an einer anderen Stelle unbezeichnet. (Vgl. z.B. den Laut *h* im Lateinischen, in dem es ganz früh in der Aussprache verschwand, aber gewöhnlich geschrieben wurde, wenn auch oft fehlerhaft).

ki-di-na u_3 *ku-bu-us-sa₃-a-am* 181, 21;

še-a-am 199, 6, *še-um* *ibid.*, 3, vgl. *še-e* *ibid.*, 7;

ši₂-mu-um ga-am-ru 353, 16;

ši₂-mu ga-am-rum 54, 10;

a-hu e-li a-hi-im 334, 8;

ki-ma a-bu-um a-na ma-ri i-ša₂-mu 353, 17;

U-bar-tum 200, 35, vgl. *U-bar-ti* *ibid.*, 33;

Wa-qar-tum 200, 13, 39, vgl. *Wa-qar-ti* *ibid.*, 3, 37, 53;

[AN].ZA.QAR //d̄imtum// *i-šu₂-um* u_3 *ma-du* 376, 7.

Den schwankenden Gebrauch der Mimation charakterisieren auch deutlich folgende Eigennamen, die von demselben Schreiber geschrieben worden sind.

^{I SAL}*La-ar-za-tum* 336, 1, ^{I SAL}*E-ri-iš-tu* *ibid.*, 2, vgl.

^{I SAL}*La-ar-za-tu* 337, 1, ^{SAL}*E-ri-iš-tum* *ibid.*, 3.

Die Umschreibung *tu₄* in den obengenannten Beispielen dagegen

ist nicht richtig; die Schreiber haben bisweilen Zeichen sowohl des Typus *cv* als des Typus *cve* in demselben Texte gebraucht, wie z.B.: *di-na-m* 330, 26, vgl. *da-a-na-am* *ibid.*, 26 (dieselbe Reihe!).

B. Die Pronomina

1. Die Personalpronomina und das anaphorische Pronomen

a. Die Texte von aB Susa bieten, was die Pronomina betrifft, ziemlich spärliches Material. Wir sehen Personalpronomina und ihre verschiedenen Formen sehr selten.

Es ist interessant zu bemerken, dass man in dem juristischen Sprachgebrauch nicht immer zwischen den Geschlechtern unterschied. So wurden maskulinische Formen statt der femininischen Formen geschrieben (s. Beispiele in Sg. 2., 3. und Pl. 3.). Vgl. auch GAG § 41, f-g.

Sg. 1. c.:

a-na-ku 169, 39; 390, 11, [*a*]-*na-ku* 390, 1.

Sg. 2. m.:

at-ta 285, 18; 425, 23, *at-ta-ma* 399, 9, 10, 11.

Sg. 2. f.:

atti(?): *u₂-ul ma-ar-tu at-^rti¹* »du bist nicht (Erb)-tochter« 285, 18 (das Zeichen im Pronomen verdorben; SCHEIL hat es *ta* umschrieben, was mir nicht ganz sicher zu sein scheint).

In einem Texte hat ein Zeuge einen Eid geleistet und dann u.a. folgendermassen gesprochen:

at-ta ^DINANNA //Ištar// *lu ti-di* »Du, o Ištar, weisst wahrlich«
393, 16.

Die Maskulinform ist statt der Femininform gebraucht. Dagegen kann bei Eigennamen *atti* hervortreten, wie z.B.:

A-li-at-ti 535, 8.

Sg. 3. m.:

šu-ma 317, 13, *šu-u₂-ma* 391, 8.

Sg. 3. f.:

Keine Belege.

Pl. 1. c.:

ni-nu 173, Rs. 6; 321—322, 11.

Pl. 2.:

Keine Belege.

Pl. 3. m.

Nom.: *šu-nu* 11, 11; 166, 12, *šu-nu-u₃* 4, 7, *šu-nu-ma* 327, 5, Rs. 2, *šu-nu-u₂-ma* 321—322, 9; 325, 6.

Pl. 3. f.:

ši₂-na-ma 288, 6; 320, 8.

In den Texte 335—336 hat der Schreiber von Frauen die Maskulinform *šu-nu* gebraucht (so auch betreffs der Personalsuffixe, s. S. 96).

šu-nu (= *šina*) 335, 12, 336, 11.

b. Ich habe nur einige Formen des anaphorischen Pronomens gefunden: Die Formen sind kontrahiert und kommen im Genitiv des Singulars vor.

ša₃-ti : *i-na* A.ŠA₃ // *eqlim* // *ša₃-ti* 289, 9;

nach Eigennamen z.B. 246, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18; 286, 27;

a-na ha-bi-il¹-ti¹ *ša₃-a¹-ti¹* 317, 13.

2. Die Pronominalsuffixe

a. Mit Substantiven und Partikeln

Sg. 1. c.:

Im Nom. des Sg. *-i*:

ma-ri 399, 10;

ap-lī *ibid.*, 11;

a-ḫi 425, 23.

Bei einigen Eigennamen, z.B.:

Be-li₂-i 179, 9;

Be-el-i 443, 5.

Im Gen. des Sg. *-ja* (für den Akk. gibt es keine Beispiele):

a-na a-wi-lī-ja 390, 10;

i-na qa-ti-ja 310, 19;

it-ti-ja 324, Rs. 4;

a-bi-ja 321—322, 19.

In den folgenden Beispielen ist das Suffix im Nom, des Pl. *-a* und im Akk. des Pl. *-ja*.

Nom.: *ma-ru-u₃-a* 319, 5; 378, Rs. 5.

Akk.: *i-ši-ja* 390, 3, 8;

ši₂-bi-ja 165, 7.

Sg. 2. m.:

Das Suffix ist *-ka*.

a-na a-bi-ka 393, 8;

tu₃-pa-ka *ibid.*, 10;

an-nu-ka 163, 29 (vgl. S. 103).

Sg. 2. f.:

Eigentlich haben wir keine Beispiele; nur bei Eigennamen kann das Suffix *-ki* vorkommen.

A-ni-i_h-pi-ki 7, 14.

Sg. 3. m.:

Das Suffix ist *-šu*.

a-bi-šu 119, 3;

KASKAL (*ni*) // *harrāni* // *-šu* 39, 9;

ap-lu-ti-šu 330, 3;

ri-ta-šu 328, 14;

li-ša₃-šu *ibid.*, 15;

si₂-ik-ka-su₂ (< *sikkat-šu*) 82, 2;

usw.

Sg. 3. f.:

Das Suffix ist *-ša*.

ši₂-im-ti-ša₃ 137, 5;

tu₃-ba-ti-ša₃ 133, 2;

na-ar-a-ma-ti₃-ša *ibid.*, 3;

ma-ar-ti-ša₃ 381, 7;

ma-ra-ti-i-ša 404, 3;

usw.

Pl. 1. c.:

Das Suffix ist *-ni*.

a-bu-ni 393, 8;
um-ma-ni 320, 9;
be-li-ni 4, 13; 141, 5.

Pl. 2.:

Keine Belege.

Pl. 3. m.:

Das Suffix ist *-šunu*.

ri-ta-šu-nu 329, 22;

li-ša₃-šu-nu *ibid.*;

a-bu-šu-nu 340, 7;

ap-lu-su₂-nu (< *aplūt-šunu*) 330, 12;

usw.

Pl. 3 f.:

Das Suffix ist *-šina*.

ga-<mi->ir-ši₂-na 329, 9;

a-bu-ši₂-na 215, 4;

[*li*]-*ib-ba-ši₂-na* 84, Rs. 1;

š₂-pur-ši₂-na 278, Rand.

In den Texten 335—337 ist das Maskulinsuffix *-šunu* statt des Feminisuffixes *-šina* gebraucht, obgleich es sich um Frauen handelt.

b. Mit Verben

1. Das Akkusativsuffix

Sg. 1. c.:

Das Suffix ist *-ni*.

i-pu-la-an-ni 165, 8.

Andere Beispiele gibt es von Eigennamen, z.B.:

Ig-mil-a-an-ni 353, 4, 6, 13;

Iš-ru-up-an-ni 257, 3;

Iš-me-a-ni 206, 5, 16;

usw.

In dem folgenden Beispiel ist das Akkusativsuffix *-ninni* nach dem Sg. 3. Ps.

ik-li-ni-in-ni-ma 315, 17 (vielleicht analogisch nach dem Pl. 3.

Ps. *iklūninni* < *iklūnim-ni*, die normale Form: *iklanni*).

Sg. 2. m.:

Das Suffix ist *-ka*.

ah-bi-lu-ka 317, 16;

a-pa₂-la-ak-ka 165, 4;

i-ra-am-ka-ma 399, 13;

i-pa-la-ah-ka-ma *ibid.*, 14.

Sg. 2. f.:

Keine Belege.

Sg. 3 m.:

Das Suffix ist *-šu*.

u₂-ma-ah-ḥa-ru-šu-ma 181, 22;

i-pa-lu-šu-^rma¹ 198, 12;

Sg. 3. f.:

Das Suffix ist *-ši*.

i-ba-qa₃-ru-ši₂-ma 131, 12;

i-ba-qa₃-ru-uš-ši 130, 16;

i-zi-ib-ši 380, 11;

il-qe₂-ši₂ 3, 4.

Pl. 1. c.:

Keine Belege.

Pl. 2.:

Keine Belege.

Pl. 3. m.:

Das Suffix ist *-šunūti*.

ik-šu-du-šu-nu-ti 20, 9;

u₂-še-ri-ib-šu-nu-ti 84, Rs. 4;

e-la-šu-nu-ti 400, 27 (vgl. AHw. S 206);

ge-ra-as-su₂-nu-ti (< *gerât-šunūti*) 394, 4.

2. Das Dativsuffix

Sg. 1. c.:

Das Suffix ist *-a*, *-am* (nur vor *-ma* und bei Eigennamen) und *-ni*.

ta-di-na 314, 17, 19;

iš-pu-ra-am-ma 315, 16;

lu-zi-ba-am-ma 393, 18;

Sin-i-din-nam 312, 5, vgl. *Sin-i-di-na* 242, 4;

i-ta-am-mu-ni-ma 326, 3.

Nach dem Ventiv:

ip-qi₂-da-an-ni 310, 17;

ta-ap-qi₂-da-an-ni-ma 306, 7.

Sg. 2. m.:

Das Suffix ist *-ku*, *-kum* (nur vor *-ma*).

na-di-ik-ku 287, 3;

id-di-ik-ku-um-ma 161, 5.

Sg. 2. f.:

Das Suffix ist *-ki*.

ad-di-nu-ki 147, 7, 8;

na-di-in-ki 382, 16;

na-di-ik-ki 379, 12; 381, 12.

Sg. 3. m.:

Das Suffix ist *-šu*, *-šum*.

i-na-an-di-in-šu 373, 10;

id-di-nu-šu 217, 10;

id-di-iš-šu 240, 15;

i-di-nu-šu-um 330, 33;

it-be-šu-um-ma 163, 18;

i-za-as-sum₂ 425, 10, 13.

Sg. 3. f.:

Das Suffix ist *-ši*, *-šim*.

ta-ad-di-iš-ši₂ 381, 8;

na-di-iš-ši₂ 3, 12;

i-di-iš-ši_x (= ZI) 131, 11;

i-qi₂-is₂ iš-^rši_x¹ (= ZI?) *-im* 380, 8;

i-di-ši₂-^rim¹ *ibid.*, 7;

i-di₃-ši₂-im 405, 5;

i-te-ba-a-ši₂-im *ibid.*, 13;

i-di-is-ši₂-in(!) 378, 6.

Pl. 1. c.:

Keine Belege.

Pl. 2.:

Keine Belege.

Pl. 3. m.:

Das Suffix ist $-\dot{\text{šun}}\dot{\text{u}}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}$, $-\dot{\text{šun}}\dot{\text{u}}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}\text{m}$.

$\text{id-di-nu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}_2$ 174, 24;

$[\text{i-qi}_2\text{-i}\dot{\text{š}}?] \text{-}\dot{\text{š}}\text{u}_x(?) (= \text{ZU})\text{-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}_2$ 16, 10;

$\text{it-be}_2\text{-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}_2\text{-im-ma}$ 330, 5;

$[\text{i}]^{\text{r}}\text{zi}^1\text{-bu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}\text{-im}$ 340, 11;

$\text{i-zu-zu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}\text{-im} : \text{mi-im-ma ma-ku-ra-am } \dot{\text{š}}\text{a}_3 \text{ Sin-i-din-na-am}$
 $\text{a-bu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu i-zu-zu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}\text{-im}$ *ibid.*, 6 (SCHEIL hat $\text{i-zu-zu-}\dot{\text{š}}\text{u-nu-ti-im}$ umschrieben; die Zeichen $\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}$ und ti sehen oft einander so ähnlich, dass er vielleicht falsch abgeschrieben hat).

Pl. 3. f.:

Das Suffix ist $-\dot{\text{šin}}\dot{\text{a}}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}$.

$\text{i-zu-zu-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}_2\text{-}^{\text{r}}\text{na}^1\text{-}\dot{\text{š}}\dot{\text{i}}_2$ 215, 4.

3. Die Possessivpronomina

1. Was Possessivpronomina betrifft, bieten die Texte von aB Susa nur drei Beispiele. Eine genauere Untersuchung von Eigennamen könnte möglicherweise mehrere Beispiele hervorbringen, die doch im allgemeinen nicht die damalige Sprachform kennzeichnen.

In dem folgenden Beispiel kommt als Form des Mask. Pl. 1. *nuttum* vor.

A.ŠA₃ // *eqlum* // *nu-ut-tum* »das Feld ist unser« 200, 47.

SCHEIL hat auf folgende Weise erklärt: *eqlum la šab-tum*. Das Zeichen NU kommt keimmal in der Bedeutung des Silbenwertes *la* (= *la*₃) vor. In diesem Falle ist im übrigen eine solche Lesart nicht richtig, wenn man es genauer untersucht. Für *šabtum* wäre weiter die Stativform *šabit* verwendet worden.

Die Form *nuttum* hat v. SODEN in diesem Falle bemerkt, sowie auch in dem folgenden Beispiel, in dem es als Form des Fem. Pl. 3. vorkommt (s. GAG § 44, c).

tup-pa-ni-}\dot{\text{š}}\text{u nu-ut-tum-ma} »seine Tafeln sind unser« 369, 8 (vgl.

Anmerkungen S. 107!).

2. Später (mB) bildete man ein neues Possessivpronomen dadurch, dass die Genitivsuffixe dem Stamm *attu-* (= zugehörig) angehängt wurden. Es ist interessant festzustellen, dass der Stamm *attu-* schon im aB Susa auftritt, aber ohne Suffix (s. GAG § 44, f und Anm.).

at-tum ap-lu-tim »zugehörig zur Erbschaft» 331, 3.

4. Reziprok- und Reflexivverhältnis

1. Im Akkadischen gibt es kein Reziprokpronomen. Ein Substantiv kann gelegentlich als Reziprokpronomen gebraucht werden. Wir sehen in dieser Bedeutung die Substantive *aḫum* »Bruder» und *awīlum* »Mensch, Mann».

a-ḫu e-li a-ḫi-im mi-im-ma u₃-ul i-šu »der eine hat gar nichts gegen den anderen» 334, 8—9;

a-wi-lu-um a-na a-wi-li-[im] u₃-ul a-ḫi at-ta i-qa-bu-ma 10 MA.NA KU₃.BABBAR I₃.LAL.E //išagqal// »wenn der eine dem anderen sagen wird: 'Du bist nicht mein Bruder', wird er 10 Minen Silber bezahlen» 425, 22—25;

a-wi-lum a-na a-wi-lim u₂-ul i-te-bu »sie mögen nicht, der eine gegen den anderen, aufstehen» 171, 8.

2. Das Reziprokverhältnis »einander» wird oft mit Ableitungen von *aḫum* »Bruder» (in der Kombination *aḫum* + *aḫum*) ausgedrückt. Diese Ableitungen kommen in verschiedenen Formen folgendermassen vor:

a. Im Akkusativ:

Der Akkusativ bildet den Ausgangspunkt, von dem die anderen Kasusformen abgeleitet werden (*aḫam* + *aḫam* > *aḫmaḫam*).

aḫ-ma-ḫa-am i-qa-bi-ru »man wird sie miteinander begraben» 425, 14—15.

b. Mit Präpositionen:

Weil man *aḫmaḫam* als neues, selbständiges Wort auffasste, begann man es demnach auch im Genitiv mit Präpositionen zu verwenden. Die normale Genitivform lautet *aḫmahī(m)*, woraus eine sog. Spielform, d.h. unregelmässige Lautvertretung, *aḫmāmi(m)*, die am häufigsten vorzukommen scheint, entstanden ist.

A.ŠA₃ //eqlam// ta-pu-ul-ta-am a-na ah-ma-hi-im i-pu-šu »sie sind über das Handgeld für das Feld miteinander übereingekommen« 366, 13—15 (ä);

ma-ru-šu-nu a-na ah-^rma¹-mi-im ^ru₂¹-^rul¹ i-ra-ga-mu »ihre Söhne mögen keinen Anspruch gegeneinander erheben« 171, 9;

i-na ni-^rbi¹-im ša be-li-ni [a]-^rna¹ ah-ma-mi-im [ni]-^rzu¹-uz »auf Befehl unseres Herrn haben wir miteinander geteilt« 4, 12—15;

šu-nu a-na ah-ma-mi u₃DUMU^{MEŠ} //mārē// -šu-nu a-na ah-ma-mi u₂-ul i-te-eb-bu u₂-ul i-ra-ga-mu 6, 10—11, ebenfalls z.B. 166, 12—14; 172, 22—23; 335, 12—14; 341, 6, 7;

šu-nu a-na ah-ma-mi u₃ ma-ru-šu-nu a-na ah-ma-hi! u₂-ul i-te-bu-u₂ »sie mögen nicht gegeneinander und ihre Söhne mögen nicht gegeneinander aufstehen« 336, 11—13;

[a-na ah]-ma-a-mi 17, 8;

a-na a-ah-ma-mi 11, 10, 11;

a-wa-ta e-li ah-ma-mi u₂-ul i-šu-u₂ »keinen Prozess werden sie gegeneinander haben« 14, 16.

Man beachte, dass die Präposition *mala* »so viel als, entsprechend«, die mit dem Genitiv in den Formen *mala* (vgl. oben), *malla*, *mallu* *ahmahī(m)*, *ahmāmi(m)* stehen kann, auch mit dem Terminativ-Adverbial *ahmāmiš* »soviel der eine und auch der andere« = »zu gleichen Teilen« oder mit dem Akkusativ *ahmāma* vorkommt.

ne₂-me-la-am ma-la ah-ma-hi! i-zu-zu »den Gewinn werden sie miteinander (= zu gleichen Teilen) teilen« 120, 7—8;¹

ma-al-la ah-ma-mi i-[zu]-zu 121, 8; 122, 8; 129, 9; 270, 9; 271, 10; 272, 10; 273, 5;

ma-al-lu ah-ma-mi i-zu-zu 277, 13; 278, 9; 279, 8; 280, 7—8; 281, 11 usw.;

ma-al-la ah-ma-mi-iš i-zu-iz-zu 128, 10;

ma-al-la ah-ma-ma i-zu-uz-zu 126, 10.

c. Aus *ahum* ist die Form *ahiš* entstanden. Vgl. GAG § 120, e: nA auch *ahiš*.

¹ Vgl. AHw. S. 21: *ah-ma-hi*!, CAD Z S. 80: *ahmām* (= *ah-ma-am*)!

[iš]-gat ma-ru-ti ah-iš ig-mu-ru »die Anteile der Söhne haben sie zusammen geteilt» (eig. »fertig gemacht») 340, 9.

3. Ein Reflexivpronomen gibt es im Akkadischen nicht. Das Reflexivverhältnis = *inter se* kann man mit *bērum*, *bīrum* »Mitte« folgendermassen ausdrücken: mit *ina* + *bērum*, *bīrum* bzw. mit der Form des Lokativ-Adverbials *bērum*, *bīrum*.

šu-nu . . . i-na be-ri-šu-nu i-pa-lu »sie werden zusammen bezahlen» 369, 9—11;

KU₃.BABBAR //kaspaṃ// i-na bi-ri-šu-nu . . . i-na-an-di-nu »sie werden das Silber zusammen geben» 379, 23—25;

be-ru-šu-nu 166, 9;

bi-ru-šu-nu 169, 24, 46.

4. In derselben Bedeutung kommt bisweilen *ištēniš* »zusammen« vor. Vgl. Beispiele S. 112.

5. Die Demonstrativpronomina

Das einzige Demonstrativpronomen in den Texten von aB Susa ist *annūm*. Alle Formen sind assimiliert und kommen sowohl mit als ohne Mimation vor.

Mask. Sg. Nom.:

E₂.DU₃.A //bītum// an-nu-um »dieses Haus» 236, 10;

A.ŠA₃ //eqlum// an-nu-um »dieses Feld» 205, 17;

E₂.DU₃.A an-nu 353, 21;

E₂.DU₃.A an-nu-u₂ 239, 17; 364, 14;

A.ŠA₃ an-nu-u₂ 365, 10.

Gen.:

ša pi-i ṛ¹tup¹-pi₂ an-ni »gemäss dieser Tafel» 208, 13; 234, 19;

ša₃ pi-i tup-pi₂ an-ni-im 206, 17—18;

ki-ma E₂.DU₃.A //bītum// an-ni-i »gemäss diesem Haus» 364, 18.

Akk.:

KU₃.BABBAR //kaspaṃ// an-na-am li-c-qu₂-u₂ »sie haben dieses Silber genommen» 331, 9—10;

a-na pu-uh^{GIS} KIRI₆ //kirēm// ša₃ A-wi-il-tim^{GIS} KIRI₆ //kirām// an-na-am ištū₃-ru(?) »als Ersatz des Feldes des A. hat man dieses Feld angesetzt» 358, 21—22;

Fem. Sg. Gen.:

ša₃ pi-i tup-pi₂-šu an-ni-ti 193, 9.

Akk.:

tup-pa an-ni-ta a-bi lu-zi-ba-am-ma »mein Vater hat wahrlich diese Tafel mir hinterlassen« 393, 18.

Mask. Pl. Nom.:

A.ŠA₃ //eglum// an-nu-u₂ ša 4 an-nu-tu . . . id-di-nu-u₂-ma »dieses Feld, das diese vier (Menschen) gegeben haben« 365, 10—13.

Gen.:

IGI //mahar// 20 AB.BA^{MES} //šibūti// an-nu-ti »vor diesen 20 Zeugen« 166, 37;

IGI 5 AB.BA^{MES} an-nu-ti 139, 9;

i-ti a-nu-ti 4, 6 (ä?).

In einem Beispiel sehen wir ein Pronominalsuffix mit *annūm*. Vgl. HED I S. 198.

an-nu-ka ša₃ At-ta-wi-el-ki-ma-aš u₂-še-šu₂ »diese dir gehörigen, die A. gepacht hat« 163, 29—30, möglicherweise auch 149, 18; 150, 17; 163, 12.

6. Das Determinativpronomen

Die Form *šu* kommt nur in einem Beispiel vor.

šu i-ba-la-ka-tu₃ 56, 14 (ä), vgl. ša₃ ib-ba-la-ka-tu 3, Rs. 19 usw.

7. Die Interrogativpronomina

1. Von den Interrogativpronomina kommt *mannum* nicht in unseren Texten vor, mit Ausnahme von Eigennamen, z.B.:

Ma-an-nu-ba-lu-i₃-li₂ 211, 20;

Ma-an-nu-ki-ma-DINGIR //ilim// 224, 6.

2. Es gibt ein Beispiel für *mīnum*, das mit *ana* in *ammīn* »warum« (< *ana mīnim*) auftritt.

a-mi-in 437, 4.

8. Die indefinitpronomina und verallgemeinernden Relativpronomina

1. Persönlich wird *mamman*, *mamma* »irgendjemand« mit einer Negation gebraucht. Es kommt auch mit einem Substantiv und als verallgemeinerndes Relativpronomen mit *ša* vor.

ma-am-ma i-na ap-li te-bi »wenn jemand unter den Söhnen aufsteht« 137, 13—14;

ma-am-ma i-na ap-li te-bi-i 138, 17;

ma-ma-an u₂-ul i-ba-qa-ar »gegen niemand wird Einspruch erhoben werden« 376, 13;

ma-ma-an ap-lu u₃-ul i¹ba¹-[ši] »es gibt keinen Erbsohn« 407, 4—5 (*mamman* mit einem Substantiv);

ma-am-ma-an ha-wi-ir su₂-uk-ki-ir ša ma-šu-us-su₂ u₂-ša-aḥ-hu-ma 398, 15—16; 282, 21—22;

ma-am-ma ha-wi-ir 284, 21

ma-am-ma-an ša₃ i-te-bu-u₂ »jeder, der aufstehen wird« 374, 5;

ma-am-ma i-na ap-li-ša₂ ša₃ i-te-ba-am-ma u₂-ul na-di-in-ki i-qa-ab-bu-ma »jeder unter ihren Söhnen, der aufstehen wird und sagt: 'Es ist dir nicht gegeben worden'« 382, 14—17.

2. Sächlich wird *mimma* mit einer Negation in der Bedeutung »nichts« gebraucht.

e-li Puzur₄-Ma-za-at¹ Ma-aš-tum mi-ma u₃-la ti-šu »M. hat gar nichts gegen P.« 332, 21—23;

a-ḥu e-li a-ḥi-im mi-im-ma u₃-ul i-šu »der eine hat gar nichts gegen den anderen« 334, 8—9.

Als verallgemeinerndes Relativpronomen kommt *mimma* mit *ša* oft vor.

a-di KU.BABBAR //kaspam// i-ip-pa-lu i-na mi-im-ma ša₃ i-šu-u₂ »bis er das Silber von allem, das er hat, bezahlen wird« 345, 6—7;

mi-im-ma ša₃ DINGIR //ilum// a-na a-wi-lu-ti id-di-nu »alles, was Gott der Menschheit gegeben hat 11, 7—8.

Die Präposition *ina* kann mit *mimma* assimiliert werden: *ina mimma* > *i(m)mimma*.

i-mi-im-ma ša i-di-nu-šu-um i-te-li »alles dessen, was er ihm gegeben hat, wird er verlustig gehen« 330, 32—33.

Auch mit einem Substantiv oder Pronomen kann *mimma* bisweilen vorkommen»

mi-im-ma ma-ku-ra-am ša₃ Sin-i-din-na-am a-bu-šu-nu i-zu-zu-šu-nu-ši-im »alles Eigentum, das S., ihr Vater, ihnen geteilt hat« 340, 4—6;

i-na mi-im-ma URU^{KI} //álim// u₃ EDIN^{KI} //šērim// ša₃ ER₃ //Wardi//i-u₃-u₂ i-šu-u₂ »in all dem Stadt- und Landeigentum, das W. hat« 365, 14—15;

mi-im-ma an-na-am »alles dies« 376, 8 (*annám* als Apposition; häufiger im Genitiv *mimma anním*, vgl. GAG § 48, e).

3. Bisweilen können wir ein Substantiv als Indefinitpronomen ansehen.

a-wi-lu-ma ra-[gi-ma-ni] u₂-ul i-šu-mi »niemand hat Ansprüche« 161, 21—22 (vgl. CH: *šumma awilum* . . . »wenn jemand . . .«).

4. Im Sinne von »all, alles« gibt es kein eigentliches Indefinitpronomen; statt dessen sind einige Substantive, in unseren Texten *gimrum* »Gesamtheit«, *malúm* »Fülle« und *napharum* »Gesamtheit« gebraucht. Auf folgende Weise geschriebene Formen und Ableitungen von *malúm* kommen vor: *ma-li*, *ma-li-a-^ram¹*, *ma-li-is-su₂* (< *malit-šu*).

gi-mi-ir E₂.DU₃.A //bítim// »das ganze Haus« 44, 8;

a-na NIG₂.GA //makkūr// URU //álí//i-šu u₃ EDIN //šērim// A.ŠA₃ //eqlim// E₂.DU₃.A //bítim// u₃ ^{GIS}KIRI₆ //kirê^m// bu-ši₂ ba-ši₂-ti ma-li-is-su₂-ma »für das Eigentum in seiner Stadt und auf dem Lande, das Feld, das Haus und den Garten, den ganzen beweglichen Besitz« 286, 6—8;

a-na ma-lu ri-i 234, 27 (undeutlich).

Als verallgemeinerndes Relativpronomen wird *malúm* mit *ša* gebraucht.

a-na pi-i ŠE //šē'em// ma-[la?] ša₃ na-ad-nu »gemäss dem Getreide, soviel man davon gegeben hat« 369, 9;

ma-li ša₃ i-qa-bu a-na-di-in »alles, was er sagt, werde ich geben« 165, 5;

KU₃.BABBAR *ma-li-¹am¹ [ša₃] ah-bi-lu-ka ta-aš-ni a-¹ša₃¹-qa-al*
 »I shall pay twice the full amount of money of which I defrauded you« (CAD H S. 4 und 16) 317, 16—17.

Auch finden wir *malûm* als verallgemeinerndes Relativpronomen ohne *ša*.

A.ŠA₃ //eqlum// *ma-la ba-šu* »das Feld, soviel es gibt« 57, 1;

A.ŠA₃ *bi-ri-ti i-šu₂ u₃ ma-du ma-li i-ba-aš-¹šu¹* »das Feld in der Mitte(?), kleiner oder grösser, soviel es gibt« 87, 1—2;

ma-li i-ma-tu₃-ma [u₂]-ma-la »alles, was geringer ist, wird er vervollständigen« 363, 2—3.

¹ŠU¹.¹NIGIN² //naphar// 10 GIŠ^{HI.A} *ša₃ ^DŠi-mu-ut-DINGIR*
ik-ki-su₂-ma 390, 7—8.

9. Die Zahlpronomina

Man hat oft unter dem Titel »Die Zahlpronomina« Substantive, wie z.B. *malûm* usw., die als Indefinitpronomina bzw. verallgemeinerndes Relativpronomen gebraucht sind, behandelt. Diese Fälle habe ich im Kapitel 8. dargestellt.

Anmerkungen

1. Wenn ein Schreiber logographisch geschrieben hat, hat er regelmässig Personalsuffixe syllabisch (= auf Akkadisch) bezeichnet. Es gibt jedoch Beispiele, in denen man an Stelle von *-šu*, *-šunu* Sumerogramme gebraucht. In den Texten von Susa kommen die Suffixe BI und NI vor.

BI:

MAŠ₂.BI //šibassu// 22, 11(435, 32;

KU₃.BABBAR.BI //kasapšu// 83, 5;

KU₃.BI 361,3.

NI:

DAM.A.NI //aššassu// 424, 3;

DAM.NI //aššassu// 433, 6;

MAŠ₂.NI //šibassu// 198, 11;

NIG₂.ŠAM₂.NI //šimšu// 40, 5.

In dem folgenden Beispiel hat ein Schreiber -*šu* mit dem Sumerogramm geschrieben; grösserer Deutlichkeit halber hat er auch nach dem sumerischen Ausdruck die Silbe *šu* beigelegt.

KA(EME?).A.NI-Šu //lišānšu// 362, 16.

Selten ist solcher Fall, in dem nur das Suffix mit den Sumerogrammen geschrieben ist, während das Substantiv mit den Syllabogrammen bezeichnet ist.

qa-qa-ar-BI.NE //šunu// 420, 5.

2. Es gibt ein Beispiel, in dem ein Wort eine Pronominalform zu sein scheint, die vielleicht auf zweierlei Weise erklärt werden kann. Als erste Möglichkeit kommt die maskulinische Pluralform des selbständigen Possessivpronomens *jā'um* : *jā'ūte* in Frage. Auch können wir vermuten, dass es die Pluralform des Indefinitpronomens *jā'u* (< *ajjum*) : *jā'ūte* sei (nach v. SODEN kommt *jā'u* zwar erst in dem jüngeren Sprachgebrauch vor, s. GAG § 22, d : j/spB und nA).

u₂-ul ja-u₃-ut-te a-na TAP.PA(I) //tappūtim// *a-na Ki-it-ru-bu-¹še¹-mi ad-di-in* »nichts, was mein ist« bzw. »nichts habe ich für die gemeinschaftliche Handelsgesellschaft dem K. gegeben« 326, 6—7.

3. S. 99 gibt es ein Beispiel, in dem die Form des Fem. Pl. 3. des Possessivpronomens vorkommt. Auf Grund der Übersetzung SCHEIL's können wir den ganzen Text genauer betrachten.

[A].ŠA₃ . . . KI //itti// *Iz-zi-la-tu¹ Pa-zu-um u₃ La-ar-za-tu a-na ir-ri-šu-ti il-qu₂-u₂ i-ri-šu u₂-ra-ab-bu-ma Iz-zi-la-tu tup-pa-ni-šu nu-ut-tum-ma šu-nu a-na pi-i ŠE //še'em// ma-[la?] ša₃ na-ad-nu NUMUN //zēram// *um-ma-na še-am u₃ hu-bu-ul-la-šu i-na be-ri-šu-nu i-pa-lu* »ein Feld . . . haben P. und L. von I. Anbau genommen. Sie werden es bebauen und kultivieren. I. — seine Tafeln sind unser. Sie werden gemäss dem ganzen Getreide, das gegeben worden ist, dem Darlehnsgeber die Saat, das Getreide und seine Zinsen zusammen bezahlen« 369, I—11.*

SCHEIL hat anstatt I. *tup-pa-ni-šu nu-ut-tum-ma* folgendermassen umschrieben: I. *tup-pa-ni-šu-nu šab-tum-ma* »I. hat ihre Tafeln genommen«. Diese Übersetzung scheint mir im gansen logischer zu

sein. In diesen juristischen Texten ist der Sprachgebrauch überhaupt konsequent und folgt ausserdem fast immer einer gewissen Form. Darum ist es stilistisch nicht besonders folgerichtig, an Stelle der 3. Person auf einmal die 1. Person zu gebrauchen, weil es kein Wort in dem Texte gibt, das auf die *oratio recta* hinweist. Die korrekte Nominativform wäre nicht *tup-pa-ni-šu*, sondern *tuppānūšu* (diese Pl.-Form von *tuppum* in unseren Texten wäre auch *hapax legomenon*). Problematisch in dieser Hinsicht ist, dass *šabtum* keine regelmässige Stativform ist, Man hätte die Form *šabit* erwartet.

C. Die Substantive und die Deklination der Nomina

1. Das Genus

Im Gebrauch einiger Wörter scheint das Genus zu schwanken. So kann ein Wort sowohl im Mask. als auch im Fem. auftreten (oft z.B. im Sg. als mask., im Pl. aber als fem.). Eine Liste von solchen Wörtern hat FINET in seinem Werke (s. FINET S. 53 ff.) veröffentlicht.

Wir haben auch im aB Susa Beispiele, in denen das Genus veränderlich ist.

1. *bîtum* »Haus«:

Im Sg. ist *bîtum* immer maskulinisch, im Pl. aber scheint es feminin zu sein.

i-na E₂.DU₃.A // *bîtim* // *i-ši* »in dem kleinen Hause« 535, 1;

bi-tu ka-an-ku »das Haus ist versiegelt« 309, 13;

E₂.DU₃.A^{MES} // *bîtāti* // *ma-da-a-ti* 395, 3;

i-na E₂.DU₃.A^{MES} // *bîtātī* // *-šu-nu a-ha-ti* »in ihren anderen Häusern« 21, 5—6.

Man bemerke, dass in einigen gewöhnlichen Ausdrucksweisen, wie z.B. E₂.DU₃.A // *bîtum* // *i-šu₂ u₃ ma-du* 224, 1 et passim, A.ŠA₃ // *eqlum* // *wi-šu₂ u₃ ma-du* 155, 9, (*w*)*i-šu u mādu* kein Attribut ist, sondern ein gewisses lose verbundenes Bestimmungswort. Vgl. [AN]. ZA.QAR // *dîmtum* // *i-šu₂-um u₃ ma-du* 376, 7; als Attribut wären beide Wörter im Fem. Vielleicht können wir »ein Haus, kleiner oder grösser,

ein Feld, kleiner oder grösser» usw. übersetzen (SCHEIL: »petit ou grand; moins ou plus«).

2. *eqlum* »Feld«:

Regelmässig ist *eqlum* maskulinisch, aber in einem Beispiel kommt es offenbar als feminin im Sg. vor. Für den Pl. gibt es nur einen Beleg, aus dem hervorgeht, dass es im Pl. feminin ist, Man bemerke, dass die Pluralform von *eqlum eqlētu, eqlēti* zu sein scheint: A.ŠA₃ (*li-tu*) //*eqlētu*// 325, 8, A.ŠA₃ (*li-ti*) //*eqlēti*// *ibid.*, 28, 32.

A.ŠA₃ //*eqlum*// *an-nu-u₂* 365, 10;

A.ŠA₃ *nu-ut-tum* »das Feld ist unser« 200, 47 (vgl. auch GAG § 44, c-d);

A.ŠA₃^{HI.A} //*eqlēt*// E₂.DU₃.A(*t*) //*bīti*// *il-li-iq-qa-a* »die Felder des Hauses werden genommen werden« 395, 1—2.

3. *tuppum* »Tafel«:

In den Texten von Mari ist *tuppum* nach FINET maskulinisch im Sg., im Pl. dagegen feminin. In den Texten von Susa kommt *tuppum* als fem. auch im Sg. vor.

ša₃ *pi-i tūp-pi₂-šu an-ni-ti* »gemäss dieser seiner Tafel« 193, 9, vgl. ša₃ *pi-i tūp-pi₂ an-ni-im* 206, 17—18, *tūp-pi₂ an-ni* 234, 19;

tūp-pa-ka sa₃-ar-ra-at-mi »deine Tafel ist falsch« 393, 10;

[*tūp*]-*pu* . . . ša₃-*aṭ-ra-at* [*a-na*] *he-pe₂-e ta-da-at* 160, 38—40, vgl. *iš-tu tūp-pa₂-šu . . . a-na he-pe na-du-ma* »in view of the fact that his (former) tablet . . . has been destroyed« (CAD. H S. 172) 275, 11—12;

tūp-pa an-ni-ta a-bi lu-zi-ba-am-ma »diese Tafel hat mein Vater wahrlich mir hinterlassen« 393, 18.

Im Pl. kann *tuppum* auch maskulinisch sein, wenn die Auffassung von SODENS richtig ist (s. S. 107); es gibt keine anderen Belege.

2. Der Dual

Der Dual ist in den Texten von Susa sehr selten. Wir sehen Beispiele nur für das Wort *šaptum* »Lippe«.

ša₃-*ap-ta-ša₃ ba-al-ta₂-tu* 381, 3; 135, 5 (der Text hier verdorben);

ša₃-*ap-ta-šu ba-al-tu₂* 285, 3.

3. Fehler im Gebrauch der Kasusformen

Der Gebrauch der Kasusformen im aB Susa ist besonders korrekt. Nur in einigen Fällen finden wir fehlerhafte Schreibungen. Vielleicht können solche Schreibungen so erklärt werden, dass Unsicherheit im Gebrauch der Kasusformen in der Umgangssprache schon existierte, obgleich man in der amtlichen und schriftlichen Sprache auf richtige Formen zu bestehen versuchten. Die Möglichkeit von Schreibfehlern müssen wir auch beachten.

a-na ba-aq-ri u₃ ru-gu₅-ma-nu 43, 9—10, vgl. *a-na ba-aq-ri u₃ ru-gu-ma-an-ni* 217, 20—21;

a-na ši₂-mi-šu ga-am-ru-tu(?) 55, 5—6, vgl. *a-na ši₂-mi-šu ga-am-ru-ti* 58, 6;

^{GIS}KIRI₆ //kirâ//*-šu i-ša u₃ ma-du* 16, 6;

IGI //maḥar// 22 *ši₂-bu-tu* 325, 26, vgl. *ma-ḥar ši₂-bi an-nu-ti* 317, 12; *mi-im-ma ša₃ a-bi <-ša₃> i-zi-ba-am-ma* »alles was ihr Vater ihr überlassen hat« 282, 8—9, vgl. z.B. *a-bu-ni* 398, 8, *a-bu-šu-nu* 340, 7;

a-na ta-ḥu-mu 71, 16, vgl. *a-na ta-aḥ-ḥu-me* 73, 17;

a-na ši₂-mi-šu ga-am-ru 43, 5, vgl. *a-na ši₂-mi ga-am-ri* 393, 4;

15 GUR *še-a-am a-na be-el-šu u₂-ta-a-ar* 183, 5-6, vgl. *a-di še-a-am u₃ ḥu-bu-la-[šu]* *a-na be-li-šu u₂-ta-ar-ru* 189, 9;

aḥ a-ga-ri-nu-um »am Rand des Bassins« 447, 10 (vgl. AHW. S. 15).

In der Flexion der Eigennamen sehen wir natürlich fehlerhafte und schwankende Gebrauchsweisen der Kasusformen (ich hoffe, dass die Untersuchungen von Eigennamen in den Texten von aB Susa, die ein Forscher bald herausgeben wird, auch in dieser Hinsicht genauere Einzelheiten zutage bringen). Auch im echten aB werden Eigennamen meist nicht dekliniert.

HA.LA //zitti// *A-ḥu-um* »der Anteil des A.« 354, 2;

KI //itti// *A-ḥi-im* ibid., 3;

is-ga-at ^{SAL}*In-gu-la-tu* »die Anteile des I.« 84, 2;

KI *In-gu-la-ti* ibid., 4;

IGI *Wa-ši₂-ib-ti-li-mi-lu* 263, 14; 267, 12, IGI *Wa-ši₂-ib-ti-li-im-mi-lu* 266, 15, vgl. IGI *Wa-ši₂-ib-ti-li-mi-li* 262, 11; 265, 13.

4. *Status absolutus*

1. In einigen Beispielen steht ein Nomen im Status absolutus. Solche Sonderfälle hat v. SODEN in seiner Grammatik dargestellt (vgl. GAG § 62, d-j).

Von Preisangaben führt v. SODEN die Phrase *ana šīm gamer* »zum vollen Preise« an und konstatiert: nur m/aA? (aB *ana šīmīšu gamrim*). Derselbe Ausdruck kommt jedoch schon im aB Susa vor.

a-na šī₂-im ga-mi-ir 360, 5; 362, 4, vgl. *a-na šī₂-mi-im ga-am-ri-im* 282, 8; 283, 7, *a-na šī-mi-šu ga-am-ru-ti* 44, 13 et passim;
a-šī₂-im ga-mi-ir 363, 8.

2. Von temporalen Ausdrücken bringt v. SODEN z.B. *ana dār* »für immer«. In den Texten von Susa ist die folgende Ausdrucksweise sehr häufig:

a-na du-ur₂ u₃ BAL »für immer und ewig« 48, 10; 215, 9; 224, 12; 227, 9; 229, 9; 414, 11 (BAL //palúm// eig. »Regierung, Regierungszeit«).

Weit gewöhnlicher sind die Fälle, in denen zwei eigentümliche Formen von *palúm* (im Status absolutus) vorkommen.

a-na du-ur₂ u₃ pa₂-la 41, 4;
a-na du-ur₂ u₃ pa-la 347, 9; 357, 11, et passim;
a-na du-ur₂ u₃ pa-al 46, 11; 57, 8.

Der Ausgangspunkt ist *palā'um*, von dem auch *palúm* gebildet wird. Status absolutus von *palā'um* lautet *palā* (wie *šimum* : *šīm*, *dūrum* : *dūr*). Die letztgenannte Form ist bisweilen zu *pal* verkürzt.

3. Das Frageadverb *ana minim* > *ammim* steht in einem Beispiel in der Form *ammīn* (vgl. AHw. S. 44).

a-mi-in 437, 4.

5. *Der Lokativ-Adverbial*

Wir haben nur einen Beleg für die eigentlichen Lokativ-Adverbiale. In einem Falle tritt das Wort *bērum*, *bīrum* »Mitte« nach Art von Präposition im Sinne des Reziprokpronomens hervor (s. S. 102).

i-na šu-ru-ub-ti e-bu-ri-im še-a-am hu-bu-ul-la-nu-šu u₂-ta-ar
 »während der Getreideernte wird er das Getreide mit seinen
 Zinsen zurückgeben» 37, 5—7.

6. Der Terminativ-Adverbial

1. Der Terminativ-Adverbial mit der Endung *-iš* ist in unseren Texten sehr selten. Hauptsächlich kommt er nur in einigen zu Adverbien erstarrten Wörtern vor.

Solche Ausdrücke sind aus *aḫum* »Bruder« und aus Ableitungen des *aḫum* gebildet (s. S. 100).

2. Aus dem Zahlwort *ištēn* »eins« ist das Adverb *ištēniš* »zusammen, miteinander« gebildet.

iš-te-ni-iš 5, 13; 333, 11.

3. In einem Beispiel scheint mir der eigentliche Terminativ-Adverbial, der ausserhalb der Dichtung sehr selten ist, vorzukommen. Vgl. GAG § 67, d.

ḫa-ra-ni-iš-šu i-na-an-di-in »auf (während) seiner Handelsreise
 (für? seine Handelsreise) wird er geben« 39, 14.

D. Die Zahlwörter

Leider sind nur ein paar Zahlwörter in den Texten von Susa mit Syllabogrammen geschrieben. Sonst hat man Zifferzeichen verwendet.

1. Das Kardinalzahlwort *ištēn* »eins« ist im allgemeinen undeclinierbar und steht im Status absolutus.

ki-ma iš-te-en-ma »wie einer (von ihnen)« 426, 12.

In einem Beispiel kommt eine Schreibung vor, in der die Silbe *ni* nach dem Zifferzeichen 1 als phonetisches Komplement geschrieben ist. Vielleicht ist *ištēn* hier deklinierbar und *ištēni* (= Gen.) zu lesen. Die Form *ištēnum* ist überall im Akkadischen sehr selten. Vgl. GAG § 69, c.

ki-i 1 (ni) //ištēni// ap-li 234, 12.

Ausgeschlossen ist zwar nicht, dass hier nur ein Zahladjektiv *ištēnum* »einzeln« etwas ungewöhnlich bezeichnet wäre. Dann dürfte

man es folgendermassen übersetzen: »gemäss jedem einzelnen Sohn«. Man bemerke, dass das Bestimmungswort vor dem Hauptwort steht.

2. Von Ordinalzahlen, die durch Syllabogramme bezeichnet sind, können wir nur die folgenden geben:

i-na BAL //palim// GAL //rabim// *ša₃-ni-i* »in dem zweiten grossen Sektor« 471, 28;

a-ša-ta-am ša-ni-ta-am i-ḥa-az-ma »wenn er eine zweite Frau nehmen wird« 380, 12—13;

1 GUR ŠE *ša₃-ni-ta(?)* 308, Rand.

Gewöhnlich sind die Ordinalzahlen logographisch mit KAM nach der Ziffer geschrieben.

BAL 3-KAM »der dritte Sektor« 169, 40;

BAL 3-KAM.TA »in dem dritten Sektor« 137, 10; 242, 7, 14;

UD 3-KAM »der dritte Tag« 385, 7;

iš <-tu> UD 21-KAM 143, 16;

iš-tu MU 5-KAM »seit dem fünften Jahre« 371, 6;

usw.

Man möge nicht vergessen, dass das Determinativ KAM bisweilen auch mit Kardinalzahlen verwendet ist. Deshalb ist es nicht immer leicht, zwischen Ordinal- und Kardinalzahlen zu unterscheiden, besonders in Zeitangaben. Vgl. GAG § 72, a.

iš-tu MU 5-KAM *a-na ši₂-na i-zu-u₃-az-zu* »nach 5 Jahren werden sie in zwei Teile teilen« 427, Rand;

ša₃ UD 10-KAM 2 SILA₃.TA »für 10 Tage je zwei *qa* (täglich)« 143, 14;

ša₃ MU 2-KAM »für zwei Jahre« 272, 1—2.

In einem Beispiel ist ein Ordinalzahlwort durch eine Kardinalzahl bezeichnet.

UD 2 *wa-ar-ḥi* »am zweiten Tage des Monats« 143, Rand.

3. In einem Beispiel oben kommt ein Zahladverb *ana šina* »in zwei Teile« vor.

Für *tašni* »doppelt« s. S. 142. Vgl. GAG § 71, c.

4. In den Texten von Mari ist der Distributiv oft mit dem Sumerogramm AM₃ bezeichnet (s. FINET § 43, m). Weiter sagt FINET: »Peut-être *ta-an* pour *ta-a-an* joue-t-il le même rôle en IV, 77, 6. Mais le

passage est mutilé et d'autres lectures sont possibles.» In den Texten von Susa steht dieses *ta-a-an* = TA.AM₃ offenbar in distributiver Bedeutung nach sowohl Zahlwörtern als auch Substantiven. Vgl. auch POEBEL, Grundzüge der sumerischen Grammatik § 310.

ga-du i-ga-ra-ti-šu 4-TA.AM₃ 44, 3; 45, 2; 50, 3; 51, 2;

i-na E₂.DU₃.A //bîtim// u₃ BAL //palîm// 1-KAM-ma 3-TA.AM₃

^{GIS}KAK //sikkatum// mah-ša-at 49, 21—22;

A.ŠA₃ //eqel// 100-TA.AM₃ NUMUN //zêr// BAL //palîm// 3-KAM
164, Rs. 5;

A.ŠA₃ 100-TA.A (das Zeichen AN weggelassen!) NUMUN BAL
3-KAM 285, 7;

A.ŠA₃ 150-TA.AM₃ NUMUN BAL 3-KAM 320, 8;

A.ŠA₃ 1 GUR-TA.AM₃ NUMUN BAL 3-KAM 321—322, 45;

A.ŠA₃ 100 NUMUN-TA.AM₃ NUMUN BAL 3-KAM 382, 4.

E. Die Verben

1. Das Genus

1. In der 3. Person Sg. hat man zwischen dem Mask. und Fem. im aB nicht unterschieden. Das Präfix *ta-* (*tu-*) des Fem. kommt im allgemeinen nur im aAK, ass. und spB (unter aramäischen Einfluss) vor. Der Gebrauch des Fem. im aB in Namen und im h.-e. ist archaisch. Vgl. GAG. § 75, h.

In den Texten von aB Susa gibt es viele Beispiele, in denen das Präfix *ta-* des Fem. in der 3. Ps. Sg. verwendet ist. Dieser Gebrauch des *ta-* ist selbstverständlich archaisch neben dem normalen Suffix *i-*. Man beachte, dass dann eine weibliche Person immer als Subjekt steht.

is-qa-at ^{SAL} ^D *Ir₃-ra-ba-aš-ti ša₃ ʾit¹-ti ap-li-ʾš₃¹ ti-šu-ma* »die

Anteile der I., die sie mit ihren Söhnen hat» 224, 4—5 (j);

ta-ap-qi₂-id 246, 5, *ta-ap-qi₂-su₂* ibid., 7 (j[?]);

ta-ad-di-iš-šu 287, 2, *ta-š₂-im* ibid., 27 (j[?]);

š₃ ^{SAL} *Ta-li-ib-ba-tu te-el-qu₂-ma ta-ka₃-al-lu* »die T. genommen
hat und zurückhält» 315, 19—20 (j 20 bzw. 23?);

¹*Ma-aš-tum mi-ma u₃-la ti-šu* »M. hat gar nichts» 332, 22—23 (ä 14);
Sin-nu-ri a-na Da-qa-ti ma-ar-ti-ša (= eig. *šul*) *ta-ad-di-in* »S.

hat der D., ihrer Tochter, gegeben» 374, 4—5 (ü 7);

A-la-a-bi . . . te-ru-ub-ma »A. ist hineingekommen» 400, 1—3,
ta-qi₂-iš *ibid.*, 13, *ta-la-ak-ma* *ibid.*, 25 (ä);

Me-e-Ku-bi . . . ta-ba-qa₃-ar-ma »M. wird verklagen» 401, 16—18,

^D*Ba-u₂-um-mi ta-ba-qa₃-ar-ma* *ibid.*, 19—20 (ä);

a-di ba-la-ti₃-ša ta-ka₃-al-ma »während ihres Lebens wird sie
nützniesen» 403, 9—10 (ä); 402, 5—6 (verdorben) (ü bzw j?);

¹*ta¹-di-in* 404, 5, *ta¹-di¹-in* *ibid.*, 20 (ä bzw. ü);

ta-ša-am 415, 3, *ta-aš-qu₂-ul* *ibid.*, 5 (ä);

ta-za-az 420, 17 (ä).

2. Im normalen Falle sind die Maskulin- und Femininformen
identisch, z.B.:

^ISAL ^D*Na-ru-di-um-mi i-ša₃-am* 66, 7 (j 16?);

^ISAL *Ša₃-ma-a-a-tu i-ša₃-am* 67, 6 (j 22);

a-di ba-al-ta₂-at ^I[SAL] *Za-bu-ur₂-tu ik-ka-al-ma* »solange sie lebt,
wird Z. (es) nutznießen» 138, 12—13 (j?);

a-na Be-el-ta-ni aš-ša₃-ti-su id-di-iš-ši i-qi₂-iš-ši₂ aš-šum it-ti-šu
i-na-hu »der B., seiner Frau, hat er gegeben und geschenkt,
weil sie sich mit ihm abgemüht hat» 379, 5—7 (ü 8);

ni-iš na-pi-ri-ša Ta-ri-ri a-na Šu-gu-gu it-ma »beim Leben ihres
Gottes hat T. dem Š. geschworen» 399, 18—21 (ä?).

3. Auch in demselben Texte können sowohl normale, mit den
Maskulinformen identische Femininformen mit dem Präfix *i-* als
auch archaische Femininformen mit dem Präfix *ta-* vorkommen.

1/2 MA.NA KU₃.BABBAR //kaspam// . . . ^ISAL *Šu-ri-ja il-[qe₂]*

KU₃.BABBAR //kaspam// *be-el-šu i-ip-pa-al-ma* »eine halbe
Mine Silber . . . hat Š. genommen; das Silber wird sie seinem
Besitzer bezahlen» 273, 1—3; vgl. A.ŠA₃ //eqlam// . . . *ša₃ it-ti*

¹*Te-im-mi-mi i-ka-lu-[ma] a-na* ^IER₃//Warad//^DMAR.<TU>
//Amurru// *ta-ap-qi₂-is-su₂* »das Feld . . . , das sie mit T.
benutzte, hat sie dem W. übergeben» *ibid.*, 6—8 (j bzw. ü);

Wa-gar-tum a-na ^DGUL-*a-zi-ir i-za-az* »W. ist dem G. verant-
wortlich» 200, 13—15, Waqartum ist eine weibliche Person:

vgl. *Ra-ma-a-tum a-na Wa-qar-ti ma-ar-ti-ša ta-qi₂-iš* »R. hat der W., ihrer Tochter, geschenkt» *ibid.*, 37—38 (ä 5);

^{I SAL} *A-ḫa-ti-ja i-ša₃-am* »A. hat gekauft» 221, 3, vgl. *a-na ši₂-mi ga-am-ru-ti . . . ta-aš-a-am* »zu den vollen Preisen . . . hat sie gekauft» *ibid.*, 4—8 (j);

^{SAL} *A-ḫa-ti-ja um-ma-ni it-ti* ^D DINGIR // *Ilu* // *-šu-da-an-ni-DINGIR* ^[MES] *u₃ aḫ-ḫi-šu i-ku-ul-mi* »A., unsere Mutter, hat mit I. und seinen Brüdern benutzt» 320, 9—10 (j²);

¹ *Be¹-la-at-šu₂-pu-ri i-ša-am [a]-na ši₂-mi-šu ga-am-ru-ti* 1/3 MA.NA 6 GIN₂ KU₃.BABBAR *ta-aš-qu₂-ul* »B. hat gekauft; zu den vollen Preisen hat sie 1/3 Minen und 6 Sekel Silber bezahlt» 347, 4—8 (ü 7);

a-šar ta-ra-a-mu a-na a-li-ik ar-ki i-ta-ad-di-in »wo sie will, wird sie (es) einem Nachfolger geben» 379, 39—40 (ü 8) (s. KOSCHAKER ZA XLIII S. 232), vgl. <a-> *šar ta-ra-a-mu ta-na-di <-in>* 131, 30—31 (ü 7), *a-ša₃-ar ta-ra-a-mu li-id-di-in* 382^{bis}, 23—24 (j ?);

^{I SAL} *Iš-ta-a-a-ar-tu . . . a-na A-la-ḫa-tu ma-ar-ti-ša₃ ta-ad-di-iš-ši₂* »I. hat . . . der A., ihrer Tochter, gegeben» 381, 1—8(j²), vgl. ^[I SAL] *Iš-ta-a-a-ar-[tu] . . . a-na* ^{SAL} *A-li-a-ḫa-tu ma-ar-ti-ša₃ id-di-in-ši₂* 382, 1—13(j²).

4. In der 3. Person Pl. hat man zwischen dem Mask. und Fem. unterschieden. Auf Grund einiger Maskulinformen, die statt der Femininformen gebraucht sind, können wir vermuten, dass Maskulinformen auch in anderen Fällen statt Femininformen verwendet sind.

^{I SAL} *Ku-uh-pu-ut-tu ša₃-ab-ba-me-tu* ^{I SAL} *E-ri-iš-tu iš-ta-ri-tu . . . i-na pi-i ka-a iq-ba-a* »K. . . und E., eine Priesterin, haben mündlich folgendermassen gesprochen» 288, 1—5;

^{I SAL} *Ki-in-ni-pu-uš u₃ DUM* ^[MES] // *mārāt* // ^{SAL} *A-ḫa¹-[ti-ja] a-na Niš-ri-ku-ku-ne-e Aḫ-ḫu-ta₃-bu¹ u₃ aḫ-ḫi-šu a-na di-i-ni¹ it-ba-a-ma* »K. und die Töchter (sic!) der A. sind gegen N. und A. und seine Brüder im Gericht aufgestanden» 320, 5—7;

ip-ta-aḫ-ra-ma it-ta-al-ka *ibid.*, Rs. 3;

- DUMU.¹SAL^[MES] //mārāt// E₂ //bītīm// *ip-te-a-ma il-qa-a* »die Töchter des Hauses haben geöffnet und genommen« 471, 14—15;
- ¹DUMU¹.SAL^{MES} //mārāt// E₂ //bītīm// *u₂-ša₃-ad-di-na-ma il-qi₂-a* »die Tochter des Hauses haben geben gelassen und genommen« *ibid.*, 29;
- A.ŠA₃^{HI.A} //eqlēl// E₂.DU₃.A (*ti*) //bītī// *il-li-iq-qa-a* »die Felder des Hauses werden genommen werden« 395, 1—2;
- aš-šu E₂.DU₃.A //bītī// ^{SAL}*Ku-li-it-[ta]-na u₃ ^{SAL}Ku-ne-ir-ur-ki-it ša₃ iš-te-ni-iš zi-zu* »betreffs des Hauses von K. und K., das sie zusammen geteilt haben« 5, 1—3; s. die Texte 335—337.

2. Der Dual

In der normalen Sprache gibt es keine Dualformen im aB. In dem folgenden Beispiel sehen wir einen Fall des sporadisch vorkommenden Duals. (Oben hatten wir ein Beispiel für die 3. Ps. Pl. des Fem., wo zwei weibliche Personen als Subjekte stehen. Die Form des Prädikats *iqbā* ist auch identisch mit der 3. Ps. des Duals. Es ist doch vielleicht besser, das Prädikat dann als die 3. Ps. Pl. des Fem. anzusehen.)

A.ŠA₃ //eqel// . . . Šu-um-ru-ša-a-kum a-na Pa-a-a-tum *i-di-in ta-pu-ul-ta-am i-pu-u₂-ša* »das Feld von . . . hat Š. dem P. gegeben; beide sind über das Handgeld (für das Feld) übereingekommen« 367, 1—7 (ä).

3. Der Stativ

1. Als Endung der 1. Ps. Sg. des Stativs steht bisweilen *-k* (*ku* > *k*), z.B. *zizāku* > *zizāk*, s. S. 83.

2. In der 3. Ps. Pl. des Verbs *šebērum* »zerbrechen« ist die Endung *ū* zu *ē* (*ī*) geworden: *šebrū* > *šebrē* (*šebrī*), s. S. 86.

3. Von *tamūm* »schwören« kommt einmal eine Stativform *tamimma* (= *tami* + *-ma*) in der 3. Ps. Sg. vor.S. auch S. 40.

ta-mi-im-ma ša₃ ¹Sin-GAL //rabi// a-na Nu-ur₂-^DKab-ta¹ i-na Te-em-ti-a-gu-un u₃ Ku-uk-^DNa-šu-ur₂ id-di-nu-u₂-ma »er

hat geschworen, dass er zur Zeit von T. und K. gegeben hat» 325, 29—30 (zu *tamûm* + *ša* vgl. S. 158).

4. In einem Texte sehen wir eine abweichende Stativform des 3. Ps. Sg. von *apûlum* »antworten« *aplu* (an Stelle von *apil*), das keine Plural- bzw. Subjunktivform ist. Diese Form kann mit gutem Grunde als Schreibfehler angesehen werden. Doch ist zu bemerken, dass dieser Text wegen seiner Orthographie sehr alt zu sein scheint. Deshalb hat SCHEIL darauf hingewiesen: »Document anterior à l'époque de Hammurabi, et par conséquent plus ancien que la plupart des textes de la présente collection.»

E₂.DU₃.A //bîtum// i-š_u₂ u₃ ma-du KI //itti// Pur-ri-ja I-lu-zu-na-da a-na 10 GIN₂ //šiqil// KU₃.BABBAR //kaspim// a-ap-lu »une maison, plus ou moins, venant de P., c'est I. qui, en 10 sicles d'argent, en a acquitté le prix« 226, 1—5.

Man beachte auch den folgenden Fall:

a-na NIG₂.GA KI URU^{KI} u₃ EDIN^{KI} bu-š_i₂ ba-š_i₂-ti ša₃ ^{SAL}A-tu-ti ¹DINGIR-šu-ba-ni u₃-ul šu-lyu-tu 3, 5—7 (ü?).

5. Über die Form *mesēku* s. S. 85.

4. Der Ventiv

1. In der Endung des Ventivs ist *-m* abgefallen. Nur vor der Partikel *-ma* ist es geschrieben.

2. Die Texte von aB Susa bieten nur wenige Beispiele für den Ventiv. In den folgenden Fällen gibt es einige intransitive Verben der Bewegung, die im Ventiv stehen.

alākum »(her)kommen«:

š_i₂-bu-šu il-^Γli¹-ku-ni-im-ma »seine Zeugen sind hergekommen« 319, 8.

elûm »heraufkommen; herkommen«:

tup-pu ša₃ i-la-a a-na he-pe na-di »die Tafel, die herkommt, wird man zerbrechen lassen« 387, 14—15.

tebûm »aufstehen«:

šu-ma i-te-ba-a-š_i₂-im »wenn er gegen sie aufstehen wird« 415, 13;
Šu-[gu]-gu it-ba-am-ma »Š. ist aufgestanden« 399, 5—6;

ma-am-ma i-na ap-li-ša₃ ša₃ i-te-ba-am-ma »jeder unter ihren Söhnen, der aufstehen wird« 382, 14—15, vgl. (gewöhnlicher) *ma-am-ma-an ša₃ i-te-bu-u₂* 374, 5 usw.

3. Einige transitive Verben der Bewegung stehen bisweilen im Ventiv.

ezēbum »überlassen, hinterlassen«:

mi-im-ma ša₃ a-bi(sic!) <-ša₃> i-zi-ba-am-ma E₂.DU₃.A // *bîtam* // *u₃ bu-ur-ta ša₃ URU^{KI} //âlim* // *Šu-ši₂ a-na^{SAL} A-li-a-ḫa-tu ma-ar-ti-ša₃ id-di-in-ši₂* »alles was ihr Vater ihr überlassen hat, das Haus und den Brunnen in der Stadt Susa, hat sie der A., ihrer Tochter, gegeben« 382, 8—13;

s. unter *qâpum*.

qâpum »darleihen«:

i-qi₂-ip-pa i-zi-ba-am-ma »wenn er leihen oder hinterlegen wird« 2716, 270, 3;

[*i-qi₂]-ip-pu-ni i-zi-bu-ni-im-ma* 272, 6.

šûlûm »heraufbringen«:

^D *Šušinak-um-ba-al-li-iṭ A-wi-il-ta aš-ša₃-at Iš-ku-wp(?) -pi i-na ki-di-ni u₂-še-la-am-ma* »Š. hat A., die Frau des I., in den Tempel heraufgebracht« 391, 2—4.

wabâlum »herbringen«:

ši₂-bi-ja . . . ug-ul u₂-ba-la-ma »meine Zeugen kann ich nicht herbringen« 165, 7—8;

tup-^rpa¹-ti ša₃ . . . ^rub¹-lu-ni-im-ma »die Tafeln des . . . haben sie hergebracht« 321—322, 32—34.

5. Der Subjunktiv

1. Den Subjunktiv mit *-u* gebraucht man im aB Susa immer in Nebensätzen, abgesehen von der 3. Ps. Sg. f. des Stativs.

In einem Relativsatz sehen wir keinen Subjunktiv, was wohl ein Fehler des Schreibers ist.

i-na ITU //warah // ^D *MAḪ ša₃ u₂-ul i-na-di-im-ma ši₂-ba-ti i-na-di-in* »wer in dem Monat MaḪ nicht geben wird, wird Zinsen geben« 28, 12—14.

2. Im GAG sagt v. SODEN: »Der Antritt der Subj.-Endung *-u* bzw. ass. *-ūni* bewirkt innerhalb der Verbalformen anscheinend oft eine Akzentverlagerung, die a/mB in der Schrift nur selten als Längung des vorhergehenden Vokals zum Ausdruck kommt (. . . , j/spB aber oft als Verdoppelung des 3. Radikals).» S. GAG. § 83, d. Solcherlei Verdoppelung des 3. Radikals sehen wir in einem Beispiel. Vgl. auch S. 40.

š₃ *At-ta-wi-el-ki-ma-aš . . . a-na* ^{SAL}*Ha-ah-bu-uh-na* *u*₃ ^{SAL}*Ur-ki-tu id-di-in-nu-ma* »die A. der H. und der U. gegeben hat« 155, 5—8.

3. Der Subjunktiv wird bisweilen im Eid gebraucht. S. GAG § 185. In einem Beispiel steht der Subjunktiv im negativen assertorischen Eid im Prt.

^r*tup¹-pi sa₃-ar-ti la e-pu-šu* »ich habe keine falsche Tafel gemacht« 393, 17.

Eine Stativform im Eid steht in den folgenden Beispielen im Subjunktiv.

^D*Šušinak lu da-ru* »Šušinak möge ewig sein« 165, 3, 6, 10; 318, 16; 319, 4; 326, 1, 5, vgl. *Ku-uk^{-D} Na-šu-ur₂ lu da-ri* 317, 15.

Man beachte die folgenden Fälle, in den sowohl der Subjunktiv mit *lū* als auch der Präkativ stehen.

^D*Šušinak lu da-ru Šal-la li-iš-lim-ma* »Šušinak möge ewig sein, Šalla lebe wohl« 162, 25; 327, 5—6, 9;

^D*Šušinak lu da-ru Te-ep-ta-ḫa-ar li-^riš¹-li-*<im>** 248, 17—19.

6. Ein überhängender Vokal *-i*

Nach GAG § 18, e (vgl. auch § 82, e) sind im nA und n/spB oft solche Verbalformen geschrieben, in denen ein überhängender Vokal *-i* angehängt ist.

Im mB gibt es einige Beispiele mit demselben Phänomenon (SO XX S. 74—75). Obgleich dieser Fall erst zur späteren Orthographie zu gehören scheint, haben wir derartige Beispiele schon in den Texten von Susa. Was die Bedeutung des *i* betrifft, bleibt sie uns jedoch dunkel. In einem Beispiel kommt es statt des *u* des Sub-

junktivs, in zwei Beispielen am Ende eines Verbs in der Präkativform (stärkerer Betonung halber?) vor.

<ki-> *i a-bu-um a-nu* (sic!) *ma-ri i-ša-mi Nu-ur₂*^DIM //Adad//
a-na ma-ri-šu i-ša^f*am*¹ »wie ein Vater dem Sohn gekauft hat,
 hat er seinem Sohn gekauft« 42, 22—24, vgl. *ki-ma a-bu a-na*
ma-ri i-ša₃-mu 45, 18;

^D*Ša₃-zi* [qa]-*aq-qa-su₂ lim-ḥa-ši₂* »Š. möge seinen Kopf zerschlagen« 1, 16; 166, 20—21 ([*lim*]^f*ḥa*¹*si₂*), vgl. ^D*Ša₃-zi qa-qa-su₂*
li-im-ḥa-aš 383, 20—21.

7. Das Verbum mit Pronominalsuffixen

Wird ein Pronominalsuffix einer Verbalform assimiliert, wird die Assimilation am häufigsten bezeichnet, aber nicht immer. Vgl. genauer S. 80.

8. Über die Bildung der Formen einiger Verben

alākum »gehen«:

In einem Texte ist die Präsensform des Gt statt *ittallak* folgendermassen geschrieben:

i-ta₂-li-ik 405, 16, 17 (vgl. auch AHw. S. 33).

epēšum »machen«:

Prs. *ippeš* wie im älteren aB, aber auch *ippuš* wie manchmal schon im aB und immer später (vgl. GAG § 97, t):

i-ip-pe₃-eš 398, 11 (ü), *i-pe₂-eš₁₅* 427, 17 (ä);

i-pu-šu 379, 19 (ü 8), *i-pu-[ša₃]^fam¹-ma* 391, 21 (ü 9).

erēbum »eintreten«:

Prs. *irrub* wie im Bab.:

i-ru-ub-ma 379, 13.

ḥabālum »Unrecht antun«:

Prt. *iḥbil*, im aB meist *iḥbul* (vgl. CAD H S. 3, AHw. S. 302).

aḥ-bi-lu-ka 317, 16.

leqûm »nehmen«:

Von *leqûm* steht bisweilen in der 3. (1.?) Ps. des Prt. der Vokale *e* statt *i* vor *l*.

te-el-qu₂-ma 315, 20;

el-qu₂-u₂ 310, 19, vgl. *il-qu₂-u₂* 240, 22.

Die 3. Ps. Sg. des Prt. ist in einigen Fällen mit langem *i* am Ende geschrieben: *ilqē* statt *ilqe*.

il-qe₂-e 277, 11; 278, 5; 279, 5; 280, 5; 281, 7, vgl. *il-qe₂* 275, 4, 6 usw.

mātum »sterben«:

Prs. *imāt*.

i-ma-at 417, Rs. 6.

paqārum (vgl. S. 91) »indizieren«:

Man beachte die folgende abweichende Form:

^{GIS}KIRI₆ *ip-pa-aq-ra-ma* (Schreibfehler?) 73, 13–14 (M), vgl.

^{GIS}KIRI₆ *ip-pa-aq-qa-ar-ma* 72, 16 (M), ^{GIS}KIRI₆ *ip-pa-aq-qar* 74, 13 (M).

ragāmum »klagen«:

Prs. *iraggam*.

i-ra-ag-ga-mu 160, 23, *i-ra-ga-mu* 6, 11 usw.

rāmum »lieben«:

Prs. *irām*, Part. *rā'imum*.

i-ra-am-ka-ma 399, 13;

ta-ra-a-mu 131, 30; 379, 39; 382^{bis}, 23; 406, 9;

ra-i-mi-ša 400, 10.

šāmum »kaufen«:

Prt. *išām* und bisweilen in jüngeren Texten *iš'am* (vgl. S. 79), Stat. *ša'im*.

i-ša₃-am 45, 21; 46, 20; 49, 19 usw.;

ša₃-i-im 206, 30; 208, 21.

tadūm »wegwerfen«:

tadūm < *nadūm* wie *tadānum* < *nadānum* (*tabālum* < *wabālum*).

[*tup*]-*pu...ana he-pe₂-e ta-da-at* »die Tafel... ist zum Zerschneiden weggeworfen« 160, 38–40.

ubbubum »reinigen«:

Prs. *ubbeb* statt *ubbab*.

[*u₂*]-^r*ub¹-be-eb* 47, 13, *u₂-ub-be-eb* 49, 12, *u₂-ub-be-eb!-ma* 79, 5.

uššušum »wieder tun«:

uššušum < *eššum* (statt *uddušum*).

u₂-uš-ši₂-iš-ma 282, 10, [*u₂*]-*uš-ši₂-iš^r-[ma]* 398, 9.

tê'um »verdecken«(?):

Der Fall ist unsicher. Vgl. auch GAG § 106, w.

a-mi-in pu-hu te-bi tu₃-ti-i-šu-nu-ti a-pu-tum la tu₃-ta₂-i 437, 4—8.

wašúm »hinausgehen«:

Man beachte die folgende Form:

li-i-aš 404 I, 9, II, 9, vgl. *li-ši₂-i* 398, 19, *li-i-ši₂* 397, 17.

9. Anmerkungen

1. Über die Nasalierung der Geminaten s. S. 81. Über die Assimilation s. S. 79.

2. Im Subjunktiv der 3. Ps. Sg. kann die Vokalverlängerung vor *-ma* geschrieben werden.

mi-im-ma ša₃ DINGIR //ilum// *a-na a-wi-lu-ti a-na ra-še-i-im i-di-nu-u₂-ma* »alles was Gott der Menschheit zum Besitz gegeben hat« 171, 4—5;

iš-tu Te-im-ti-a-gu-un ku-bu-us-sa₂-am iš-ku-nu-u₂-ma »nachdem T. die Rechtsregeln erlassen hatte« 282, 9—10;

ta-mi-im-ma ša₃ ^ISin-GAL //rabi// *a-na Nu-ur₂-^DKab-ta . . . id-di-nu-u₂-ma* »er hat geschworen, dass S. dem N. . . . gegeben hat« 325, 29—30.

5. Über den in einigen Verbalformen vorkommenden Stimmab-satz, der im aB geschwunden war, s. S. 79.

10. Bemerkungen zum Gebrauch der Tempora

a. Das Präsens

Bisweilen kann das Präsens die fortdauernde Handlung in der Vergangenheit bezeichnen: Durativ der Vergangenheit (GAG § 78, e). In einem Beispiel scheint eine solche Gebrauchsweise des Prs. vorzukommen.

A.ŠA₃ //eqel// . . . *ša₃ it-ti* ^I*Te-im-mi-mi i-ka-lu-^rma¹ a-na* ER₃ //Warad//^{-D}MAR.<TU> //Amurru// *ta-ap-qi₂-is-su₂* »das Feld von . . . , das sie mit T. benutzte, hat sie dem W. übergeben« 273, 6—8.

b. Das Perfekt

1. Das Perfekt bezeichnet im aB und aA soeben vollendete Handlungen. Es kommt als normales Tempus nach einigen Partikeln (in unseren Texten in einem Beispiel mit *inanna* »jetzt«) vor. Vgl. GAG § 80.

ip-pa-ni u_3 -*ul ad-di-in i-na-an-na at-ta-di-im-mi* »vorher gab ich nicht; jetzt habe ich gegeben« 162, 26—28;

ki-i-am it-mu-u₂ um-ma šu-nu-u₂-ma iš-tu Te-im-ti-a-gu-un ¹*Ku-uk-D Na-šu-ur₂ u₃ a-di i-na-an-na A.ŠA₃ (li-tu)||eqlētu|| BAL ||palûm|| 3-KAM ta-di-in E₂.DU₃.A ||bîtum|| ¹š_{a₃} ¹*Sin-GAL ||rabi|| i-na qa-ti* ¹*Nu-ur₂-D Kab-ta* ¹*u₃* ¹*i-na qa-ti A-hu-hu-ti ma-ri-šu i-il-la-ak¹-mi¹ it-ta-mu-u₂ IGI ||mahar|| . . .* (Liste der Zeugen) »so haben sie geschworen, folgendermassen haben sie gesagt: 'Nach T. und K. und bis jetzt sind die Felder und der dritte Sektor gegeben worden; das Haus des S. wird in Besitz des N. und danach in Besitz des A., seines Sohnes, übergehen.' Sie schworen vor . . .« 325, 6—11.*

2. Das Perfekt bezeichnet auch eine Nachzeitigkeit für die Vergangenheit .

um-ma šu-nu-ma š_{a₃} ab-bu-ni iš-tu Te-im-ti-a-gu-un is-qa-ti id-du-ma u₃ ni-nu wa-ar-ki is-qa-ti š_{a₃} ab-bu-ni id-du-šu(!) ni-it-ta-la-ak »so haben sie gesagt, dass unsere Väter zur Zeit des T. die Anteile geteilt haben; und wir haben uns mit den Anteilen, die unsere Väter geteilt haben, begnügt« 173, Rs. 3—8.

F. Die Partikeln

1. Die Präpositionen

a. Die einfachen Präpositionen

1. *adi* »bis, nebst«:

a. *adi* ist sehr selten. In lokaler Bedeutung kommt es nicht in den Texten von aB Susa vor. Wir sehen es in der Bedeutung »bis,

während» (temporal) in einigen Beispielen (vgl. auch *adi* in Infinitivkonstruktionen S. 151). Die Bedeutung »während« ist besonders ungewöhnlich (vgl. GAG § 114, j; spB auch »während«).

iš<-tu> UD 21-KAM *a-di wa-ar-ḫi* »vom 21. Tage bis zum Monatswende« 143, 16;

a-di ITU ^D*Ki-šir-zu-ka¹-[li-ku]* »während des Monats K.« 165, 19.

b. In der Bedeutung »nebst« (vgl. AHw. S. 12: m/spB, nA):
gi-mi-ir E₂.DU₃.A // *bîtim* // *a-di ri-bi-ti* »das ganze Haus nebst dem (ganzen) Platz« 44, 8.

2. *ana*:

ana ist regelmässig *a-na*, einmal *a-an* 71, 7 (j M), *a-na-a* 3, 11 und *a-nu*(!) 42, 22 geschrieben. Bisweilen ist es dem folgenden Worte, nachdem der Vokal *a* geschwunden ist, assimiliert (s. Beispiele S. 82). Vgl. auch GAG 114, d. Es kommt vor:

a. In lokaler »nach, zu« und auch im allgemeinen in illativischer Bedeutung »in« (mit Akk. im Deutschen), z.B.:

a-na E₂.DU₃.A // *bîti* // *-ša₃ u₂-ul i-ru-ub-ma* »er möge nicht zu ihrem Hause gehen« 379, 13;

i-na KA // *pi* // *A-la-a-bi a-na* ^D*Sin-ga-mil ta-la-ak-ma* »auf Befehl von A. wird sie zu S. gehen« 400, 23—25;

a-na me-e i-la-ak »er möge ins Wasser gehen« 285, 20 (vgl. *ina* S. 129);

^{GI^S}IG // *daltum* // *ša₃ Ku-bi-GEME₂ // amat* // *pi-i a-na is-qi₂-šu* *ša₃ Ig-mil-an-ni* *ša₃-ak-na-at* »die Tür des K. ist dem Anteil des I. hinzugefügt worden« 339, 11—12.

b. *a-na* + Genitiv = Dativ (»wem«) mit den Verben des Gebens usw. z.B.:

ki-ma a-bu-um a-na ma-ri-im i-ša₃-mu »wie ein Vater seinem Sohn gekauft hat« 205, 8—9;

mi-im-ma *ša₃ DINGIR // ilum* // *a-na a-wi-lu-ti id-di-nu* »alles, was Gott der Menschheit gegeben hat« 168, 6;

15 GUR *še-a-am a-na be-^rel¹-šu* (nach SCHEIL; = *be-li-šu*, vgl. *a-na be-li-šu* 189, 7, 9 usw.) *u₂-ta-ar* »er möge 15 Gur Getreide seinem Besitzer zurückbringen« 183, 5—6;

a-na na-aš *ṭup-pi₂-šu* KU.BABBAR // *kaspam* // I₃.LAL.E // *išaq-*

qal// »er möge das Silber dem Träger seiner Tafel bezahlen«
344, 14—15.

c. In finaler bzw. kausaler Bedeutung z.B.:

a-na pu-uḥ ^{GIS}KIRI₆ //kirêḥ// »als Ersatz des Gartens« 358,21;
A-wi-li-ja a-na ir-ri-šu-ti il-qe₂-e »zum Anbau hat A. genommen«
278, 5;

Nu-ur₂-^DŠušinak ^{GIS}KIRI₆ //kirâm// *a-na nu-ka-ri-bu-ti il-qe₂*
»N. hat den Garten für die Gärtnerei genommen« 244, 5—6;
a-na ap-lu-ti-[šu] »wegen seines Erbteils« 329, 4;

bu-^rur₂¹-ta ^II-ri-bi-ja a-^rna¹ ^rA¹-ni-ih-Šu-š₂ i-ḥi-ri »I. wird einen
Brunnen für A. graben« 172, 16—17;

a-na a-wa-at A.ŠA₃ //eqlim// »wegen des das Feld betreffenden
Prozesses« 349, 14;

a-na ba-aq-ri u₃ ra-gi-ma-an-ni »wegen der Reklamationen und
Ansprüche« 238, 10 et passim;

a-mi-in »warum« (s. S. 83) 437, 4.

In finaler Bedeutung steht *ana* auch mit einem Infinitiv (vgl. S. 151).

d. In temporaler Bedeutung bezeichnet *ana* zeitliche Dauer
»für« und bisweilen »während, innerhalb«.

a-na da-ra-ti »für immer« 205, 10 et passim;

a-na du-ur₂ u₃ pa-la »für ewig und immer« 238, 7 et passim;

a-na šu-ru-ub-ti e-bu-ri »während (zur Zeit) der Getreideernte«
34,4 (gewöhnlich *ina*, vgl. S. 130);

a-na re-eš ITU . . . i-ša-qa₂-[al bzw. lu] »zu Anfang (des Monats ...)
möge(n) er (sie) bezahlen« 435, 30—31 (*rêš*: BOTTÉRO—FINET,
Répertoire analytique S. 251 »la fin du mois«, SO XXII S. 88
»Monatsanfang«).

Zeitlich auch:

a-na UD //ûm// ITU //warah// ki-šir-zu-ka-li-ku »bis zum 1. Tag
des Monats K.« 165, 2.

e. In der Bedeutung »für, zu« vom Preise z.B.:

a-na š₂-mi-šu ga-am-ru-ti »zu den vollen Preisen« 200,6 et passim;

a-na š₂-im ga-mi-ir 360, 5; 362, 4; 363, 8;

ša₃ *a-na* KU₃.BABBAR //kaspim// i-ša₃-mu »das er für Silber
gekauft hat« 160, 4—5;

*a-na*₆ GIN₂ //šiqil// KU₃.BABBAR //kaspim// 430, 5; usw.

f. Mit den Verben *ragāmum* »klagen, Anspruch erheben«, *tebūm* »aufstehen, sich sträuben«, *uzuzzum* »stehen, verantwortlich sein« steht *ana* in der Bedeutung »gegen« z.B.:

ma-ru-šu-nu a-na aḥ-ma-mi-im u₂-ul i-ra-ga-mu »ihre Söhne mögen keinen Anspruch gegeneinander erheben« 171, 9—10;

a-wi-lum a-na a-wi-li u₂-ul i-ra-^rga-am¹ »der eine möge keinen Anspruch gegen den anderen erheben« 160, 22;

a-wi-lum a-na a-wi-lim u₂-ul i-te-bu »sie mögen nicht gegeneinander aufstehen« 171, 8;

^DEN:ZU //Sin// -na-š₂i₂ir a-na Puzur-^DMa-za-at it-be-e-ma »S. hat sich gegen P. gesträubt« 329, 1—3;

Ig-mil-an-ni- a-na La-ar-za-^rtim¹ iz-za-az »I. wird dem L. verantwortlich sein« 353, 13—14 usw.;

vgl. auch *a-na Li-pi-ku-tu-ul-mi a-wi-lu-ma ra-[gi-ma-ni] u₂-ul i-šu-mi* »gegen L. hat niemand Ansprüche« 161, 21—22.

g. Bisweilen in der Bedeutung »gemäss«:

2/3 MA.NA KU₃.BABBAR a-na mu-ta-at . . . ša₃ Šu-ri-im-ku
^DIM //Adad// -ILLAT //ellati// a-na ga-^ram¹-ri-im a-na Šu-ri-im-ku I₃.LAL.E //išaqal// »2/3 Minen Silber, gemäss dem Anteil des . . . des Š., wird A. dem Š. gänzlich bezahlen« 427, 1—7;

a-na e-si₂-ip ta-bal »nach der Formel 'ernte und bringe ein'« 105, 5 et passim.

h. Mit dem Verb *tamūm* »schwören«:

a-na me-si₂-ti it-mu »sie haben zur Reinigung (die Vollständigung der Teilung) geschworen« (s. KOSCHAKER, OLZ 35 S. 321) 159, 11;

a-na TA.AB.BA it-mu-u₂ 426, 30-Rand.

i. Mit den Verben, die *ana* + Dativ regieren, z.B. *palāhum* »sich fürchten«:

Šu-gu-gu a-na LUGAL //šarrin// u₃ ni-iš DINGIR //ilim// ip-la-aḥ-ma »Š. fürchtete sich vor seinem König und vor dem Leben seines Gottes« 399, 22—25.

j. Man bemerke den folgenden Fall:

iš-tu M 5-KAM *a-na ši₂-na i-zu-u₃-az-zu* »nach 5 Jahren werden sie in zwei Teile teilen« 427, Rand.

3. *aššum* »wegen, betreffs«:

Die Präposition ist gewöhnlich *aššum* geschrieben, aber oft auch *aš-šu*.

a. *aššum ap-lu-ti-šu* »wegen seines Erbteils« 330, 25;

aššum NIG₂.GA //*makkūr*// URU^{K1} //*ālim*// *u₃* EDIN //*šērim*//
»betreffs seines Eigentums in der Stadt und auf dem Lande«
321—322, 1;

aššum ip-ti-ri-šu¹ »wegen seines Lösegeldes« 160, 18;

aššum ip-ti₃-ri *ibid.*, 7;

aš-šu E₂.DU₃.A //*bītīm*// 5, 1;

aš-šu ša₃ 312, 14.

b. In einem Beispiel kommt *aššum* mit *tamūm* »schwören« in einer Infinitivkonstruktion vor (s. S. 152).

4. *balum* »ohne«:

In den Texten von aB Susa gibt es keine Beispiele für *balum*.

In Eigennamen kommt es bisweilen vor, z.B.:

Ma-an-nu-ba-lu-i₃-li₂ 211, 20;

Ba-li-DINGIR //*ilim*// (<*balu ilim*) 338, 20.

5. *eli* »auf«:

a. Mit *mahāšum* »schlagen« in der Bedeutung »in« (mit Akk. im Deutschen):

e-li NIG₂.GA //*makkūrīm*// *ša₃ i-šu* ^{G1S}KAK //*sikkatum*// *mah-ša-at* »in das Eigentum, das er hat, ist der Pflock eingeschlagen« 217, 26 (gewöhnlich mit *ina*, vgl. S. 129).

b. Mit *išūm* »haben« in der Bedeutung »gegen«:

e-li Puzur₄-Ma-za-at¹ *Ma-aš-tum mi-ma u₃-la ti-šu* »gegen P. hat M. gar nichts« 332, 21—23;

a-hu e-li a-hi-im mi-im-ma u₃-ul i-šu »der eine hat gar nichts gegen den anderen« 334, 8—9;

aššum ip-ti-ri-šu¹ di-na-am u₃ a-wa-^rta¹-[am] *e-li-šu u₂-ul i-šu-^ru₂¹* »wegen seines Lösegelds hat er keinen Prozess und Rechts-sache gegen ihn« 160, 18—20, auch *ibid.*, 15—16;

DINGIR //*Ilum*//-*ma-tab-bil ap-lu ša₃* ER₃ //*Warad*//-*Ku-bi e-li*

DINGIR-*mu-tab-bil ma-ma-an ap-lu u₃-ul i-^fš^{u?}1-^fu₂?¹ »I. ist der Erbsohn des W.; gegen I. hat kein anderer Erbsohn etwas zu fordern» 407, 1—5 (das letzte Wort können wir vielleicht auch anders lesen: *e-li* DINGIR-*mu-tab-bil ma-ma-an ap-lu u₃-ul i-^fba?¹-^fš^{i?}1 »ausser ihn gibt es keinen Erbsohn»(?)).**

c. Man bemerke die folgende Phrase:

e-li ša₃-al-[mi] u₃ ki-ni i-šu »(the creditor) has a claim on whichever (of the debtors) will be available and solvent» CAD I S. 292. 124, 9; 123, 12; 121, 11.

d. Anstatt *ina muḫḫi* ist *eli* in derselben Bedeutung einmal gebraucht (vgl. auch *ina*).

e-li GUD^{HI.A} //alpē// -šu pa-ar-ku₈-ut-tu še-bi-ir (vgl. S. 40) 428, 9—10.

6. *ina* »in»:

Die Präposition ist *i-na* geschrieben. Abweichungen sind die Fälle, in denen *ina*, nachdem der Vokal geschwunden ist, dem folgenden Worte assimiliert ist (s. Beispiele S. 82). Vgl. GAG § 114, d. Es kommt vor:

a. In lokaler Bedeutung »wo, wohin, woher?»:

i-na ki-di-en^D Šušinak i-ša-am »im Schutz des Š. hat er gekauft» 347, 20—21;

i-na E₂.DU₃.A //bitim// i-ši »in dem kleinen Hause» 353, 1;

i-na Šu-š₂-im^{KI} »in Susa» 314, 18;

i-na A.ŠA₃^{MES} //eglēti// ^{GIS}KAK //sikkatum// mah-ša-at »auf den Feldern ist der Pflock eingeschlagen» 222, Rs. 7 (vgl. *eli* oben und *ina muḫḫi* S. 137);

i-na ^{GIS}KIRI₆^D UTU »im Garten des Šamaš» 325, 26;

i-na me-e i-la-ak »er möge ins Wasser gehen» 166, 17—18 (vgl. *ana* S. 125);

^D*Šušinak-um-ba-al-li-iṭ A-wi-il-ta aš-ša₃-at Iš-ku-up-pi i-na ki-di-ni u₂-še-la-am-ma* »Š. hat A., die Frau des I., in den Schutz hinaufgebracht» 391, 2—4;

i-na NIG₂.DU₇ //makkūrim// ša₃ Ta-ad-du-u₃-a zi-i-zu »von dem Anteil des T. haben sie geteilt» 334, 5—7;

i-na me₂-e il-li-i »er wird aus dem Wasser auftauchen« 394, 6;
i-na me-e il-li-i-ma »if he comes out of the water« (CAD E S. 122)

373, 8; 242, 13;

i-na me-e lu-li-[i] 374, 6.

Und auch im allgemeinen »woher?«:

i-pi₂-ja »aus meinem Munde« 403, 15;

1 GIN₂ //šiqlum// ša₃ im-me-ri ša₃ i-na UDU^{HI.A} //immerē// ša₃

^IŠi₂-ir-a-ni ta-aš-šu-ma »1 Sekel für ein Schaf, das du von den Schafen des Š. gekommen hast« 306, 4–5.

b. In der Bedeutung »unter, zwischen«:

i-na ap-li ša₃ A-bi-i₃-li₂ »unter den Söhnen des A.« 350, 4;

ma-am-ma-an i-na aḥ-ḥi-ša₃ u₃ aḥ-ḥa-ti-ša₃ »wer auch immer unter ihren Brüdern und Schwestern« 381, 9–10;

i-na Sin-iš-ma-an-ni u₃ ^DKab-ta-DINGIR //ilum// ša₃ ne-me-lam Pi-li-ir-^DŠa₃-zi u₃-ul i-ka-al i-qa-ab-bu-u₂ »wer unter S. und K., der sagt: 'Den gewinn wird P. nicht nutzniessen'« 426, 15–19.

c. In instrumentaler Bedeutung:

i-na me-e-šu u₃ da-mi-šu »mit Schweiss und Blut« 288, 8–9;

i-na tu₂-ba-ti-šu-nu i-na na-ar-a-ma-ti-šu-nu »in ihrer Güte und Liebe« (eig. Pl.) 335, 5–6 et passim.

d. In temporaler Bedeutung »wann?«:

i-na e-bu-ri i-na ITU ^DMAḤ »zur Zeit der Ernte in dem Monat MAḤ« 179, 6;

i-na šu-ru-ub-ti e-bu-ri-im »während der Getreideernte« 37, 5 (vgl. *ana* S. 126);

i-na ITU ša₃-ba-ti 181, 11;

i-na SANG ITU še₂-er-im 370, 32, 33;

i-na Te-em-[ti-ra-ap-ta-aš] u₃ Ku-du-zu-lu-uš »zur Zeit des T. und K.« 393, 1–2;

e. Bisweilen mit *elúm* und *wašúm* »verlustig gehen« z.B.:

i-mi-im-ma ša i-di-nu-šu-um i-te-li »alles dessen, was er ihm gegeben hat, wird er verlustig gehen« 330, 32–33;

i-na ^{GIS}KIRI₆ //kirēm// i-te-li »er wird seines Gartens verlustig gehen« 41, 20;

i-na a-wa-at DINGIR //i₁lim// u₃ LUGAL //šarrim// li-il-^rli¹-i
CAD E S. 124: »he shall forfeit the protection (lit. word) of
the god and the king» 286, 17—18;

i-na a-wa-at ^DGAL u₃ ^DŠušinak li-i-š₂ 282, 24;

i-na a-wa-at DINGIR u₃ LUGAL li-š₂ 287, 9, auch 374, 8—9,
376, 15—16; 397, 14—17; 398, 17—19; 404, 8—9 (gewöhn-
lich wašûm, selten elûm). vgl. auch CAD E. S. 124.

f. Bisweilen mit *akālum* »essen, nitzniessen»:

i-na ne-me-li-šu-nu . . . *i-ik-ka-al* »er wird ihren Gewinn nutz-
niessen» 426, 11—14, vgl. mit dem Akk.: *ne-me-lam* . . . u₃-ul
i-ka-al ibid., 16—18, so auch 379, 14.

g. Bisweilen in der Bedeutung »gemäss, nach»:

i-na ku-bu-us-se₂-e »nach der Rechtsregeln» (vgl. S. 149) 321—322,
16;

i-na is-qi₂-im il-qu₂-u₂? »sie haben gemäss dem Loswurf (ihre
Anteile) genommen» 178, 13.

h. In Infinitivkonstruktionen vgl. S. 150.

7. *ištu*:

Die Präposition kommt vor:

a. In lokaler Bedeutung »aus» in den Texten von aB Susa sehr
selten.

iš-tu ki-di-ni »aus dem Schutz» 391, 22.

b. Gewöhnlicher in temporaler Bedeutung »seit, zur Zeit, nach».
ab-bu-ni iš-tu Te-im-ti-a-gu-un is-qa-ti id-du-ma »unsere Väter
haben zur Zeit des T. die Anteile eingeteilt» 173, Rs. 3—5;

iš-tu MU 5-KAM ^I^DŠi₂-mu-ut-DINGIR.RA.AN-ma-ha-ab-la-
an-ni *i-ri-iš* »seit dem 5. Jahre baut Š.» 372, 6—9;

iš-tu MU 5-KAM *a-na ši₂-na i-zu-u₃-az-zu* »nach 5 Jahren werden
sie in zwei Teile teilen» 427, Rand.

8. *ita* »angrenzend an»:

ita ist immer durch DA (= *ita*) geschrieben.

E₂.DU₃.A //b¹itum// i-šu₂ u₃ ma-du qa-du da-la-ti-šu DA //ita//
E₂ //b¹it// Ni-ga-ga u₃ DA //ita// E₂//b¹it// A-wi-il-i₃-li₂ »ein Haus,
kleiner oder grösser, mit seinen Türen angrenzend an das
Haus des N. und an das Haus des A.» 204, 1—4;

A.ŠA₃ //eqlum// i-šu₂-um u₃ ma-du-um DA //ita// Ig-mil-lu »ein Feld, kleiner oder grösser, angrenzend an I.« 200, 1—2;

passim.

9. *itti* »mit«:

a. In der Bedeutung »mit« ist die Präposition gewöhnlich *it-ti* geschrieben.

is-qa-at SAL^D Ir₃-ra-ba-aš-ti ša₃ it-ti ap-li-ša₃ ti-šu-ma »die Anteile der I., die sie mit ihren Söhnen hat« 224, 4—5;

it-ti re-i it-ti wa-^rar¹-[di] i-la-ak »er wird mit Hirten und Sklaven gehen« 200, 48—49;

it-ti-ja »mit mir« 324, Rs. 4;

it-ti Zi-ta-na-tu »mit Z.« 132, 3;

aš-šum it-ti-šu i-na-hu »weil sie sich mit ihm abgemüht hat« 379, 7.

Sehr selten ist *itti* in der Bedeutung »mit« durch KI bezeichnet.

is-qa-at SAL^D Za-bi-ti DUMU.SAL //mārat// DIM^D //Adad//ba-ni ša₃ KI //itti// ah-hi-ša₃ i-šu-u₂ 51, 4—5.

b. Mit den Verben *leqûm* »nehmen«, *šâmum* »kaufen«, *wašûm* Š »pachten« steht *itti* in der Bedeutung »von«. Dann ist die Präposition logographisch durch KI bezeichnet. In demselben Texte gibt es auch *leqûm* + KI (»von«) und *it-ti* (»mit«): s. z.B. KI 273, 2; *it-ti* *ibid.*, 7 und weiter unten.

KI //itti// DUTU //Šamaš// u₃ Ta-an-i₃-li₂ Mi-da-am-ma il-qe₂ »von Š. und T. hat M. genommen« 179, 2—3;

1 GUR še-um a-na KAŠ //šikarim// KI //itti// ER₃ //Warad//MAR.TU //Amurru// DUTU //Šamaš//še-mi le-qi₂ »1 Gur Getreide für Bier hat Š. von W. genommen« 199, 2—4;

KI //itti// En-nam u₃ Ib-ku-ša Nu-ur₂-a-tum a-na da-ri-tim i-ša-am »von E. und I. hat N. für ewig gekauft« 359, 13—16;
is-qa-at Ig-mil-an-ni ša₃ it-ti DUMU^{MES} Be-el-šu-nu i-šu KI //itti// Ig-mil-a-an-ni¹ La-ar-za-tum i-ša₃-am »die Anteile des I., die er mit den Söhnen des B. hat, hat L. von I gekauft« 353, 4—7;

KI //itti// DŠušinak-mu-še-zi-ib¹ DINGIR //Ilu//šu-te-er u₂-še-ši »von Š. hat I. gepachtet« 247, 5—6.

Das folgende Beispiel ist das einzige, in dem *itti* in der Bedeutung »von« syllabisch bezeichnet ist. Man bemerke, dass der Schreiber die Silbe *ti* zu schreiben vergessen hat.

it<*-ti*> I_3 - li_2 - TI^1 .LA //uballit// A-ba-ki-^DŠušinak u_2 -še- $ši_2$ »von I. hat A. gepachtet« 248, 4—5.

In dem folgenden Beispiel hat ein Schreiber den sumerischen präpositionalen Ausdruck KI-TA anstatt KI //itti// = »von« gebraucht.

KI ^DIN-ra-ba-a u_3 ¹ A- li_2 -a-bu TA Puzur₄-Ma-za-at a- $ši_2$ -im ga-mi-ir ŠU.BA.AN.TI //ilqe// »von I. und A. hat P. zum vollen Preise genommen« 363, 5—9.

10. *ki* »wie«:

Die Präposition *ki* ist sehr selten. Sie kommt nur in einem Beispiel vor. Vgl. GAG § 114, f: »*ki* ist als Prp. aber aB ausserhalb der Dichtung und aA ausserhalb von Namen nicht gebräuchlich«. Im aB Susa ist *ki* gebraucht, vielleicht nur in der amtlichen Sprache, in der es immer archaische Ausdrucksweisen gibt. Gewöhnlich wird *kīma* gebraucht.

ki-i 1(*ni*) //ištēni// ap-li »gemäss jedem einzelnen Sohn« 234, 12.

11. *kīma* »wie, gemäss«:

ki-ma a-bi-šu »wie sein Vater« 119, 3;

ki-ma A.ŠA₃ //eqlim// u_3 . . . u_3 UDU^{H₁.A} //immerē// u_3 E₂.A.NI //bītīšu// 2 1/2 MA.NA KU₃.BABBAR //kaspam// *ki-ma* aḥ ap-lu-ti-šu ga-<mi->ir- $ši_2$ -na i-ra-am-ma il-qe₃ »gemäss dem Feld und . . . und den Schafen und seinem Hause 2 1/2 Minen Silber — wie sein Erbteil — im allen hat er gewollt und genommen« 329, 5—10;

ki-ma E₂.^DDU₃.¹A¹ //bītīm// an^1 - ni - i^1 »gemäss diesem Hause« 364, 18;

ki-ma iš-te-en-ma »wie einer (von ihnen)« 426, 12;

1/2 GIN₂ ša₃ *ki-ma* ḥa-ri ad-di-nu-um (Bedeutung?) 147, 3.

12. *maḥar* »vor«:

Gewöhnlich ist die Präposition logographisch IGI, selten syllabisch ma-ḥa-ar, ma-ḥar geschrieben. SCHEIL hat IGI = pān (nach dem Neubabylonischen Gebrauch; aB *maḥar* ist später ungebräuch-

lich geworden) umschrieben. Weil die beiden Präpositionen durch IGI bezeichnet sind, ist nicht leicht zu sagen, welche Umschreibungsweise richtiger ist. Wegen der Konsequenz habe ich immer *maḥar* umschrieben; die Präposition *pān* ist nirgends in den Texten von Susa syllabisch geschrieben (mit Ausnahme von der Kombination *ina pāni*, s. S. 137).

a. In der Bedeutung »vor«:

IGI // *maḥar* // passim;

ma-ha-ar DINGIR(*im*) // *ilim* // 275, 14, vgl. IGI *ibid.*, 7, 8, 9, 10 (in demselben Texte *maḥar* sowohl logographisch als auch syllabisch geschrieben);

ma-ḥar ši₂-bi an-nu-ti »vor diesen Zeugen« 317, 20.

Bisweilen kann *maḥar* mit Pronominalsuffixen vorkommen.

ma-aḥ-ri-šu-nu iq-be »vor ihnen hat er gesagt« 424, 20—21.

b. In dem folgenden Beispiel steht *maḥar* in der Bedeutung etwa »mit, bei«.

† *ma¹-ḥaḥ¹-ri-ša₃ uš-ša₃-ab* »er wird bei ihr wohnen« 379, 20.

13. *mala* »soviel als, entsprechend«:

mala ist als Präposition selten. Es kommt nur in einem Texte vor.

Für *ma(l)la aḥmāmī(š)* s. S. 101.

BA // *qīštum* // *ma-la* E₂.DU₃.A // *bītum* // *ra-bi-i* »Donation entsprechend dem grossen Haus« 374, 2, *mala* auch *ibid.*, 1, 3.

14. *nīš* »beim Leben« (beim Schwur):

Gewöhnlich ist *nīš* (von dem Verbum *nēšum*, aAK *na'āšum* »leben«) logographisch MU geschrieben. Selten ist die Schreibung *ni-iš*.

MU // *nīš* // *Ku-ši₂-ir-na-ḥu-ti* 347, 26;

MU // *nīš* // *Te-ep-ti-ra-ap-ta-aš* 240, 35;

passim;

ni-iš DINGIR // *ilim* // 393, 13;

ni-iš šar-ri-im 424, 5;

ni-iš 399, 16, 17, 18, 24.

Häufig ist *nīš* mit der Präposition *ina* zusammengesetzt: *ina nīš*, s. S. 137.

15. *pī* »für, gemäss«:

Als einfache Präposition ist *pī* sehr selten; gewöhnlicher ist es

dagegen als zusammengesetzte Präposition: *ana pī* (s. S. 110), *ina pī* (s. S. 137), *ša pī* (s. S. 138).

E₂.DU₃.A //bîtam// *pi-i* E₂.DU₃.A //bîtim// *id-di-iš-šu* »das Haus für das Haus hat er ihm gegeben« 240, 14—15;

16 GUR *še-a-am pi il-ki-e* A.ŠA₃ //eqlim// ^DŠušinak-šar-ma-ti a-na ^DŠušinak-šil₂-li₂ I₃.AKA₂.E //imaddad/ »16 Gur Getreide gemäss der Lehnspflicht möge Š. dem Š. messen« 243, 4—6;
pi il-[ki] A.ŠA₃ (li) //eqli// 242, 9;

^rpi¹ *il-ki-šu [il]-^rqe¹*₂ 368, 7.

16. *qadum* »mit«:

Die Präposition ist ohne Mimation *qa-du* geschrieben. Nur in einem Beispiel sehen wir *qa-du-um*.

E₂.DU₃.A //bîtum// *i-šu₂ u₃ ma-du qa-du da-la-ti-šu* »ein Haus, kleiner oder grösser, mit seinen Türen« 204, 1—2;

E₂.DU₃.A *i-šu u₃ ma-du qa-du i-ga-ra-ti-šu* »ein Haus, kleiner oder grösser, mit seinen Mauern« 46, 1—2;

qa-du GEME₂ //amtim 198, 6;

qa-du A.ŠA₃ //eqil// Šu-šu 219, 4;

4 *šu₂-um-bu qa₂-du ta-ak-ti-mi-šu* »4 Wagen mit ihren Decken« 276, 1;

qa-du-um A.ŠA₃ //eqlim// 86, 2;

^{GIS}KIRI₆ //kirûm// *i-šu₂ u₃ ma-du . . . qa-du be₂-ri-šu* »ein Garten, kleiner oder grösser, mit seinem Brunnen« 245, 1—2.

17. *ša* »für, im Wert von«:

Das Determinativpronomen *ša* ist bisweilen wie eine Präposition im Sinne von »für« gebraucht, weshalb ich es als Präposition unter den Präpositionen behandelt habe. Vgl. GAG § 138, i.

ša₃ 3 1/2 GIN₂ KU₃.BABBAR 1 GUR *še-a-am li-du-ud* »für 3 1/2 Sekel Silber möge er 1 Gur Getreide messen« 192, 9—10;

ša₃ 1 GUR *še-e KAŠ //šikaram// i-na-an-di-in* »für 1 Gur Getreide möge er Bier geben« 199, 7—8;

andere derartige Beispiele: 243, 7, 306, 6—9;

10 GIN₂ KU₃.BABBAR MU 2-KAM-*ma [Wa]-^rqar¹-tu-um-ma-šu le-qa-at-ma* »10 Sekel Silber für zwei Jahre hat W. genommen« 272, 1—2.

18. *warki* »nach, gemäss«:

Die Präposition ist gewöhnlich *warki*, in jüngeren Texten *arki* geschrieben. Bisweilen wird *warki* auch logographisch durch EGIR bezeichnet. Es kommt vor:

a. In temporaler Bedeutung »nach«:

a-di ba-al-ta₂-at ^{I SAL} *Za-bu-ur₂-tu ik-kal-ma wa-ar-ki-ša₃* *Ig-mil-an-ni-^D* Šušinak *u₃* ^{SAL} *E-di-il-[i]-tu ma-ru-šu i-na-aš-šu-u₂*
 »solange sie lebt, wird Z. es nutzniessen, und nach ihr werden I. und E., ihre Kinder, (ihr Eigentum) nehmen« 138, 12—16;
a-di ba-la-ti₃-ša ta-ka₃-al-ma wa-ar-ki-ša I-pad-i₃-li₂ i-ra-aš-ši₂
 »während ihres Lebens wird sie es nutzniessen, und nach ihr wird I. es bekommen« 403, 9—13.

b. In der Bedeutung »gemäss«:

wa-ar-ki ku-bu-us-si₂-e ša₃ DUMU^{MES} //mārū// Šu-ši₂-im^{KI} *u₃*
Zu-uk-ki-zu-uk-ki il-qu₂-u₂ »gemäss den Rechtsregeln, die die Bewohner von Susa und Z. genommen haben« 181, 12—14;
wa-ar-ki le-e-i »nach der Tafel« 242, 18;

ar-ki ku-bu-us-si₂-e 206, 26; 208, 17; 209, Rs. 4;

EGIR //warki// *ku-bu-us-si₂* 126, 12 usw., s. auch S. 158.

c. In der Phrase *warki alākum* »sich mit etw. begnügen«:

ni-nu wa-ar-ki is-qa-ti ša₃ ab-bu-ni id-du-šu (Suff. im Sg.!) *ni-it-ta-la-ak* »mit den Anteilen, die unsere Väter geteilt haben, haben wir uns begnügt« 173, Rs. 6—8.

b. Die zusammengesetzten Präpositionen

Im Akkadischen finden wir oft zusammengesetzte Präpositionen, d.h. aus der Kombination Präposition + Substantiv ist ein neuer, einer Präposition ähnelnder Ausdruck entstanden. In den Texten des aB Susa kommen die folgenden zusammengesetzten Präpositionen vor:

1. *ana* + Subst.

ana pi »gemäss«:

a-na pi-i ŠE //š'e'em// »gemäss dem Masse von Getreide« 369, 9;

a-na pi-i DUMU^{MES} //mārē// 320, Rs. 4.

2. *ina* + Subst.

a. *ina mahar* »vor«:

mahar ist mit IGI geschrieben. Es kommt nur in einem Beispiel vor.

i-na IGI // *mahar* // 15 AB.BA^{MES} // *šibūti* // *an-nu-ti* »vor diesen 15 Zeugen« 313, 15 (im allgemeinen hat man IGI // *mahar* // gebraucht, s. S. 133).

b. *ina muhhi* »auf, über«:

ha-at-tu ša₃ Ši-wi [*pa-la-ar-ḫu-uh₂-pa-ak*] *i-na mu-uh₂-ḫi-i-šu li* [*iš-ša₃-ki-in*] »Furcht vor Š. möge auf ihn fallen« 200, 30—31 (vgl. S. 144)

< *mu-u₃* > *te-er-ru ka-a-a-an-ta i-na mu-uh₂-ḫi A.ŠA₃ // eqlim* // *ša₃-ti ša₃-ki-in* »der Wächter(?) ist ständig auf dieses Fels angelegen worden« 289, 8—9;

i-na mu-uh₂-ḫi A.ŠA₃ // eqlim // *ša₃-[ti]* (der Text verdorben) 290, 9; [*i*] *-na mu-uh₂-ḫi-šu u₃ UDU^{HI.A} // šēnē* // *pa-ar-ku-tu še-eb-ri-ma* »über ihm und Schafen sind die Zäune zerbrochen worden« 184, 8—9, auch 186, 6—7; 187, 8—10; 197, 10—11; 198, 13—14 (s. *eli* S. 128).

Die Assimilation *ina muhhi* > *im(m)uhhi* kommt in einem Beispiel vor.

ha-at-tu ša₃ DINGIR // ilim // *u₃ LUGAL // šarrim* // *i-mu-uh₂-ḫi-šu li* [*iš-ša₃-ki¹-in*] 377, 19—21.

c. *ina niš* »beim Leben« (beim Schwören):

i-na MU // *niš* // *Tan-u₂-li* 336, 8; 337, Rs. 5 (s. *niš*, S. 134); usw.

d. *ina pāni*, *ina pānu* »vor«:

i-na pa-ni š_{i2}-im-ti-šu »vor seinem Schicksal« 285, 4, 10;

i-na pa-ni š_{i2}-im-ti-ša₃ 137, 5;

i-na pa-nu š_{i2}-im-ti-ša₃ 381, 4, 34.

e. *ina pi* »auf Befehl, auf Bitte«:

Gewöhnlich ist syllabisch *i-na pi*, *i-na pi-i*, aber auch logographisch *i-na* KA // *pi* // geschrieben. In einem Beispiel sehen wir *ina pi* mit *ša*.

i-na pi-i Wa-ar-di »auf Bitte von W.« 131, 14;

i-na KA // *pi* // *Ta-at-ta* »auf Befehl von T.« 362, 8;

i-na KA //pī// *A-la-a-bi* 400, 23;

i-na pi ša₃^DUTU //Šamaš// 194, 8.

f. *ina qaqqadi* = *ina muhhi*:

ha-at-tum ša₃ Ku-uk^D*Na-šu-ur₂ i-na qa₃-aq-qa-di-šu li-iš-ša₃-ki-in* (s. *ina muhhi*) 282, 25—26;

ha-at-tu ša₃ DINGIR //ilim// u₃ šar-ri-im i-na qa₃-aq-qa-di-šu li-iš-ša₃-ki-in 338, 13—14¹

g. *ina qāti*:

Bisweilen ist *ina qāti* = eig. »in der Hand« im Sinne der Präpositionen »von, zu« verwendet.

Wa-še-ir-bi-tu i-na qa-ti^IER₃ //Warad//^DMAR.TU //Amurru//
il-qe₂ »W. hat von W. genommen« 312, 12—13;

[š_{a3}] ER₃ //Warad//^DMAR.TU //Amurru// *i-na qa-ti*^{SAL}*A-li-ja-u₃-ti le-qu₂-ma* »das W. von A. genommen hat« 313, 20—23;
i-na qa-ti-ja el-qu₂-u₂ »die sie von mir genommen haben« bzw.
»die ich mir genommen habe« 310, 19;

[A].^IŠA₃¹ //eqlum// [u₃] ^IE₂¹.DU₃.A //bītum// *i-na qa-ti-šu i-il-^Ili¹-ku-u₂* »das Feld und das Haus sind in seinen Besitz übergegangen« 325, 1;

E₂.DU₃.A //bītum// ^Iš_{a3}¹ Sin-GAL //rabi// *i-na qa-ti*^INu-ur₂-^D*Kab-ta u₃ i-na qa-ti A-hu-hu-ti ma-ri-šu i-il-la-^Iak¹-^Imi¹*
»das Haus des S. wird in Besitz des N. und danach in Besitz des A., seines Sohnes, übergehen« *ibid.*, 8—10.

3. *ša* + Subst.

a. *ša pāni* »vor«:

60 + 20 (SILA₃) NUMUN //zêr// A.ŠA₃ //eqlim// *ša₃ pa-ni*^{GIS}KIRI₆
//kirê// »80 qa Samen des Feldes vor dem Garten« 371, 5.

b. *ša pi* »gemäss«:

ša₃ pi le-e ra-bi »gemäss der grossen Tafel« 197, 5;

ša₃ pi-i tup-pi₂ an-ni-im »gemäss dieser Tafel« 206, 17—18; 234, 19;

ša₃ pi-i ^Itup¹-pi₂ *an-ni* 208, 12—13;

ša₃ pi-i tup-pi₂-šu an-ni-ti 193, 9.

¹ Nach AHW. (S. 337) *hattu(m)* »Stab« zu lesen (vgl. CAD H S. 150: *hattu* »the terror«).

c. Andere präpositionale Ausdrücke

1. *ašar* »bei, vor« (vgl. AHW. S. 83):

a-ša-ar te-pir(ir) ʿu₃¹ da-a-a-ni CAD Z S. 150: »before the court scribe(?) and the judges« 321—322, 32.

2. (*ša*) *eberti* »auf dem jenseitigen Ufer«:

A.ŠA₃ i-š_u₂ ʿu₃¹ ʿma¹-[du] e-be-er-ʿti¹ Za-mu-[un] 218, 1—2;

ša₃ e-be₂-er-ti Za-ma 209, 1;

ša₃ e-be₂-er-ti Za-mu-un 417,2; 216,3!

3. *idi* »neben« (vgl. AHW. S. 365):

i-dī! a-tap 110, 2.

4. *ša šupāla* »unterhalb«:

A.ŠA₃ wi-š_u₂ u₃ ma-du ša₃ KASKAL ša₃ šu-ḫa-lu-lu ša₃ šu-pa-la Li(li?)-ba-ri 155, 9—11(M).

d. Anmerkungen

1. Zu den Präpositionen gehört auch *ina bēri* (*bīri*), das reflexiv mit Pronominalsuffixen gebraucht wird. Vgl. S. 102.

2. Mit Logogrammen sehen wir überhaupt akkadische, syllabisch geschriebene Präpositionen. Es gibt jedoch einige Beispiele, in denen ein Schreiber ein sumerisches Kasussuffix gebraucht hat. In diesen Texten finden wir bisweilen an Stelle einer Präposition den sumerischen Ablativ in verschiedenen Bedeutungen.

In den folgenden Fällen steht der Ablativ im Sinne von *ina*.

BAL 3-KAM.TA »in dem dritten Sektor« 242, 7, 14; 137, 10.

An Stelle von *ištu* kann es vorkommen.

5 *GIN₂ IGI-4-GAL KU₃.BABBAR E₂.NIG₂.ŠID.TA KI /itti// Nu-ur₂-ri-a Id-di₃-in-Ištar i-li-qi₂* »5 Sekel und 1/4 Silber wird I. aus dem Rechnungsbüro von (mit?) N. nehmen« 388, 1—5.

In distributiver Bedeutung kommt der Ablativ einmal vor;

ša₃ UD 10-KAM 2 SILA₃.TA »für 10 Tage je zwei *qa* (täglich)« 143, 14.

Im Sinne von *itti* hat ein Schreiber eine sumerische Kombination *KI-TA* gebraucht, s. S. 133.

3. Wie *inūma* bisweilen in der Bedeutung von »zur Zeit von« im aB Mari und südbab. (GAG § 115, s), scheint mir *anūma* einmal in derselben Bedeutung als Präposition vorzukommen. Der Fall ist gar nicht sicher; mehrere Parallelbeispiele wären notwendig.

A-da-ra-[u₂?] E₂ //bītam// a-na ma-ar-ti-^rša¹ i-di₃-in a-nu-ma bu-bu-ti-im i-di₃-ši₂-im »A. hat ihrer Tochter das Haus gegeben, zur Zeit der Hungersnot hat sie es ihr gegeben«(?) 405, 1—5.

2. Die Konjunktionen

a. Die koordinierenden Konjunktionen

Die koordinierenden Konjunktionen, die in den Texten von aB Susa vorkommen, sind *u*, das immer *u₃* geschrieben ist, und *-ma* (s. S. 153). Vgl. GAG §§ 117, 123.

b. Die subordinierenden Konjunktionen

1. *adi* »während, bis«:

S. Temporalsätze S. 158.

2. *ašar* »wo«:

S. Lokalsätze S. 160.

3. *aššum* »weil«:

aššum ist selten in unseren Texten. Es ist *aš-šum* (bemerke: als Präposition auch *aš-šu*) geschrieben. S. Kausalsätze S. 161.

4. *imatīma* »wenn auch immer«:

Selten. Vgl. S. 159.

5. *ištu* »nachdem, weil«:

Man beachte, dass in einem kleinen Texte die Form *uš-tu* vorkommt (s. S. 160). S. Temporalsätze S. 158, Kausalsätze S. 161.

6. *kī* »wie«:

kī ist sehr selten, normal ist *kīma*. Es ist *ki-i* geschrieben. S. Vergleichssätze S. 161.

7. *kīma* »wie«:

S. Vergleichssätze S. 162.

8. *ūm* »wenn«:

$\bar{u}m$ ist syllabisch u_2 - um bzw. logographisch UD geschrieben. S. Temporalsätze S. 160.

3. Die Adverbien

a. Die adverbialen Endungen

Zu dem Adverbialtypus mit der Endung $-i\check{s}$ s. S. 112. Zu den aus $ahum$ gebildeten Reziprokadverbien s. S. 101.

b. Adverbien des Ortes

Wir finden in den Texten von Susa nur zwei Beispiele für Adverbien des Ortes.

1. $ann\bar{i}k = (?) ann\bar{i}k\bar{i}'am$ »hier«:

$\check{s}u$ - um - ma A-bu ŠE.GIŠ.I₃. //šamaššammam// i - sa_3 -[pa - a h?] u_3
KI //Itti// -DINGIR //ilim// -TIL// ba i \bar{i} !// an - ni - $i\check{k}$ $i\check{s}$ - $\check{s}a$ -
[ba - at ?] 218, 22—23.

2. ($\check{s}a$) $eberta$ »auf dem jenseitigen Ufer« (vgl. AHW. S. 181):

A.ŠA₃ (li - ti) //eqléti// $\check{s}a_3$ e - be_2 - er - ta 325, 28;

A.ŠA₃^{MEŠ} E₂.DU₃.A^{MEŠ} u_3 ^{GIŠ} KIRI₆ $\check{s}a_3$ e - be - er - ta 321—322, 27
—28;

e - be - er - ta 320, Rs. 6; 103, 1.

3. $el\bar{e}nu$ »oben«:

e - le - nu 229, 8.

c. Adverbien der Zeit

1. adi $inanna$ »bis jetzt«:

a - di i - na - an - na 325, 8.

2. $inanna$ »jetzt«:

Mit dem Pf. steht $inanna$ in dem folgenden Beispiel.

i - na - an - na at - ta - di - im - mi »jetzt habe ich gegeben« 162, 27;

i - na - $\bar{a}n^1$ - na 400, 7.

3. $ipp\bar{a}ni$ »vorher«:

ip - pa - ni u_2 - ul ad - di - in »vorher gab ich nicht« 162, 26;

4. $\check{s}a$ $p\bar{a}ni$, $\check{s}a$ $warki$ »früher, später«:

ki-ir-ba-na ša₃ pa-ni u₃ wa-ar-ki iḫ(?)-pi-ma 285, 11—12.

5. *ūmūšu* »an jenem Tag, zu jener Zeit»:

Dieses Adverb, das nur in einem Texte vorkommt, gibt es nicht in

v. SODENS Grammatik.

u₃-^rmu^r-^ršu^r I-ti-Ku-bi KU₃.BABBAR //kaspam// *u₃-ul i-di-im-ma* A.ŠA₃ //eqlum// *i-ta-^rba^r-al* »wenn I. nicht zu jener Zeit das Silber bezahlen wird, wird, man das Feld konfiszieren» 392, 5—7.

6. *warkānumma* »später, nachher»:

[wa]-ar-ka-nu-um-ma [At]-tar-uk-tu-uḫ . . . it-be-šu-um-ma »später ist A. . . . gegen ihn aufgestanden» 163, 16—18.

7. *warki* »später»:

wa-ar-ki E₂-la-wi-iš-tu i-ša₃-as-si₂-ma 158, 9—10;

u₃ wa-ar-ki ^rDINGIR //Ilu// -šu-da-^ran^r-[ni-DINGIR^{MES}(?)] u₃ aḫ-ḫu-šu DUMU^{MES} //mārē// Ig-mil-Sin i-ku-[lu] »und später haben I. und seine Brüder, Söhne des I., benutzt» 320, 3—4.

d. Adverbien der Art und Weise

1. *kajjānta* »ständig, dauernd»:

Vgl. FINET § 47, b: *ka-a-ja-an-tam*.

mu-u₃-te-er-ru ka-a-a-an-ta i-ša₃-ad-da-ad »der Wächter wird ständig ziehen»(?) 289, 22—23, vielleicht auch 8.

2. *kī'am*, *ka'am* (bzw. *kām*), *ká(?)* »folgendermassen»:

ki-a-am it-mu-u₂ »folgendermassen haben sie geschworen» 325, 6;

ka-a-am it-ma 393, 15 (vgl. auch CAD E S. 143);

i-na pi-i ka-a iq-ba-a »sie haben mündlich folgendermassen gesprochen» 288, 5 (vgl. unten *ina pi*).

3. *tašni* »doppelt»:

Vgl. GAG § 71, c, 120, j.

ta-aš-ni a-ša₃-qa-al »doppelt werde ich bezahlen» 317, 17;

^rta^r-aš-ni KU₃.BABBAR //kaspam// *i-na-an-di-in* »doppelt wird er das Silber geben» 86, 10.

Es gibt einige mit einer Präposition gebildete adverbiale Ausdrücke.

4. *ammīn* »warum?«:

Vgl. S. 103.

5. *ana gamrim* »gänzlich«:

2/3 MA.NA KU₃.BABBAR *a-na mu-ta-at* . . . *ša₃ Šu-ri-im-ku*
^DIM //Adad//ILLAT //ellati// *a-na ga-^ram¹-ri-im a-na Šu-*
ri-im-ku I₃.LAL.E //išaqgal// »2/3 Minen Silber, gemäss dem
 Anteil des . . . des Š., wird A. dem Š. gänzlich bezahlen«
 427, 1–7.

6. *ina pi* »mündlich«(?):

^ISAL *Ku-uh-pu-ut-tu ša₃-ab-ba-me-tu* ^ISAL *E-ri-iš-tu iš-ta-ri-tu* . . .
i-na pi-i ka-a iq-ba-a »K. . . und E., eine Priesterin, haben
 mündlich folgendermassen . . . gesprochen« 288, 1–5.

4. Andere Partikeln

1. Zur Einleitung der *oratio recta* gebraucht man die Partikel *umma* »folgendermassen«.

um-ma Ta-ri-ri 399, 7;

um-ma Ku-uk-ši₂-mu-ut 437, 3.

Am häufigsten scheint *umma* mit *-ma*, wie im aB Mari, vorzukommen (vgl. GAG § 121, b, FINET § 50, d-e).

um-ma šu-u₂-ma 391, 8;

um-ma šu-nu-ma 173, Rs. 3; 393, 8;

um-ma ši₂-na-ma 288, 6; 320, 8;

um-ma U₂-du-tu-ni-ma 424, 4;

um-ma Ku-uk-Lu-ḫu-ra-te-ir-ma 318, 5;

um-ma ER₃//Warad//Nu-nu-ma *ibid.*, 16.

2. Die Wunschpartikel *lū* »wahrlich« steht in den folgenden Beispielen.

at-ta ^DINANNA //Ištar// *lu ti-di* »du, o Ištar, weisst wahrlich«
 393, 16;

ṭup-pa an-ni-ta a-bi lu-zi-ba-am-ma (s. S. 52) »mein Vater hat
 wahrlich diese Tafel mir hinterlassen« *ibid.*, 18.

In einem Texte kommt *lū* mit *umma* vor.

um-ma lu Wa-a-aq-ru-um-ma 327, 8;

[*um*]-^r*ma*¹ ^r*lu*¹ *šu-nu-ma* *ibid.*, 5

Vgl. auch S. 85.

3. Vielleicht steht in einem Texte die Interjektion *apputtum* »bitte:«. Der Fall ist unsicher.

a-pu-tum 437, 7(?).

5. Negationen

1. Für *la* vgl. GAG § 122, a.

2. Für *ul* vgl. GAG § 122, b. *ul* ist regelmässig *u₂-ul*, seltener *u₃-ul* (z. B. 333, 21, 376, 24, 249, 9), niemals *ul* (wie im mB; vgl. SO XXII S. 113) geschrieben.

3. In zwei Beispielen steht als Negation *ula* (*ulā*), das im aAK, älteren aB, aB Mari und aA verwendet wird. Vgl. GAG § 122, b und FINET § 55, c.

e-li Puzur₄-Ma-za-at ^I*Ma-aš-tum mi-ma u₃-la ti-šu* »gegen P. hat M. gar nichts« 332, 21—23;

2 GUD // *alpē* // *u₃-la-a u₂-ša₃-wi* 318, 6.

6. Enklitische Partikeln

1. Für *-ma* als Konjunktion s. S. 153 und GAG 123, a, 117, b. Oft wird *-ma* zur Hervorhebung eines Wortes gebraucht. Vgl. GAG § 123, a.

um-ma šu-ma 317, 13 (*-ma* mit *umma* s. S. 143);

ki-ma iš-te-en-ma Pi-li-ir^D Ša₃-zi i-ik-ka-al »wie einer von ihnen wird P. nutzniessen« 426, 12—14;

at-ta-ma mu-[i] at-ta-ma ma-ri at-ta-ma ap-li »du bist mein Gatte, du bist mein Sohn, du bist mein Erbsohn« 399, 9—11;

i-na NIG₂.GA //makūrīm// ša₃ Ir₃-ra-ga-mi-il u₃-ul šu-hu^r-uz¹ i-la-ak-ma »auf das Eigentum des I. hat er kein Anrecht; er möge gehen« 401, 21—24;

a-na KA //pī// A-la-abi a-na^D Sin-ga-mil ta-la-ak-ma »auf Befehl des A. möge sie zu S. gehen« 400, 23—25;

2. Zur Kennzeichnung der *oratio recta* wird bisweilen die Partikel *-mi* gebraucht.

um-ma šu-nu-ma E₂.DU₃.A //bâtam// *a-bu-ni a-na a-bi-ka u₂-ul id-di-im-mi tup-pa-ka* 'sa₃¹-ar-ra-at-mi »folgendermassen haben sie gesagt: 'Kein Haus hat unser Vater deinem Vater gegeben, deine Tafel ist falsch'» 393, 8—10;

a-na A.ŠA₃ //eqîm// u₂-ra-ad-mi »er möge zum Feld herabkommen» (man beachte, dass es hier kein Verbum des Sagens oder *umma* gibt; vgl. auch unter);

ša₃ *At-ta-ħa-te-it a-na Aš-me-te-e a-na* ^{SAL}*A-i-in-lu-un-gu id-di-nu* ^I*At-ta-ħa-te-it a-na di-ni a-na* ^{SAL}*A-i-in-lu-un-gu it-be-ma a-na Aš-me-te u₃-ul ad-di-im-mi* »das A. dem A. und der A. gegeben hat; A. ist im Gericht gegen A. aufgestanden (und gesagt): 'Dem A. habe ich nicht gegeben'» 162, 2—6;

[*um*]-*ma At-ta-ħa-te-it-ma . . . ip-pa-ni u₃-ul ad-di-in i-na-an-na at-ta-di-im-mi* »folgendermassen hat A. gesagt: 'Vorher gab ich nicht, jetzt habe ich gegeben'» *ibid.*, 24, 27;

um-ma ši₂-na-ma . . . ^{SAL}*A-ħa-ti-ja um-ma-ni it-ti* ^DDINGIR //Ilu//*-šu-da-an-ni-DINGIR* ^{MES} //ilāni// *u₃ ah-ħi-šu i-ku-ul-mi* »folgendermassen haben sie gesagt: '. . . A., unsere Mutter, mit I. und seinen Brüdern hat benutzt'» 320, 8—10; usw.

V. Satzlehre

A. Die Stellung der Satzteile

1. Die Wortstellung

1. Regelmässig steht das Prädikat im Akkadischen am Ende des Satzes. Ausnahmen finden wir in der Dichtung, in Prosa aber sehr selten (s. GAG § 130, d).

Die Wortstellung kann in dem juristischen Sprachgebrauch, z.B. wegen der Betonung eines Wortes bzw. einer Sache oder in der Absicht, einen feierlicheren Eindruck zu erreichen, von der normalen Wortstellung abweichen. Und endlich: in keinem Falle darf man vergessen, dass die Sprache von Susa von der fremdsprachigen Umgebung beeinflusst worden ist.

In unseren Texten kommen einige Beispiele vor, in denen ein Bestimmungswort des Prädikats hinter dem Prädikat zwecks stärkerer Betonung steht.

¹EN:ZU //Sin//na-ši₂-ir 'a-na¹ 'Puzur₄^{1-D} Ma-za-at it-be-e-ma a-na ap-lu-ti-[šu] »S. ist gegen P. wegen seines Erbteils aufgestanden« 329, 1—4, vgl. a-na NIG₂.GA //makkūr// Tan (an)-u₂-lī u₃ ap-lu-ti-šu a-na DUMU //mārē// Puzur-Ma-za-at it-be₂ šu-nu-ši₂-im-ma »er ist wegen des Eigentums des T. und wegen seines Erbteils gegen die Söhne des P. aufgestanden« 330, 2—5;

pa-aṭ-ra-ku a-na Ba-ni-¹ti¹ »ich bin gegenüber B. befreit« 326, 3; it-ma aš-šu la ge-re »er hat geschworen, dass er nicht prozessieren wird« 37, 17.

2. Das Subjekt steht im normalen Falle vor dem Objekt. Wenn man das Objekt stark betonen wollte, hat man oft dieses vor das Subjekt gestellt, z.B.:

tup-pa an-ni-ta a-bi lu-zi-ba-am-ma »diese Tafel hat mein Vater wahrlich mir überlassen« 393, 18;

NIG₂.GA //makkūram// ša₃ A-hu-hu-ti... ni-nu ni-ka-al-mi
»wir nutzen das Eigentum des A.« 321—322, 10—11;

bu-^rur₂¹-ta ^II-ri-^rbi¹-ja a-^rna¹ ^rA¹-ni-ih-Šu-š₂ i-hi-ri »einen Brunnen wird I. für A. graben« 172, 16—17;

HA.LA //zitti// En-nam KI //itti// En-nam Nu-ra-tum i-ša-am
»den Anteil des E. hat N. von E. gekauft« 357, 6—8;

E₂.DU₃.A //bītam// ša KI //itti// E-ri-š₂-im Sin-GAL //rabi//
i-ša-mu-ma a-na Nu-nu-u₂-a Sin-GAL //rabi// i-di-in »sein Haus, das S. von E. gekauft hat, hat S. dem N. gegeben« 403, 1—4;

di₃-na-am u₃ a-wa-ta-am e-li ap-li ša₃ Tan-u₂-li ma-ru Ad-ma-at-
i₃-[li₂] u₃-ul i-š[u]-u₂ »keinen Rechtsanspruch oder Prozess werden die Söhne des A. gegen die Erbsöhne des T. haben« 331, 11—16.

3. Vielfach stehen die adverbialen Bestimmungen wegen der Betonung vor dem Subjekt, z.B.:

i-na E₂.DU₃.A //bīti^r//-šu u₃ ir-š₂-šu ^{GIS}KAK //sikkatum// ša₃
Ta-an-i₃-li₂ mah-ša-at »in sein Haus und bebautes Feld ist der Pflock des T. eingeschlagen worden« 182, 10—11;

i-na mu-uh-hi AB₂^{rHI¹.A} //liāti// u₃ UDU^{HI.A} //immerē// pa-ar-ku₃-ut-tu še-bi-ir »über Kühen und Schafen sind die Zäune gebrochen« 187, 8—10;

a-na a-wa-at [A].ŠA₃ //eqlim// u₃ PAP.E //atappim// Za-za-^ra¹-
tum u₃ Ku-^rbi¹-ja a-na ^[D][EN]: ^rZU¹ //Sin//i-š-me-ni i-za-zu
»für die Rechtssache betreffs Feldes und Kanals sind Z. und K. dem S. verantwortlich« 356, 15—20;

e-li-Puzur₄-Ma-za-at ^IMa-aš-tum mi-ma u₃-la ti-šu »gegen P. hat M. gar nichts« 332, 21—23;

a-na Li-pi-ku-tu-ul-mi a-wi-lu-ma ra-[gi-ma-ni] u₂-ul i-šu-mi
»gegen L. hat niemand Ansprüche« 161, 21—22;

ni-iš Ba-la-iš-ša-an ni-iš Ku-ku-^rsa¹-ni-it u₃ ni-iš na-pi-ri-ša
Ta-ri-ri a-na Šu-gu-gu it-ma »beim Leben von B., beim Leben von K. und beim Leben von ihren Gott hat T. dem Š. geschworen« 399, 16—21;

a-na ba-aq-ri^{GIŠ}KIRI₆ //kirêḡ// (das Zeichen KIRI₆ am Ende der folgenden Reihe) *u₃ ru-gi₅-ma-ni Ib-ku-ša i-za-az* »für Reklamationen des Gartens und für Ansprüche ist I. verantwortlich« 355, 11—13.

2. Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat

1. In Verbalsätzen richtet das Prädikat sich nach Numerus und Genus des Subjekts bzw. der Subjekte.

Jedoch kommen in den Texten von Susa einige Ausnahmen vor, in denen das Prädikat im Singular steht, obgleich es mehrere Subjekte gibt. Man bemerke auch, dass in unseren Beispielen jedes Subjekt im Singular steht.

A.ŠA₃ //eqlum// *u₃*^{GIŠ}KIRI₆ //kirûḡ// *ib-ba-qar-ma* »wenn das Feld und der Garten reklamiert werden« 229, 12—13;

^{GIŠ}KIRI₆ //kirûḡ// *u₃ be₂-ru ib-ba-qar-ma* »wenn der Garten und der Brunnen reklamiert werden« 245, 11;

^DEN:ZU //Sin//*-na-ši₂-ir u₃ ap-lu-šu* ¹a¹-na ap-li ¹ša₃¹ ¹Puzur₄¹-^DMa-za-at ¹u₂¹-ul *i-te-be* »S. und seine Söhne werden nicht gegen die Söhne des P. aufstehen« 329, 14—18;

*Mi-hi-hi At-ta-ha*¹ru¹-ut *u₃*^DEN:ZU //Sin//*-ba-ni a-na Puzur₄-^DMa-za-at i-za-az* »M., A. und S. sind dem P. verantwortlich« 349, 16—20;

aš-šum NIG₂.GA //makkûrim// *ša₃*^DUTU //Šamaš//*-ga-mil a-bi-šu-nu ša₃*¹SALPi-li *u₃*^{SAL}Pi-gu-tu [*i-na*] ¹di¹-nim *ge-ra-as-su₂-nu-ti-ma* (< *gerût-šunūti*) »betreffe des Eigentums des Š., ihres Vaters, wegen dessen P. und P. vor Gericht gegen sie prozessieren« 394, 3—4;

zu-ul-lu-um u₃ ku-bu-us-su₂-um li-iš-ša₃-ki-in-ma 282, 12.

In den folgenden Beispielen steht das Subjekt in Plural, das Prädikat dagegen im Singular.

*iš-tu Te-em-ti-a-gu-un*¹Ku-uk-^DNa-šu-ur₂ *u₃ a-di i-na-an-na* A.ŠA₃ (*li-tu*) //eqlêtu// BAL //palûm// 3-KAM *ta-din* »nach T. und K. und bis jetzt sind die Felder und der dritte Sektor gegeben worden« 325, 7—8;

- pa-ar-ku₃-ut-tu še-bi-ir* »die Zäune sind gebrochen« 187, 9—10,
198, 14, 428, 10, vgl. *pa-ar-ku-tu se-eb-ri-ma* 184, 9 (s. S. 86).
2. Zum Gebrauch des Duals s. S. 117.
3. Zu den Präfixen der 3. Personen des Fem. s. S. 114.

B. Über den Gebrauch des Akkusativs

1. Der Akkusativ bei *wašābum* »wohnen« steht in einem Beispiel in lokaler Bedeutung. Vgl. GAG § 146, a-b (*māssunu . . . uššabū* »in ihrem Lande wohnen sie«) und FINET S. 178, § 66, c: *bītam(tam) ša sinništum ši-i wa-aš-bu* »la maison ou cette femme demeure«.

DA //ita// E₂ //bītīm// ša₃ *Dam-qi₂-ja* DUMU //mār// DINGIR //Ilu_m//-DUG₃ //tābtī// -ja *wa-aš-bu* »angrenzend an das Haus, wo D., der Sohn des I., wohnt« 51, 6—7, vgl. *i-na* E₂.DU₃.A //bītīm// ša₃ . . . *wa-aš-bu* »sie wohnen im Hause von . . .« 21, 7—8.

2. In Zeitbestimmungen steht der Akkusativ manchmal statt *ina* mit dem Genitiv.

UD 2 *wa-ar-ḥi* »am zweiten Tage des Monants« 143, Rand;

SANG //rēš// ITU //warah// *tam-ḥi-ri* 183, 4;

re-eš ITU //warah// *še-er-i* 184, 4;

re-eš ITU //warah// *a-da-ri-im* 197, 4;

re-eš ITU //warah// *ḥu-ul-tu-pi-e* 198, 3;

ITU //warah// *a-da-ri* 179, 4;

ITU //warah// ša₃-*ba-te* 345, 3;

usw.,

vgl. *i-na* SANG //rēš// ITU //warah// *še₂-er-im* 370, 32—33;

i-na ITU //warah// *la-lu-bi-e* 37, 11;

i-na ITU //warah// *zi-li-li-ti* 180, 15;

ina ITU //warah// ša₃-*ba-ti* 181, 11;

usw. (vgl. FINET § 66, p—q).

3. Man beachte den folgenden Gebrauch des Akkusativs: *aḥḥū-tam aḥḥūtam, mārūtam mārūtam*.

i-na ku-bu-us-si₂-e ša₃ *aḥ-ḥu-tam aḥ-ḥu-tam u₃ ma-ru-tam ma-ru-tam* ša₃ ^DŠušinak *u₃ ^DIš-me-ka-ra-ab ku-bu-us-sa₃ iš-ku-nu-*

u₂-ma »gemäss den Rechtsregeln, dass eine Bruderadoption ein Bruderverhältnis und eine Sohnesadoption ein Sohnesverhältnis ist, die Š. und I. — diese Rechtsregel — erlassen haben» 321—322, 16—18 (vgl. KOSCHAKER Or. N.S. IV S. 39 ff; SCHEIL: »selon les rites qu'une fraternité adoptive vaut une fraternité naturelle et qu'une filiation adoptive vaut une filiation naturelle»).

C. Infinitivkonstruktionen

Das Material an verschiedenen Infinitivkonstruktionen, das uns zur Verfügung steht, ist leider nicht gross, vor allem was solche Fälle betrifft, in denen der Infinitiv verbal konstruiert ist und mit einem Subjekt und Objekt vorkommt. In unseren Beispielen ist der Infinitiv meist als Substantiv gebraucht. Vgl. GAG § 149—150.

1. Der Infinitiv als Objekt

Nur in zwei Beispielen kommt der Infinitiv als Objekt vor. Der Infinitiv steht mit einem Pronominalsuffix, das im ersten Beispiel als genitivus subiectivus, im zweiten Beispiel als genitivus obiectivus verwendet ist.

- ¹*At¹-kal-šu i-na E₂ //bît// . . . wa-ša-ab-[šu] iš-me-ma* »A. hat gehört, dass er im Hause . . . wohnt» 324, 7—8;
ma-ru ša₃ pa-la-ah-ša₃ i-pu-šu »der Sohn, der ihr Ehrfurcht erweist» 379, 19—20.

2. Der Infinitiv im Genitiv

- Nur in einigen Monatsnamen, vgl. *ša* + Infinitiv S. 152.
 SANG ITU A.ŠA₃.DINGIR.RA *e-re-ši-im* 30, 4;
 ITU A.ŠA₃.DINGIR.RA *e-re-¹š¹-[im]* 25, 4;
 ITU A.ŠA₃.DINGIR.RA ^{GIŠ}APIN //erēšim// 107, 7;
 ITU DINGIR.RA-*e-¹re-¹š²¹* 392, 1.

3. Der Infinitiv mit Präpositionen

1. *adi* + Infinitiv

a-di ba-la-ti₃-ša ta-ka₃-al-ma »während ihres Lebens wird sie nutzniessen« 403, 9–10;

a-di ba-la-[ti₃-ša] ta-ka₃-al-^rma¹ 402, 5–6.

2. *ana* + Infinitiv

a. Die Konstruktion *ana* + Infinitiv steht am häufigsten in finaler Bedeutung. Der Infinitiv ist überhaupt nominal als Substantiv gebraucht.

A.ŠA₃ *[[eqlum]] an-nu-u₂ ša 4 an-nu-tu a-na I-ri-ib-Sin DUMU [[mār]] Nu-ur₂-Ba-bu a-na 9 GIN₂ [[šiqil]] KU₃.BABBAR [[kaspim]] a-na pa-ta-ri id-di-nu-u₂-ma* »dieses Feld, das diese 4 dem I., dem Sohne des N., für 9 Sekel Silber zwecks Einlösung gegeben haben« 365, 10–13;

mi-im-ma ša₃ DINGIR [[ilum]] a-na a-wi-lu-ti a-na ra-še-i-im i-di-nu-u₂-ma »alles, was Gott der Menschheit in den Besitz gegeben hat« 171, 4–5;

mi-im-ma ša₃ DINGIR a-na a-wi-lu-ti a-na ra-še-e id-di-nu 12–13, 13–14;

ṭup-pu ša₃ i-la-a a-na he-pe¹ na-di »die Tafel, die herkommt, wird man zerbrechen lassen« 387, 14–15;

iš-tu ṭup-pa-šu a-na he-pe na-du-ma »weil man seine Tafel hat zerbrechen lassen« 275, 11–12;

[ṭup]-pu . . . [a-na] he-pe₂-e ta?-da-a-at 160, 40.

b. Wird der Infinitiv nominal konstruiert, kann das nächstfolgende Wort im Genitiv als logisches Objekt des Infinitivs (= genitivus obiectivus) stehen.

a-na ra-še-e NIG₂.GA [[makkūri]]-šu ^INu-ur₂-^DŠušinak a-na ah-hu-ti il-qe₂ »damit er sein Eigentum in den Besitz bekäme, hat er N. als Bruder adoptiert« 286, 3–5.

c. In einem Beispiel ist der Infinitiv sowohl verbal als auch

¹ Nach AHw. *hi-pi* (= *hīpum* »Bruch«) zu lesen (vgl. CAD **H** 172 : *he-pe* = Inf.).

nominal konstruiert. Das Subjekt steht im Nom. vor der Infinitivkonstruktion, das Objekt aber im Gen. nach dem Infinitiv.

um-ma ši₂-na-ma ^IDUMU //mār// -UD-30-KAM ^ISAL *Ma-an-ni-ja-tu iš-ta-ri-tu a-na ra-še₂* NIG₂.GA(i) //makkūri// -ša₃ *i-na me-e-šu u₃ da-mi-šu i-zi-ib-šu-ma* »so haben sie gesagt: 'Damit M., eine Priesterin, Eigentum bekäme, hat M. es (= sein Eigentum) mit Schweiss und Blut hinterlassen'» 288, 6—8.

3. *aššum* + Infinitiv

In einem Beispiel steht der Infinitiv nach *aššum*. Man bemerke, dass das regierende Verbum der Konstruktion vorangeht.

it-ma aš-šu la ge-re »er hat geschworen, dass er nicht prozessieren wird» 37, 17 (vgl. *tamûm* mit *ša* + Infinitiv).

4. *ina* + Infinitiv

Die Konstruktion *ina* + Infinitiv kommt in Temporaler Bedeutung vor. Der Infinitiv ist in unseren Beispielen als ein Substantiv gebraucht.

i-na te₉-bi (von *tebûm* »aufstehen, vortreten») »beim Vortreten» 326, 2 (vgl. *ša* + Infinitiv 2);

ina ša₃-la-am gi-ri-šu-nu »beim Vollenden ihrer Reise» 123, 5;

i-na ša₃-la-am KASKAL(*ni*) //harrāni// -šu »beim Vollenden seiner Handelsreise» 39, 8—9;

i-na e-re-eb gi-ri-[šu]-nu »beim Antritt ihrer Reise» 124, 7;

i-na u₂-bi-im (SCHEIL: *ubim* est-il erreur ou une contraction pour *ubbubim?*) 325, 27.

4. *ša* + Infinitiv

1. In einigen Monatsnamen hat *ša* die Funktion des Genitivs, der erläutert, auf welche Zeit der betreffende Monat fällt. Vgl. auch

2. Der Infinitiv im Genitiv S. 150.

ITU //warah₂// *še-er-i-im ša₃ e-še-di-im* »Month of the Furrow-for-Reaping» (CAD E) 540, 5—6, auch 101, 10; 191, 4; 192, 4; 182, 5; 277, 8; 24, 5;

ITU //warah₂// *še-er-i ša₃ e-re-ši₂-im* »Month of Seeding» (CAD E) 30, 4; 25, 4; 87, 9; 124, 5.

2. In dem folgenden Beispiel ist der Infinitiv verbal konstruiert. Das Objekt des Infinitivs steht zwischen *ša* und Infinitiv. Die Konstruktion ist zum Ersatz eines »dass« — Satzes gebraucht (vgl. *tamûm* »schwören« mit *aššum* + Infinitiv. S. 152 und mit Relativsatz im Sinne eines »dass« — Satzes S. 158).

i-na te₉-bi ši₂-bu ša₃ GIN₂ na-da-ni i-ta-am-mu-ni-ma »werden die Zeugen beim Vortreten mir schwören, dass ich 3 Sekel gegeben habe« 326, 2—3.

D. Die Koordination

In den semitischen Sprachen, im Gegensatz z.B. zum Lateinischen und Griechischen, ist charakteristisch der reichliche Gebrauch von koordinierten Sätzen, die oft viele von uns verwendete Arten von Nebensätzen ersetzen. Im Akkadischen steht als Copula *-ma* zwischen »Nebensatz« und »Hauptsatz« (d. h. zwischen Vordersatz und Nachsatz). Der Vordersatz kann je nach Zusammenhang auf verschiedene Weisen übersetzt werden. Vgl. GAG § 158—159.

Solche Sätze finden wir in diesen juristischen Texten von Susa ziemlich oft im Sinne eines Bedingungssatzes, bisweilen im Sinne eines Temporalsatzes. Die Bedingungssätze mit *šumma* sind weit seltener.

1. Koordinierte Sätze im Sinne eines Temporalsatzes

In vier Fällen steht ein koordinierter Satz im Sinne eines Temporalsatzes mit Stativ im Vordersatz, Präsens oder Präteritum im Nachsatz:

ba-al-ṭa₂-ku-ma a-ka-la ¹*ta*¹-[*na*]-¹*di*¹-*na* »solange ich lebe, gibst du mir Nahrung« 285, 15;

*mi-ta-ku-ma ki-is-¹pa*¹ *ta-ka-¹si*¹-[*ip*] »wenn ich gestorben bin, wirst du das Totenspeiseopfer bereiten. ibid., 16;

[*a*]-*na-ku* [*i*]-*na ki-di*-[*en*] [^D*Ši*₂-*mu-ut*] ¹*aš*¹-*ba-ku-ma* 2 *i-ši-ja ik-ki-is-ma* »während ich in dem Schutze des Š. wohnte, hieb er zwei von meinen Bäumen ab« 390, 1—3;

i-na ki-di-en ^D*Ši*₂-*mu-ut aš*-*ba-ku-ma* 8 *i-ši-ja ik-ki-is* ibid., 8.

2. Koordinierte Sätze im Sinne eines Bedingungssatzes

In den Konditionalsätzen ohne *šumma* kann der Vordersatz mit »wenn« übersetzt werden. Es gibt derartige Sätze mit folgenden Tempora:

1. Mit Präsens im Vordersatz, Präsens im Nachsatz:

i-ba-la-ka₃-at-ma 1 GUN₂ //bilat// KU₃.BABBAR //kaspim// I₃.LAL.E //išaqqal// ri-ta-šu u₃ li-ša-šu i-na-ki-su₂ »wenn er vertragsbrüchig wird, wird er ein Talent Silber bezahlen, seine Hand und seine Zunge werden abgeschnitten werden« 330, 28—31, vgl. (gewöhnlicher) ša₃ *i-ba-la-ka₃-tu₃* 1 GUN₂ KU₃.BABBAR I₃.LAL.E ri-ta-šu-nu u₃ li-ša-šu-nu i-na-ki-su₂ 329, 19—24 usw.;

ITU //warah// <A.>šA₃ //eqel//DINGIR //ilim//e-re-ši u₂-ul i-ki-im-ma u₂-še-te-eq-ma 5 GIN₂ //šiqil// KU₃.BABBAR //kaspim// [i]^rša¹-qa-al »wenn er (es) im Monat E. nicht wegnehmen, sondern sich entgehen lassen wird, wird er 5 Sekel Silber bezahlen« 276, 6—9;

En-nam ^DIM //Adad//nu-ri i-zi-ib-ši a-ša-ta-am ša-ni-ta-am i-ḫa-az-ma ^{GIS}KIRI₆ //kirâm// an-na-am ^DIM //Adad//nu-ri i-ta-ba-al »wenn E. A. verlassen und eine andere Frau nehmen wird, wird A. diesen Garten nehmen« 380, 9—16;

i-ḫa-al-li-iq-ma 1/2 MA.NA KU₃.BABBAR I₃.LAL.E »wenn es verloren geht, wird er 1/2 Minen Silber bezahlen« 372, 7—9; ^{GIS}KIRI₁ //kirûm// i-ma-ti₃-ma KU₃.BABBAR //kaspam// i-ḫa-ra-aš »wenn der Garten von geringem Wert ist, wird er dessen pekuniären Wert reduzieren« 355, 21—22;

i-wa-ti-ir-ma KU₃.BABBAR u₂-ša-ab »wenn er (= der Garten) von grossem Wert ist, wird er dessen pekuniären Wert erhöhen« *ibid.*, Rand;

[i]-ma-^rti₃¹-ma u₂-ma-la [i]-wa-ti<-ir>-ma i-ḫa-ra-aš CAD H S. 93: »if (the field) is smaller, he will add (to it), if it is larger, he will deduct (from it)« 356, 5—6;

i-na me-e il-li-i-ma 1 GUD u₃ 10 GIN₂ KU₃.BABBAR ma-na-ḫa-ti i-na-an-di-in-šu CAD E S. 122: »if he comes out of the water

he will give him one bull and ten shekels of silver as compensation» 373, 8—10.

2. Mit Präsens im Vordersatz, Stativ im Nachsatz:

Me-e-Ku-bi A-zu-ni-ta ta-ba-qa₃-ar-ma ^D*Ba-u₂-um-mi ta-ba-qa₃-ar-ma i-na* NIG₂.GA //makkūrim// ša₃ *Ir₃-ra-ga-mi-il u₃-ul šu-lyu-uz* »wenn M. und B. gegen A. Ansprüche erheben, hat sie kein Anrecht auf das Eigentum des I.» 401, 16—23;

š₂-bi u₃-ul u₂-ba-la-am-ma ^rle¹-a-ku »wenn er seine Zeugen nicht herbringt, habe ich im Gericht gesiegt» 319, 2;

A.ŠA₃ //eqlum// *ib-ba-qa-ar-ma i-na* A.ŠA₃ ^{MEŠ} //eqlēti// ^{GIS}KAK //sikkatum// *mah-ša-at* »wenn das Feld reklamiert wird, wird der Pflock auf den Feldern eingeschlagen» 222, Rs. 6—7;

^{GIS}KIRI₆ //kirūm// *ib-ba-qar-ma i-na* E₂ //bīti¹-šū u₃ BAL //pallim// 3-KAM ^{GIS}KAK *mah-ša-at* 244, 9—10;

usw.;

wa-ar-ki E₂ *La-wi-iš-tu i-ša₃-as-si₂-ma i-na* A.ŠA₃ //eqlim// *Sin-a-bu-šu . . .* ^{GIS}KAK *mah-ša-at* »wenn später das Haus des L. (bzw. *Bīt-la-wi-iš-tu?*) proklamiert wird, wird der Pflock auf dem Felde des S. eingeschlagen» 158, 9—12.

3. Mit Präsens im Vordersatz. Präteritum im Nachsatz:

a-wi-lu-u₂ a-[na] a-^rwi¹-^rli¹ i-te-be-ma ki-di-en ^DŠ₃ *usinak il-pu-ut* »wenn der eine gegen den anderen aufsteht, hat er den Schutz des Š. angetastet» 408, 12—13.

4. Mit Perfekt im Vordersatz, Präsens im Nachsatz: *im-ta-ti₃-i-ma u₂-ma-al-la i-um-ta-ti-ir-ma* KU₃.BABBAR //kaspam// *i-ša-qa-la* »wenn es (= das Feld) von geringem Wert ist, wird er es vervollständigen, wenn es von grossem Wert ist, wird er Silber bezahlen» 357, 4—6.

5. Mit Präteritum im Vordersatz, Präsens im Nachsatz:

u₃-^rma¹-^ršu¹ I-ti-Ku-bi KU₃.BABBAR //kaspam// *u₃-ul i-di-im-ma* A.ŠA₃ //eqlum// *i-ta-^rba¹-al* »wenn I. nicht zu jener Zeit das Silber bezahlen wird, wird man das Feld konfiszieren» 392, 5—7.

6. Mit Stativ im Vordersatz, Präsens im Nachsatz:

i-na ap-li te-bi-i-^rma¹ ša₃ a-na Ku-gi-ja u₂-ul na-di-ik-ku i-qa-

[*ab-bu*] *a-na me-e i-la-ak-ma* »wenn jemand unter den Söhnen aufsteht, der dem K. sagt: 'Es ist dir nicht gegeben', möge er ins Wasser gehen» 287, 3—6 (vgl. ohne *-ma*).

3. Koordinierte Sätze ohne *-ma* im Sinne eines Bedingungssatzes

Sehr selten treten solche Sätze auf, die sonst den obengenannten Sätzen ähnlich sind, in denen aber keine Copula steht. Diese ohne *-ma* unmittelbar koordinierten Sätze können wie oben übersetzt werden.

i-na ap-li te-bi ša₃ u₂-ul ma-ar-tu at-¹ti¹ i-qa-ab-bu [a]-na ¹me¹-e i-la-ak 285, 17—20 (vgl. oben mit *-ma*);

^{SAL} *A-i-in-lu-gu me-e šu-la-at ¹At-ta-ha-te-it le-i* CAD E S. 130: »the woman PN has made the water rise (above herself, i.e., she sank down), (therefore) PN₂ wins the case», SCHEIL: »Si A. enfonce dans l'eau, A. a gain de cause» 162, 28—29;

[*it*]-¹te¹-bu-u₂ ša₃ A.ŠA₃ //eqlam// *i-ba-qa-ru* . . . [MA].NA KU₃-BABBAR *i-pa-al-ma* »wenn sich einer erhebt, der das Feld vindiziert, so wird er x Minen bezahlen (vgl. OPPENHEIM Or. N.S. IV S. 159) 246, 8—9.

E. Bedingungssätze

1. Betr. Bedingungssätze, die ohne *šumma* vorkommen, s. S. 130.

2. Für Bedingungssätze mit *šumma* haben wir nur einige Beispiele.

Mit Präteritum im Bedingungssatz, das dem futurum exactum entspricht:

šum-ma KU₃.BABBAR //kaspan// *la i-di-in* »wenn er das Silber nicht bezahlt» 392, 3;

šum-ma KU₃.BABBAR //kaspan// *la u₂-te₉-er* »wenn er das Silber nicht zurückbringt» 432, 5—6.

Vielleicht kommt in einem Texte das Präsens (und auch das Perfekt) im Bedingungssatz vor. Leider ist der Text in Verbalformen sehr verdorben.

šu-um-ma A-bu ŠE.GIŠ.I₃ //šamaššammam// i-sa₃-[pa-a_h?] u₃
 KI //Itti// -DINGIR //ilim// -TIL //baliṭ// an-ni-ik iṣ-ša-
 [ba-at?] 218, 22—23;

šum-ma ¹KI¹ //Itti// -DINGIR //ilim// -TIL //baliṭ// iṣ-ša-[ba-at?]
 ibid., 25.

In einem Beispiel ist *šumma* wie im aA *šu-ma* geschrieben. Man beachte, dass dieser Text wegen seiner Orthographie sehr alt sein muss.

šu-ma i-te-ba-a-ši₂-im »wenn er gegen sie aufsteht« 405, 13.

F. Nebensätze

1. Relativsätze

1. Steht ein Relativpronomen als Objekt, kann ein Pronominalsuffix, das auf *ša* hinweist, dem Prädikat angehängt werden. Solche Fälle sind in den Texten von Susa sehr selten.

bu-ša₃-šu-nu u₃ NIG₂.GA //makkūr// -šu-nu u₃ mi-im-ma ša₃ it-ti a_h-hi-su-nu ik-šu-du-šu-nu-ti »ihre Habe und ihr Eigentum und alles, was sie mit ihren Brüdern erreicht haben« 20, 7—9;
 wa-ar-ki is-qa-ti ša₃ ab-bu-ni id-du-šu(!) »gemäss den Anteilen, die unsere Väter geteilt haben« 173, Rs. 6—7; vgl. gewöhnlicher z.B. mi-im-ma ša₃ DINGIR //ilim// a-na a-wi-lu-ti id-di-nu »alles, was Gott der Menschheit gegeben hat« 11, 7—8, A.ŠA₃ //eqel// . . . ša₃ it-ti ^{SAL}Te-pi-ir-ti u₃ ^{SAL}D Šušinak-na-da i-ka-lu »das Feld von . . . , das er mit T. und Š. benutzt« 285, 7—9, E₂.DU₃.A //bitam// ša₃ KI //iti// E-ri-ši₂-im Sin-GAL //rabi// i-ša-mu-ma »das Haus, das S. von E. gekauft hat« 403, 1—2, usw.

2. Für Relativsätze ohne Relativpronomen gibt es einige Beispiele.

¹ne¹-me-el ib-¹ba¹-aš-¹šu¹-u₂ ma-al-la ¹a_h¹-ma-mi i-[zu]-zu »den Gewinn, den man hat, werden sie zusammen teilen« 121, 7—8; 122, 7—8, 123, 7;
 ma-hi-ra-at i-la-ku I₃.AKA₂.E //imaddad// »zum gängigen Kurs wird er messen« 199, 6 (vgl. AHw. S. 32).

i-na ka-ar in-na-[am-ma-ru] »an der Handelsstelle, wo sie sich begegnen» 344, 13.

SCHEIL hat *warki* in Verbindung mit der Phrase *kubussē kabāsum* »Rechtsregeln erlassen» als Konjunktion angesehen. In Or. N.S. IV S. 39 ff. hat KOSCHAKER, der als Jurist diese Texte untersucht hat, es für eine Präposition angesehen, was mir richtig zu sein scheint. Vgl. *warki* »gemäss» S. 136. Nach GAG § 174, f wird *warki* im aB nur mit Verben des Sterbens gebraucht.

EGIR //warki// *ku-bu-us-si₂-e ša₃* E₂.DU₃.A^{MES} //bâtāti//^D *Šušinak ik-bu-su₂* E₂.DU₃.A //bâtam// *i-ša₃-am* »gemäss den Rechtsregeln betreffend Häuser, die Š. erlassen hat, hat er das Haus gekauft» 44, 30—32; 45, 25—27; 50, 27—29; 51, 28—30.

3. In den folgenden Fällen kommen drei Relativsätze im Sinne eines »dass» - Satzes vor.

ši₂-bi-ja ša₃ 12 GUD^{HI.A} //alpē// *a-an-na i-pu-la-an-ni u₂-ul u₂-ba-la-ma* »ich kann meine Zeugen dafür, dass er mir betreffs 12 Ochsen zustimmte, nicht bringen» 165, 7—8;

ta-mi-im-ma ša₃ ^I*Sin-GAL* //rabi// *a-na Nu-ur₂-^DKab-ta¹ i-na Te-im-ti-a-gu-un u₃ Ku-uk-^DNa-šu-ur₂ id-di-nu-u₂-ma* »er hat geschworen, dass er zur Zeit von T. und K. dem N. gegeben hat» 325, 29—30.

Mit *umma* ohne regierendes Verbum.

um-ma šu-nu-ma ša₃ ab-bu-ni iš-tu Te-im-ti-a-gu-un is-qa-ti id-du-ma u₃ ni-nu wa-ar-ki is-qa-ti ša₃ ab-bu-ni id-du-šu(!) ni-it-ta-la-ak »so haben sie gesagt, dass unsere Väter zur Zeit des T. die Anteile aufgeteilt haben; und wir haben uns mit den Anteilen, die unsere Väter geteilt haben, begnügt» 173, Rs. 3—8.

2. Temporalsätze

1. *adi* »bis»:

a. Am häufigsten steht *adi* im Sinne von »bis». Wir können es mit folgenden Tempora beobachten:

Mit Präsens im Nebensatz, Stativ im Hauptsatz:

a-di še-a-am u₂-ta-ru i-na E₂.DU₃A //bîti//*-šu u₃ ir-ši₂-šu* ^{GIS}KAK //sikkatum// *ša₃ Ta-an-i₃li₂ mah-ša-at* »Bis er das Getreide

zurückbringen wird, ist der Pflock des T. in seinem Hause und in seinem bebauten Felde eingeschlagen» 182, 8—11, vgl. weiter dasselbe 179, 8—11; 184, 7—10; 186, 5—10, 187, 7—10, usw.;

a-di KU₃.BABBAR //kaspam// *i-ip-pa-lu i-na mi-im-ma ša i-šu-u₂*
 . . . *it-ti* DUMU^{MEŠ} //mārē//*šu* ^DUTU //šamaš//*še-mi a-pi₂*-
il »bis er das Silber bezahlen wird, in allem, was er hat, . . .
 mit seinen Söhnen ist Š. aplum» 345, 6—10 (Stativform aus
 einem Substantiv);

a-di še-a-am u₂-ta-ar-ru si₂-si₂-ik-tu a-na i-zi-ib-ti ez-be₂-et »bis er
 das Getreide zurückbringt, wird der Gewandsaum als Pfand
 bleiben» 37, 8—10.

b. In einem Beispiel steht *adi* im Sinne von »solange« mit Stativ
 im Nebensatz, Präsens im Hauptsatz:

a-di ba-al-ṭa-at ^{I [SAL]}*Za-bu-ur₂-tu ik-ka-al-ma* »solange sie lebt,
 wird Z. es benutzen» 138, 12—13.

2. *immati²-ma(?)* »wenn auch immer«:

i-ma-ti-[ma] KU₃.BABBAR-^ršu¹ *i-wa-ti-ir-ma* 64, 11 (keine
 Subjuntiv).

3. *ištu* »nachdem«:

Mit Stativ im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz:

iš-tu <NIG₂>.ŠID-*šu me-su₂-u₂* 2/3 MA.NA KU₃.BABBAR
 TAB.BA KI //itti// *Pu-uk-ku-di* ^{I D}*Iš-me-ka-ra-ab-DINGIR*
il-qe₂ »nachdem seine Abrechnung bereinigt worden ist, hat
 I. 2/3 Minen Silber der Gesellschaft von P. genommen» (s.
 KOSCHAKER ZA XLIII S. 227) 275, 1—4;

iš-tu ni-ik-ka-as-su₂ eš-šu u₃ la-bi-ru . . . me-su₂-ma 5 GIN₂ //šiqil//
 KU₃.BABBAR //kaspim// SANG //qaqqadam// ŠU.LAL //qîp-
 tam// KI //itti// ER₃ //Warad//^DMAR.TU //Amurrim//
^{I D}*Iš-me-ka-ra-ab-ba-ni il-qe₂* »nachdem die Abrechnung,
 neu oder alt, . . . bereinigt worden ist, hat I. das Kapital von
 5 Sekel Silber, zinsenloses Darlehen, von W. genommen»
 190, 1—6;

iš-tu E₂.DU₃.A //bîtam// GAL //rabâm// *šu-ba₂-at a-bi-šu-nu i-zu-*
zu i-na E₂.DU₃.A^{MEŠ} //bîtâtî//*šu-nu a-ḥa-ti is-qa id-du-ma*

»nachdem sie im grossen Hause, in der Wohnung ihres Vaters, geteilt haben, haben sie in ihren anderen Häusern die Teilung gemacht» 21, 1—6.

In einem kleinen Texte, den SCHEIL ausserhalb der anderen Texten veröffentlicht hat, scheint *ištu* in der Form *uštu* (Schreibfehler?) mit Präteritum im Nebensatz, Perfekt im Hauptsatz vorzukommen.

uš-tu ku-bu-is-su₂-u₂ iš-ša₃-ak-nu-u₂ 6 MU^{MES} //šanāti// ni-ta-ša₃-ab »nachdem die Rechtsregeln festgesetzt worden sind, haben wir 6 Jahre gewohnt» XXII S. 5.

3. *ūm* »am Tage wo, wenn»:

Als Konjunktion tritt *ūm* nur in zwei Beispielen auf; in dem ersten Falle mit Präsens im Nebensatz, Präsens im Hauptsatz (logographisch geschrieben):

¹*u₄-um um-me-nu-um KU₃.BABBAR //kaspam// i-ir-ri-šu KU₃.BABBAR //kaspam// u₃ MAŠ₂.BI //šibassu// I₃.LAL.E //išaqal//* »am Tage wo der Kapitalist das Silber verlangt, soll er das Silber und sein Zinsen bezahlen» 22,9—12.¹

In dem folgenden Beispiel gibt es Präteritum im Nebensatz:

¹IGI¹-4-GAL ša₃ ¹D¹UTU //Šamaš// -še-mi DUMU //mār// *Hami-i₃-li₂* ¹UD¹ //ūm// še-me-ra ap-tu₃-ru »ein Viertel für Š., Sohn des H., am Tage wo ich den Ring einlöste» 307, 16—17.

3. Lokalsätze

Wir finden *ašar* »wo, wohin» nur in einigen Beispielen. Mit Präsens im Nebensatz, Präsens im Hauptsatz:

a-šar ta-ra-a-mu a-na a-li-ik ar-ki i-ta-ad-di-in »wohin sie will, wird sie dem Nachfolger geben» 279, 39—40;

<*a-*>šar *ta-ra-a-mu ta-na-di*<-in> 131, 30—31.

Mit Stativ im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz:

a-ša₃-ar ta-ra-a-mu li-id-di-in »wohin sie will, möge sie geben» 382 bis, 23—24.

¹ Der Text ist sehr alt (aAK?).

Mit Präteritum im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz:

4 ^{GIS}GU.ZA.DU ^{GIS}KIRI₁ //kirêm// a-šar si₂-ik-ka-su₂ ¹Nu-ur₂-
^DIM //Adad// im-ħa-šu₂-ma KI //itti// Ku-bi-na-da ¹Nu-ur₂-
^DIM //Adad// i-ša-am »4 ^{GIS}GU.ZA.DU des Gartens, wo N.
 seinen Pflock eingeschlagen hat, hat N. von K. gekauft»
 82, 1—5.

4. Kausalsätze

1. *aššum* »weil«:

Nur in einem Beispiel kommt *aššum* mit Präteritum im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz vor:

a-na Be-el-ta-ni a-ša₃-ti-šu id-di-iš-ši i-qi₂-is₂-si aš-šum it-ti-šu
 i-na-ħu »der B., seiner Frau, hat er gegeben, weil sie sich
 mit ihm abgemüht hat» 379, 5—7.

2. *ištu* »weil«:

Im Sinne von »weil« kommt *ištu* in einem Beispiel mit Stativ im Nebensatz, Präsens im Hauptsatz vor:

iš-tu ĩup-pa₂-šu ša₃ 7 MA.NA KU₃.BABBAR //kaspim// a-na
 ĩe-pe na-du-ma KU₃.BABBAR //kaspam// u₂-ša₃-al-la-am-ma
 »weil man seine Tafel hat zerbrechen lassen, wird er das Silber
 vollständig bezahlen» 275, 11—13.

5. Objektssätze

Betr. Objektssätze, die mit *ša* eingeleitet werden und nur selten vorkommen, vgl. S. 158.

6. Vergleichssätze

1. *kī* »wie«:

Sehr selten ist *kī*. Es kommt in unseren Beispielen mit Präteritum im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz vor (*išāmu* ist Präteritum, vgl. Beispiele mit *kīma*).

<kī>i a-bu-um a-nu(!) ma-ri i-ša-mi Nu-ur₂-^DIM //Adad//
 a-na ma-ri-šu i-ša-am »wie ein Vater dem Sohn gekauft hat,
 hat N. seinem Sohn gekauft» 42, 22—24;

¹*ki*¹-*i a-bu a-na DUMU //mārim// i-ša₃-mu [Ta₃]-ab-nu-pa-ar-šu*
¹*i*¹-*na ki-di-en* ^D*Šušinak*¹ *a-na da-ra-ti i-ša₃-[am]* »wie ein
 Vater dem Sohn gekauft hat, hat T. im Schutze des Š. für
 ewig gekauft» 46, 17—20;

ki-i a-bu a-na ma-ri i-¹ša₃¹-mu ^I*It-ti-DINGIR //ilim//ba-li-iṭ*
i-na ki-di-en ^D*Šušinak a-na da-ra-ti i-ša₃-am* 234, 12—15.

Mit Stativ im Nebensatz, Stativ im Hauptsatz:

ki-i ak-lu a-ki-īl »wie er immer benutzt hat, wird er benutzen»(?)
 242, 16.

2. *kīma* »wie«:

Gewöhnlicher wird *kīma* im Sinne von »wie« gebraucht. Wir finden es in vielen den obengenannten ähnlichen Beispielen mit Präteritum sowohl in Nebensatz als auch im Hauptsatz.

ki-ma a-bu a-na DUMU //mārim// i-ša₃-mu Ki-di-nu i-na ki-di-en
^D*Šušinak E₂.DU₃.A //bâtam// a-na da-ra-ti i-ša₃-am* 49, 16—19
 et passim.

Dass *išāmu* Präteritum ist, geht aus dem folgenden Parallelbeispiel hervor:

ki-ma a-bu-um a-na ma-ri-im ip-ṭu₂-ru i-zi-bu ^I*SAL La-ma-az-za-*
tu i-na ki-di-en ^D*Šušinak a-na da-ra-ti ip-ṭu₂-ur₂* »wie ein Vater
 für den Sohn eingelöst, überlassen hat, hat L. im Schutze des
 Š. eingelöst» 158, 4—8, vgl. *ki-ma a-bu a-na ma-ri i-ša₃-mu*
i-zi-bu ^I*Sin-im-gur-an-ni i-na ki-di-en* ^D*Šušinak a-na da-ra-ti*
i-ša₃-am 236, 6—9.

In einem Beispiel steht *kīma* mit Stativ im Nebensatz, Stativ im Hauptsatz:

ki-ma zi-za-nu-ma zi-za-nu »wie wir geteilt haben, haben wir
 geteilt» 173, Rs. 9.

Man beachte auch das folgende Beispiel:

ki-ma i-ma-¹ru² ha-ra-ni-iš-šu i-na-an-di-in 39, Rs. 3.

Anmerkungen

1. GAG § 138, j: »Ist das Regens stark betont und zugleich besonders ausgeprägt determiniert, kann es ein Pron.-Suff. mit

determinierender Funktion erhalten; vor den Gen. tritt *ša*.» Derartige Beispiele betreffen wir auch in den Texten des aB Susa.

Ku-uk^D *Na-šu-ur*₂ SUKKAL *Šu-ši₂-im* DUMU //mār// NIN //ahātī// -šu *ša*₃ *Te-em-ti-a-gu-un* »K., Vezier von Susa, Sohn der Schwester des T.« 283, 1—3;

^I*Ši₂-ir-tuḫ* LUGAL //šar// *Šu-ši₂* DUMU //mār// *a-ḫa-ti-šu* *ša*₃ *Ku-uk*^{1D1} [*Na-šu-ur*₂] 284, 1—2;

le-u₂-su₂!-nu *ša*₃ *Lu-u₂-lu* *u₃* *A-ni-iḫ-Šu-ši₂-im* »le droit de L. et de A.« 321—322, Rs. 38—39;

a-na is-qi₂-šu *ša*₃ *Ig-mil-an-ni* »dem Anteil des L.« 339, 12;

1 ^{GIS}IG //daltum// *ša*₃ *be-el-šu* *ša*₃ *pa-pa-ḫi* *ša*₃ *Ak-ku-ša*₃ *u₃* *A-ni-iḫ-Šu-ši₂* »eine Tür des Herrn des *papāḫi* des A. und A.« 391, 5—6;

Ku^r *du¹-zu-lu-[uš]* SUKKAL *Šu-ši₂-im^r* DUMU //mār// NIN //ahātī// -šu *ša*₃ *Ši₂-ir-uk-[du-uh]* 397, 1—3.

2. Man beachte den Gebrauch des Subjunktivs in einigen Sätzen, in denen keine subordinierende Konjunktion steht.

^{I D} *Šušinak-še-mi* *pi-šu* *ba-al-tu₂* *ša*₃ *ap-ta-šu* *ba-al-tu₂* . . . *id-di-iš-ši₂* »Š. hat . . . ihr gegeben, indem¹ sein Mund und Lippen gesund sind« 285, 1—14;

^{I SAL} *Iš-ta-a-a-ar-tu* *i-na* *tu₂-ba-ti-ša₃* *i-na* *na-ar-a-ma-ti-ša₃* *pi-ša₃* *ba-al-tu₂* *ša*₃ *ap-ta-ša₃* *ba-al-ta-tu* . . . *ta-ad-di-iš-ši₂* 381, 1—8, auch 135—5, 137; 1—7.

¹ Nach Dr. ARO; vgl. auch AHW. S. 100: »bei Lebendem Mund und Lippen«.

Tafel I

Tafel über das normale Syllabar des aB Susa

B	<i>ba</i>	<i>be (be₂)</i>	<i>bi</i>	<i>bu</i>	<i>ab</i>		<i>ib</i>	<i>ub</i>
D	<i>da</i>		<i>di (di₃)</i>	<i>du</i>	<i>ad</i>		<i>id</i>	<i>ud</i>
G	<i>ga</i>		<i>gi (gi₅)</i>	<i>gu</i>	<i>ag</i>		<i>ig</i>	<i>ug</i>
Ĥ	<i>ĥa</i>		<i>ĥi</i>	<i>ĥu</i>	<i>aĥ</i>		<i>iĥ</i>	<i>uĥ</i>
K	<i>ka (ka₃)</i>		<i>ki</i>	<i>ku</i>	<i>ak</i>		<i>ik</i>	<i>uk</i>
L	<i>la</i>		<i>li (li₂)</i>	<i>lu</i>	<i>al</i>	<i>el</i>	<i>il</i>	<i>ul</i>
M	<i>ma</i>	<i>me</i>	<i>mi</i>	<i>mu</i>	<i>am</i>		<i>im</i>	<i>um</i>
N	<i>na</i>		<i>ni</i>	<i>nu</i>	<i>an</i>	<i>en</i>	<i>in</i>	<i>un</i>
P	{ <i>pa</i> <i>pa₂</i>		{ <i>pi</i> <i>pi₂</i>	<i>pu</i>	<i>ap</i>		<i>ip</i>	<i>up</i>
Q	{ <i>qa (qa₃)</i> <i>qa₂</i>		<i>qi₂ (qi₃)</i>	<i>qu₂</i>	<i>aq</i>		<i>iq</i>	<i>uq</i>
R	<i>ra</i>		<i>ri</i>	<i>ru</i>	<i>ar</i>		<i>ir</i>	{ <i>ur₂</i> <i>ur</i>
S	<i>sa₃</i>		<i>si₂</i>	<i>su₂</i>	<i>as</i>		<i>is</i>	<i>us</i>
Š	{ <i>ša₃</i> <i>ša</i>	<i>še</i>	{ <i>ši₂</i> <i>ši</i>	<i>šu</i>	<i>aš</i>	<i>eš</i>	<i>iš</i>	<i>uš</i>
Ṣ	<i>ša</i>		{ <i>ṣi₂</i> <i>ṣi</i>	<i>ṣu₂</i>	<i>aṣ</i>		<i>iṣ</i>	<i>uṣ</i>
T	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>ti</i>	<i>tu (tu₃)</i>	<i>at</i>		<i>it</i>	<i>ut</i>
Ṭ	<i>ṭa (ṭa₂)</i>	<i>ṭe₄</i>	{ <i>ṭi</i> <i>ṭi₃</i>	<i>ṭu₂ (ṭu₃)</i>	<i>aṭ</i>		<i>iṭ</i>	<i>uṭ</i>
Z	<i>za</i>		<i>zi</i>	<i>zu</i>	<i>az</i>		<i>iz</i>	<i>uz</i>
A	<i>a</i>							
E	<i>e</i>							
I	<i>i (i₃)</i>							
U	{ <i>u₂</i> <i>u₃</i>							

Tafel II

Tafel über das Silbenmaterial der einkonsonantigen Silbenzeichen im aB Susa im Vergleich zu aAK, aB, aB Mari, aA und mB nach VON SODEN, Das akkadische Syllabar, MAD II (aAK), CH, BOTTÉRO-FINET, Répertoire analytique des tomes I à V (aB Mari), MVAeG XXIII (aA) und SO XX, XXII (mB). Die Schreibung der Eigennamen gehört nicht zu dieser Tafel. Sehr seltene Fälle im Klammern.

aB Susa	aAK	aB	aB Mari	aA	mB
<i>ba</i>	<i>ba</i>	<i>ba</i>	<i>ba</i>	<i>ba</i>	<i>ba</i>
<i>be</i>	<i>be</i>	<i>be</i>	(<i>be</i>)	<i>be</i>	<i>be</i>
(<i>be</i> ₂)	—	<i>be</i> ₂	<i>be</i> ₂	<i>be</i> ₂	<i>be</i> ₂
<i>di</i>	<i>di</i>	<i>di</i>	<i>di</i>	—	<i>di</i>
(<i>di</i> ₃)	<i>di</i> ₃	—	—	<i>di</i> ₃	—
<i>du</i>	<i>du</i>	<i>du</i>	<i>du</i>	<i>du</i>	<i>du</i>
(<i>du</i> ₂)	<i>du</i> ₂	—	—	—	—
<i>gi</i>	<i>gi</i>	<i>gi</i>	<i>gi</i>	<i>gi</i>	<i>gi</i>
(<i>gi</i> ₅)	—	(<i>gi</i> ₅)	—	<i>gi</i> ₅	—
<i>gu</i>	<i>gu</i>	<i>gu</i>	<i>gu</i>	<i>gu</i>	<i>gu</i>
(<i>gu</i> ₅)	—	—	(<i>gu</i> ₅)	<i>gu</i> ₅	—
<i>uh</i>	<i>uh</i>	<i>uh</i>	<i>uh</i>	<i>uh</i>	<i>uh</i>
(<i>uh</i> ₂)	<i>uh</i> ₂	<i>uh</i> ₂	—	—	(<i>uh</i> ₂)
<i>ka</i>	<i>ka</i>	<i>ka</i>	<i>ka</i>	—	<i>ka</i>
(<i>ka</i> ₃)	<i>ka</i> ₃	(<i>ka</i> ₃)	—	<i>ka</i> ₃	(<i>ka</i> ₃)
<i>li</i>	<i>li</i>	<i>li</i>	<i>li</i>	<i>li</i>	<i>li</i>
<i>li</i> ₂ ¹	<i>li</i> ₂	<i>li</i> ₂	<i>li</i> ₂	<i>li</i> ₂	<i>li</i> ₂
<i>me</i>	<i>me</i>	<i>me</i>	<i>me</i>	<i>me</i>	<i>me</i>
(<i>me</i> ₂)	—	(<i>me</i> ₂)	(<i>me</i> ₂)	—	<i>me</i> ₂
(<i>me</i> ₄)	—	—	—	—	—
<i>ne</i>	—	<i>ne</i>	<i>ne</i>	—	(<i>ne</i>)
(<i>ne</i> ₂)	—	(<i>ne</i> ₂)	<i>ne</i> ₂	<i>ne</i> ₂	<i>ne</i> ₂
<i>pa</i>	<i>pa</i>	<i>pa</i>	<i>pa</i>	(<i>pa</i>)	<i>pa</i>
<i>pa</i> ₂	<i>pa</i> ₂	(<i>pa</i> ₂)	—	<i>pa</i> ₂	(<i>pa</i> ₂)
<i>pi</i>	<i>pi</i>	<i>pi</i>	—	—	<i>pi</i>

¹ Für *li*₂ s. genauer v. SODEN, Syllabar.

aB Susa	aAK	aB	aB Mari	aA	mB
pi_2	pi_2	pi_2	pi_2	pi_2	pi_2
(pe_3)	pe_3	—	—	pe_3	—
qa	—	(qa)	qa	—	qa
qa_2	qa_2	qa_2	qa_2	qa_2	qa_2
(qa_3)	—	(qa_3)	(qa_3)	—	(qa_3)
qi_2	qi_2	qi_2	qi_2	qi_2	qi_2
qi_3	qi_3	(qi_3)	(qi_3)	—	—
qu_2	qu_2	qu_2	qu_2	qu_2	qu_2
ru	ru	ru	ru	ru	ru
(ru_3)	—	—	(ru_3)	—	ru_3
ir	ir	ir	ir	ir	ir
(ir_3)	ir_3	—	—	—	—
ur	ur	ur	ur	ur	ur
ur_2	ur_2	ur_2	ur_2	(ur_2)	ur_2
($sa?$)	—	sa	sa	—	sa
sa_3	sa_3	sa_3	sa_3	sa_3	sa_3
si_2	si_2	si_2	si_2	si_2	(si_2)
(si_{20})	—	(si_{20})	—	—	—
—	(su)	su	su	—	su
su_2	su_2	su_2	su_2	su_2	(su_2)
(su_{14})	(su_{14})	—	—	—	—
$ši$	$ši$	$ši$	$ši$	—	$ši$
$ši_2$	$ši_2$	$ši_2$	$ši_2$	$ši_2$	($ši_2$)
($šu?$)	—	—	—	—	$šu$
$šu_2$	$šu_2$	$šu_2$	$šu_2$	$šu_2$	$šu_2$
$ša$	$ša$	$ša$	$ša$	$ša$	$ša$
$ša_3$	—	—	—	—	—
$še$	$še$	$še$	$še$	—	$še$
($še_2$)	—	—	—	$še_2$	—
$ši$	$ši$	$ši$	$ši$	$ši$	$ši$
$ši_2$	—	—	($ši_2$)	$ši_2$	—
$šu$	$šu$	$šu$	$šu$	$šu$	$šu$
($šu_{14}$)	—	—	—	—	$šu_{14}$
$eš$	—	$eš$	$eš$	$eš$	$eš$

aB Susa	aAK	aB	aB Mari	aA	mB
(eš ₁₅)	—	eš ₁₅	(eš ₁₅)	—	—
ta	ta	ta	ta	ta	ta
(ta ₂)	ta ₂	(ta ₂)	(ta ₂)	ta ₂	—
te	te	te	te	—	te
(te ₉)	—	—	(te ₉)	(te ₉)	—
ti	ti	ti	ti	ti	ti
(ti ₃)	—	(ti ₃ ?)	—	—	—
tu	tu	tu	tu	—	tu
(tu ₃)	tu ₃	(tu ₃ ?)	(tu ₃)	tu ₃	—
ta	ta	ta	(ta)	ta	ta
(ta ₂)	—	ta ₂	(ta ₂)	ta ₂	—
(ta ₃)	—	(ta ₃)	ta ₃	—	—
ti	—	ti	(ti)	—	ti
ti ₃	ti ₃	ti ₃	ti ₃	ti ₃	—
te ₄	—	te ₄	te ₄	—	(te ₄)
tu ₂	tu ₂	tu ₂	tu ₂	—	tu ₂
(tu ₃)	tu ₃	tu ₃	(tu ₃ ?)	(tu ₃)	tu ₃
zi	zi	zi	zi	zi	zi
(zi ₂)	zi ₂	zi ₂	(zi ₂)	—	—
(i ₃)	—	—	(i ₃)	i ₃	—
(u ₅)	—	u ₅	(u ₅)	u ₅	—
i	i	i	i	i	i
(i ₃)	i ₃	i ₃	(i ₃)	(i ₃)	(i ₃)
u ₂	u ₂	u ₂	u ₂	u ₂	u ₂
u ₃	u ₃	u ₃	(u ₃)	u ₃	—

Tafel III

Tafel über die Hauptzüge der Laut- und Formenlehre des aB Susa im Vergleich zu aAK, aB, aB Mari, aA und mB.

1. Lautlehre

- aB Susa
1. $w \equiv$
wašābu(m) aAK, aB, aB Mari, aA *wašābum, warki*
warki
 2. $w > 0$
ašābu(m) mB *ašābu, arki*
arki
 3. Einschubung des Alef
iš'am aAK, aA *iš'am*
ma'du; mB *ma'du*
išām aB, aB Mari, aA *išām, māđum, mB išām, māđu*
māđu
 4. Assimilationen
liddud aAK, aB, aB Mari, aA, mB *limđud*
linaddinma, aAK, aB, aA *linaddinma, iškunma, aB Mari,*
linaddimma mB *linaddinma, linaddimma, iškunma, iškumma*
iškunma,
iškumma
ana šīm, aB, aB Mari, mB *ana šīm, ina mimma, ina*
aššīm *muhhi, ina pāni, aAK, aA immimma, immuhhi*
ina mimma, usw.
immimma
ina muhhi,
immuhhi
ina pāni,
 5. Nasalierung der Geminaten
imandad, aAK, aB, aB Mari, aA *imaddad, inaddin, maz-*
imaddad *zazānu, mB imandad, inandin, manzazānu(?)*
inandin,

*inaddin**innamdū**innandū**manzazānu,**mazzazānu*

6. Vokalkontraktionen

ilqiā, aAK, aB, aA *ilqiā*, mB *ilqā**ilqā**ummānu(m),* aAK, aB, aA *ummiānum*, aB Mari *ummēnum*,
ummēnum mB *ummānu**annā(m)* aAK, aB, aA *anniam*, aB Mari *anniam*, *annēm*,
annīm, mB *annā**annātu* aAK, aA *anniūtum*, aB, aB Mari *annūtum*, mB
*annātu**ilqū* aAK, AK *ilqeū*, aB, aB Mari, mB *ilqū**iqbiū(!)* aAK, aA *iqbiū*, aB, aB Mari, mB *iqbū*

2. Die Mimation

1. *-m* ≡ aAK, aB, aB Mari, aA ≡2. *-m* > *O* (aB, aB Mari, aA > *O*), mB > *O*

3. Pronomina

šāti (Gen.) aAK, aB, aA *šuāti*, aB Mari *šāti*, *šātu*, mB *šuātu*,
*šāši**-ni* aAK, aB, aA, mB *-ni*, aB Mari *-ni*, *-ne**-a(m), -ni* aAK, aB *-am*, *-nim*, aB Mari *-ni*, aA *-a(m)*, *-ni(m)*,
mB *-a*, *-ni**-ka* aAK, aB, aB Mari, aA, mB *-ka**-ku(m)* aAK, aB *-kum*, aB Mari, Aa *-ku(m)*, mB *-ku**-ki* aAK, aB, aB Mari *-kim*, aA *-ki(m)*, mB *-ki**-šu* aAK, aB, aB Mari, aA, mB *-šu**-ši* aAK, aB, aB Mari, aA, mB *-ši**-šu(m)* aAK, aB, aA *-šum*, aB Mari *-šu(m)*, mB *-šu**-ši(m)* aAK, aB, aB Mari, aA *-šim*, mB *-ši*

-šunūti	aAK, aB, aB Mari, aA, mB -šunūti
-šunūši(m)	aAK, aB, aB Mari -šunūši(m), mB -šunūti
-šināši	aAK, aB -šināši(m)
nuttum	aB Mari ni'ūtum (Sg.), aA niā'ūtum (Pl.) (Fem.Sg., Pl. Mask.?)
attum	mB attū'a, attūka usw.
aḥmaḥam	
usw.	
annū(m),	aB annūm, annīm, anniam, annūtum, aB Mari
annū(m),	annūm, annīm (annēm), anniam (annēm, annīm),
annā(m),	annūtum, aA annium, annīm, anniam, anniūtum,
annātu	mB annū, annī, annū, annūtu
mamma(n)	aAK, aB, aB Mari, aA mamman, mB mamma

4. Die Partikeln

a. Präpositionen

1. kī	mB kī
2. niš	
3. pī	
4. (w)arki	aAK, aB, aB Mari warki, mB arki
5. ana pī	aB Mari, mB ana pī
6. ina maḥar	aB Mari, mB ina maḥar
7. ina muḥḥi	aB Mari ina muḥḥi, mB ina muḥ(hi)
8. ina niš	
9. ina pāni, ina pānu	aB Mari ina pān(i), aA, mB ina pān
10. ina pī	aB Mari ina pī
11. ina qāti	aB Mari ina qāt, (vgl. aA ana qāt), mB ina qāt
12. ša pāni	
13. ša pī	aB Mari ša pī
14. ša šupāla	
15. ašar	aB Mari, aA ašar (vor Inf.)
16. (ša) eberti	aB (ša) eberti, mB eberti
17. idi	aB idi

b. *Andere Partikeln*

- | | |
|--|--|
| 1. (<i>ša</i>) <i>eberta</i> | aB <i>ina</i> , <i>ana ebarta(m)</i> , mB <i>eberta</i> |
| 2. <i>elēnu</i> | aB, aB Mari <i>elēnum</i> , mB <i>elēnu</i> |
| 3. <i>ippāni</i> | |
| 4. <i>ša pāni</i> ,
<i>ša warki</i> | mB <i>ša pāna</i> |
| 5. <i>warki</i> | |
| 6. <i>kajjānta</i> | aB Mari <i>kajjāntam</i> |
| 7. <i>tašni</i> | aB <i>tašna</i> |
| 8. <i>ammīn</i> | aB <i>ammīnim</i> , <i>ammīn</i> , aB Mari <i>ammīnim</i> , aA
<i>ammīni</i> , mB <i>ammīni</i> |
| 9. <i>umma x-ma</i> ,
<i>ummā</i> ,
<i>umma lū</i> | aB, aB Mari <i>umma x-ma</i> , mB <i>umma</i> , <i>ummā</i> |

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Literatur und Abkürzungen	5
Einleitung	7
I. Zur Datierung der Texte	9
1. Die Texte der älteren Periode	12
2. Die Texte der Übergangszeit	15
3. Die Texte der jüngeren Sprachperiode	18
4. Die sog. Málamir-Texte	23
Datierung der Texte	24
II. Orthographie	
A. Allgemeine Beobachtungen	
1. Die Sumerogramme	31
2. Die Determinative	33
3. Die phonetischen Komplemente	35
4. Die zweikonsonantigen Silben und der Typus cv_3, cv_4 usw. . .	35
5. Die Silbenverteilung	37
6. Das Anagramm	38
7. Die Konsonantenverdoppelung	38
8. Die Vokallänge	41
9. Die »gebrochene« Schreibart	42
10. Der Stimmabsatz	43
11. Bezeichnung des Lautes j	45
12. Inkonsequenz im Schreiben	46
B. Das Syllabar	
1. Die Silbenzeichen	74
2. Die Vokalzeichen	75
III. Lautlehre	
A. Die Konsonanten	
1. Der Laut w	78
2. Der Laut'	79
3. Die Assimilation	79
4. Die Nasalisierung der Geminaten	81

B. Die Vokale	
1. Abfall des Vokals	82
2. Die Vokalveränderungen	
a. Die Kontraktion	84
b. Die Assimilation	85
c. Vokalwechsel	86
3. Die unnormale Vokalverlängerung	88
Anmerkungen	90
IV. Formenlehre	
A. Die Mimation	92
B. Die Pronomina	
1. Die Personalpronomina und das anaphorische Pronomen	93
2. Die Pronominalsuffixe	94
3. Die Possessivpronomina	99
4. Reziprok- und Reflexivverhältnis	100
5. Die Demonstrativpronomina	102
6. Das Determinativpronomen	103
7. Die Interrogativpronomina	103
8. Die Indefinitpronomina und verallgemeinernden Relativpronomina	104
9. Die Zahlpronomina	106
Anmerkungen	106
C. Die Substantive und der Deklination der Nomina	
1. Das Genus	108
2. Der Dual	109
3. Fehler im Gebrauch der Kasusformen	110
4. Status absolutus	111
5. Der Lokativ-Adverbial	111
6. Der Terminativ-Adverbial	112
D. Die Zahlwörter	112
E. Die Verben	
1. Das Genus	114
2. Der Dual	117
3. Der Stativ	117
4. Der Ventiv	118
5. Der Subjunktiv	119
6. Ein überhängender Vokal <i>-i</i>	120
7. Das Verbum mit Pronominalsuffixen	121
8. Über die Bildung einiger Verben	121
9. Anmerkungen	123
10. Bemerkungen zum Gebrauch der Tempora	123

F. Die Partikeln

1. Die Präpositionen

a. Die einfachen Präpositionen

1. <i>adi</i>	124
2. <i>ana</i>	125
3. <i>aššum</i>	128
4. <i>balum</i>	128
5. <i>eli</i>	128
6. <i>ina</i>	129
7. <i>ištu</i>	131
8. <i>ita</i>	131
9. <i>itti</i>	132
10. <i>kī</i>	133
11. <i>kīma</i>	133
12. <i>maḥar</i>	133
13. <i>mala</i>	134
14. <i>nīš</i>	134
15. <i>pī</i>	134
16. <i>qadum</i>	135
17. <i>ša</i>	135
18. <i>warki</i>	136

b. Die zusammengesetzten Präpositionen

1. *ana* + Subst.

<i>ana pī</i>	136
---------------------	-----

2. *ina* + Subst.

a. <i>ina maḥar</i>	137
b. <i>ina muḥḥi</i>	137
c. <i>ina nīš</i>	137
d. <i>ina pāni, ina pānu</i>	137
e. <i>ina pī</i>	137
f. <i>ina qaqqadi</i>	138
g. <i>ina qāti</i>	138

3. *ša* + Subst.

a. <i>ša pāni</i>	138
b. <i>ša pī</i>	138

c. Andere Präpositionale Ausdrücke

1. <i>ašar</i>	139
2. (<i>ša</i>) <i>eberti</i>	139
3. <i>idi</i>	139
d. Anmerkungen	139

2. Die Konjunktionen

140

3. Die Adverbien	141
4. Andere Partikeln	143
5. Negationen	144
6. Enklitische Partikeln	144
V. Satzlehre	
A. Die Stellung der Satzteile	
1. Die Wortstellung	146
2. Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat	148
B. Über den Gebrauch des Akkusativs	149
C. Infinitivkonstruktionen	
1. Der Infinitiv als Objekt	150
2. Der Infinitiv im Genitiv	150
3. Der Infinitiv mit Präpositionen	
1. <i>adi</i> + Infinitiv	151
2. <i>ana</i> + Infinitiv	151
3. <i>aššum</i> + Infinitiv	152
4. <i>ina</i> + Infinitiv	152
4. <i>ša</i> + Infinitiv	152
D. Die Koordination	153
1. Koordinierte Sätze im Sinne eines Temporalsatzes	153
2. Koordinierte Sätze im Sinne eines Bedingungssatzes	154
3. Koordinierte Sätze ohne <i>-ma</i> im Sinne eines Bedingungssatzes	156
E. Bedingungssätze	156
F. Nebensätze	
1. Relativsätze	157
2. Temporalsätze	158
3. Lokalsätze	160
4. Kausalsätze	161
5. Objektssätze	161
6. Vergleichssätze	161
Anmerkungen	162
Tafel I	164
Tafel II	165
Tafel III	168